



Neuberechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten

Eine Indexziffer für die Lebenshaltungskosten soll die durchschnittliche Veränderung der Verbraucherpreise für die Waren und Leistungen des wichtigsten Lebensbedarfs anzeigen. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ist also eine Preisindexziffer der Elemente des Lebensbedarfs, genau so, wie die Indexziffer der Großhandelspreise eine Preisindexziffer der im Großverkehr gehandelten Waren ist. Dementsprechend wird auch einer Indexziffer für die Lebenshaltungskosten — wie jeder Preisindexziffer — ein in der Auswahl der Waren und Leistungen sowie in den Mengen unveränderlicher Verbrauch zugrunde gelegt.

Veränderungen der Lebenshaltungskosten, die nicht von der Preisseite her verursacht sind, z. B. durch Verbrauchsverschiebungen, können somit in einer Indexziffer für die Lebenshaltungskosten nicht zum Ausdruck kommen; Anhaltspunkte hierüber gewähren andere Untersuchungen, wie Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen und Verbrauchsberechnungen.

Von Zeit zu Zeit ist es allerdings erforderlich, die eingetretenen Umschichtungen im Verbrauch bei der Indexberechnung zu berücksichtigen. Das geschieht in der Weise, daß neue Indexziffern auf veränderter Grundlage berechnet werden.

Bisherige Berechnungen. Das Statistische Reichsamt berechnet seit Februar 1920 Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten. In den beiden ersten Jahren be-

schränkte sich die Berechnung auf die Bedarfsgruppen Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Im Jahre 1922 wurde die Indexgrundlage durch Verbesserung der Ernährungsration und vor allem durch Einbeziehung der Bedarfsgruppe Bekleidung einschneidend geändert¹⁾. Im Jahre 1925 war es erneut notwendig, die Grundlagen der Reichsindexziffer umzugestalten, nachdem mit Festigung der Währung und damit auch der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Besserung in der Lebenshaltung der Bevölkerung gegenüber den Notjahren der Inflation eingetreten war. Neben Änderungen in der Warengrundlage bei den Gruppen Ernährung und Bekleidung wurde eine weitere Bedarfsgruppe (»Sonstiger Bedarf«), die einen Teil des Kulturbedarfs enthält, in die Berechnung neu aufgenommen. Ferner wurde das Verhältnis der Bedarfsgruppen zueinander, das bei den vorhergehenden Berechnungen nach den Erfahrungssätzen der damals vielfach noch behördlich überwachten Verteilung festgesetzt worden war, nunmehr den Ergebnissen der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen aus dem Jahre 1907 angepaßt, wobei einige gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Änderungen schätzungsweise berücksichtigt wurden²⁾. Das im Jahre 1925 aufgestellte Mengenschema ist bis zur Gegenwart für die Berechnung der Reichsindexziffer maßgebend gewesen.

¹⁾ Die Reichsindexziffer auf dieser Grundlage ist zu Vergleichszwecken bis Februar 1920 zurückberechnet worden. — ²⁾ Die Reichsindexziffer auf dieser Grundlage ist zu Vergleichszwecken bis Dezember 1923 zurückberechnet worden.

Neue Berechnung

Die neue Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten*) fußt auf den Verbrauchsverhältnissen in der Nachkriegszeit in Anlehnung an die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen aus dem Jahre 1927/28¹⁾. Das der Berechnung zugrunde gelegte Mengenschema entspricht dem Verbrauch einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie, die aus zwei Erwachsenen und drei Kindern (einem Knaben von 12, einem Mädchen von 7 und einem Kind von 1½ Jahren) besteht. Es ist also an dem für die bisherigen Indexberechnungen maßgebenden Familientyp, der für Volk und Staat von großer Bedeutung ist, festgehalten worden. Die Indexziffern nach dem neuen Mengenschema wurden bis zum Januar 1928 zurückberechnet.

Bedarfsgruppen

Die Verteilung der Beträge auf die Bedarfsgruppen bei der bisherigen Indexberechnung und nach den Ergebnissen der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen zeigt die nachstehende Übersicht.

Die sich nach den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen ergebende Ausgabenverteilung diente — unter Berücksichtigung der Preisverhältnisse in der Basiszeit — als Grundlage für die Neuberechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten. Direkte Steuern und gesetzliche Versicherungen sind wie bisher in die Indexberechnung

nicht einbezogen worden, da dem preisstatistisch kaum erfaßbaren Aufwand veränderliche Gegenleistungen, zum Teil sogar bare Vergütungen gegenüberstehen.

Verteilung der Beträge auf die Bedarfsgruppen im Jahre 1927/28¹⁾ (in vH)

Bedarfsgruppen	Bisherige Indexberechnung	Wirtschaftsrechnungen
Ernährung.....	56,1	55,4
Wohnung ²⁾	16,1	13,1
Heizung und Beleuchtung.....	5,4	4,7
Bekleidung ³⁾	10,9	12,9
Verschiedenes ⁴⁾	⁵⁾ 11,5	⁶⁾ 13,9
Insgesamt	100,0	100,0

¹⁾ März 1927 bis Februar 1928. — ²⁾ Einschließlich Schönheitsreparaturen. — ³⁾ Ohne Reinigen von Bekleidung. — ⁴⁾ Bisher »Sonstiger Bedarf« genannt. Über die Gründe für die Umbenennung dieser Bedarfsgruppe siehe S. 628 unter »Verschiedenes«. — ⁵⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und Verkehr. — ⁶⁾ Wie zu ⁵⁾, dazu Einrichtung.

Ernährung. Das neue Mengenschema für die Bedarfsgruppe Ernährung zeigt zum Teil erhebliche Abweichungen gegenüber dem bisherigen. Besonders stark ist der Unterschied zwischen den Mengen für Brot, Hülsenfrüchte, Schmalz und einem Teil der Mühlenfabrikate. Die größeren Mengen dieser Nahrungsmittel bei der bisherigen Indexberechnung erklären sich hauptsächlich daraus, daß im Jahre 1925, als das Mengenschema für die bisherige Indexberechnung aufgestellt wurde, der Verbrauch der Bevölkerung noch unter dem Eindruck der vorangegangenen Rationierung der Lebensmittel stand und damals Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte sowie — unter den Nachwirkungen des Fettmangels — Schmalz im Rahmen der Gesamternährung eine größere Rolle spielten als heute. Größere Unterschiede bestehen auch bei anderen Waren, z. B. bei Schweinefleisch, Hammelfleisch, Speck, Wurst, Kakao und Salz. Aus der Entwicklung der Verbrauchsverhältnisse lassen sich diese Unterschiede kaum

*) Eine umfassende Darstellung — vor allem der methodischen Gesichtspunkte — wird in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht. — ¹⁾ Vgl.: »Die Lebenshaltung von 2 000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushaltungen«, Nr. 22 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Berlin 1932. Für die Zwecke der Aufstellung der Wertigkeitsskizzen für die Indexberechnung mußten die wertmäßigen Ergebnisse noch weitergehend aufgeteilt und die Mengenergebnisse für den Nahrungsmittelverbrauch besonders zusammengestellt werden.

erklären; es scheint vielmehr, daß bei der Festsetzung der bisherigen Berechnungsgrundlagen die Mengen für diese Nahrungsmittel — in Ermangelung zuverlässiger Unterlagen — zum Teil zu hoch und zum Teil zu niedrig angesetzt worden sind¹⁾.

Das neue Mengenschema ist durch Einbeziehung einiger bisher nicht berücksichtigter Nahrungsmittel (Kalbfleisch, Schinken, Jagdwurst, Kokosfett (Palmin), Fettkäse²⁾, Nudeln, Gemüsekonserven, Bier und Essig) vollständiger als das bisherige. Dementsprechend ist auch der Gesamtaufwand für die neue Ernährungsration höher als für die bisherige.

Mengenschema für die Gruppe Ernährung (Vierwochenverbrauch)	Bisherige Berechnung	Neue Berechnung
Brot und Kleingebäck	kg	kg
Roggen- oder Mischbrot	40,0	30,0
Weizenkleingebäck	5,0	6,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren		
Weizenmehl	4,0	4,0
Weizengrieß	1,833	0,5
Gerstengraupen	1,833	0,5
Haferflocken	1,833	0,5
Reis	1,833	1,0
Nudeln	—	1,0
Hülsenfrüchte		
Erbsen	1,833	1,0
Bohnen	1,833	0,5
Zucker	3,5	4,5
Kartoffeln	50,0	50,0
Gemüse		
Frisches Gemüse	15,0	12,0
Konserven	—	1,0
Fleisch, Fleischwaren, Fisch		
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) ..	3,5	3,5
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,5	2,5
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dinnung) ..	1,0	0,2
Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	—	0,3
Speck	0,5	1,0
Schinken	—	0,1
Leberwurst	2,0	2,3
Jagdwurst	—	1,2
Schweineschmalz	2,25	1,0
Salzheringe	1,5	1,5
Milch und Milcherzeugnisse		
Vollmilch	35 Liter	45
Butter	2,0	2,0
Magerkäse	1,0	—
Halbfettkäse	0,75	1,0
Fettkäse	—	0,5
Pflanzliche Fette		
Margarine	2,0	2,0
Kokosfett (Palmin)	—	0,5
Eier	28 Stück	35
Genußmittel		
Bohnenkaffee	0,25	0,3
Kornkaffee	1,25	1,0
Kakao	1,0	0,5
Bier	—	8,0
Speisesalz	2,0	1,0
Essig	—	0,75

Wohnung. Nach den Ergebnissen der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen besteht die Wohnung der fünfköpfigen Arbeiterfamilie — in Übereinstimmung mit dem bisher bei der Indexberechnung berücksichtigten Wohnungstyp — im Durchschnitt aus 2 Zimmern und Küche³⁾. Bei der Berechnung der Indexziffer für Wohnung kann daher an dem bisherigen Wohnungstyp festgehalten werden.

In der bisherigen Indexziffer für Wohnung sind nur Mieten für Altmwohnungen berücksichtigt. Vom gesamten Wohnungsbestand in Miethäusern und Eigenheimen entfielen Anfang 1934 noch 81,3 vH auf Altmwohnungen und 18,7 vH auf Neuwohnungen. Berücksichtigt man nur die Mietwohnungen (die allein für die Berechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in Betracht kommen), so erhöht sich der Anteil der Altmwohnungen am Gesamtbestand schätzungsweise auf rd. 85 vH⁴⁾. Es zeigt sich also, daß gegenwärtig noch der ganz überwiegende Teil der in Mietwohnungen lebenden Bevölkerung auf Altmwohnungen angewiesen

ist. Daher werden bei der neuen Indexberechnung wie bisher zunächst nur die Mieten in Altmwohnungen berücksichtigt. Da jedoch der Anteil der Neuwohnungen am Gesamtbestand an Mietwohnungen von Jahr zu Jahr zunimmt, sind Vorarbeiten eingeleitet, um bald eine besondere Indexziffer für Neuwohnungen zu berechnen. Es wird also künftig möglich sein, bei der Verwertung der Reichsindexziffer im Bedarfsfall auch die Entwicklung der Neuwohnungsmieten zu berücksichtigen. Bei der gesonderten Berechnung der Indexziffer für Neuwohnungen wird es möglich sein, den Anteil der Neubaumieten je nach den in Frage kommenden Verhältnissen zu bemessen.

Heizung und Beleuchtung. Bei den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen sind für Kohlen, Gas und Strom nur die Ausgabenbeträge, also nicht die Verbrauchsmengen, festgestellt worden. Daher mußte für die Aufstellung des Mengenschemas der Verbrauch aus den Ausgabenbeträgen schätzungsweise abgeleitet werden; hierbei sind die Preisunterlagen der bisherigen Indexberechnung verwendet worden.

Der bei den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen ermittelte Verbrauch an Strom ist für die Zwecke der Neuberechnung erhöht worden, da seitdem ein größerer Teil der Wohnungen an das Stromnetz angeschlossen ist und weiterhin der Verbrauch durch eine allgemeine Ausweitung der Stromverwendung (z. B. durch Staubsauger, elektrische Bügeleisen, elektrische Heizkörper, Heizkissen, Rundfunknetzgeräte sowie wohl auch durch einen allgemein größeren Lichtbedarf) gestiegen ist.

Mengenschema für die Gruppe Heizung und Beleuchtung (Vierwochenverbrauch)	Bisherige Berechnung ¹⁾	Neue Berechnung
Braunkohlenbriketts	kg 150	kg 150
oder Steinkohlen	kg 100	kg 100
Gas	cbm 17,5	cbm 15
Strom	kWh 2,5	kWh 5

¹⁾ In dem bisherigen Mengenschema war vorgesehen, daß je nach den örtlichen Verbrauchsverhältnissen an Stelle von Kohle zum Teil Kochgas oder Holz und an Stelle von Leuchtgas zum Teil Strom eingesetzt werden konnte. Für die meisten Erhebungsgemeinden sind die hier angegebenen Mengen berücksichtigt worden.

Die Verbrauchsmenge von Gas ist mit Rücksicht auf den erhöhten Verbrauch von Elektrizität gegenüber dem bisherigen Schema etwas verringert worden.

Die bisherige Unterteilung der Bedarfsgruppe in Heizstoffe und Leuchtstoffe ist durch die Einteilung Kohlen, Gas und Strom ersetzt worden, da eine klare Trennung zwischen den Heiz- und Leuchtstoffen nicht möglich ist (z. B. dienen Gas und Strom sowohl Heiz- als auch Leuchtzwecken).

Bekleidung. Bei den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen ist der Mengenverbrauch an Bekleidung nicht festgestellt worden. Das neue Mengenschema wurde daher in Anlehnung an die wertmäßigen Ergebnisse aufgestellt. Gegenüber der bisherigen Berechnung ist die Warengrundlage erheblich erweitert worden. Neben dem Männeranzug (Straßenanzug) ist auch ein Arbeitsanzug und die seit einigen Jahren verbrauchsüblich gewordene Strickweste einbezogen worden. Die Frauenoberbekleidung wird mit 3 Kleidern repräsentiert: je ein Tageskleid aus Wollstoff und aus Kunstseide und ein Hauskleid. Die Oberbekleidung für Kinder ist durch Hinzunahme eines Mädchenhauskleides und eines Pullovers ergänzt worden. Vervollständigt wurde ferner die Warenauswahl bei der Männer- und Frauenwäsche sowie beim Kinderschuhwerk. Neu aufgenommen wurde Kinderwäsche, Haus- und Küchenwäsche¹⁾. Insgesamt werden nunmehr 31 Waren gegen 15 bisher berücksichtigt.

Zu der neuen Berechnung sind möglichst solche Waren herangezogen worden, die voraussichtlich einem nicht zu häufigen Modenwechsel unterworfen sein werden. Die breitere Warengrundlage gestattet es, die Bedarfsgruppe Bekleidung zweckmäßiger, als es bisher möglich war, zu unterteilen: an Stelle der

¹⁾ Bekanntlich haben Ungenauigkeiten in der Wägung einzelner Waren auf die Indexziffer, die nur die Preisbewegung wiedergibt, keinen großen Einfluß. — ²⁾ Dafür fällt bei der neuen Berechnung Magerkäse fort. — ³⁾ Genau aus 3,2 Wohnräumen (einschl. Küche). — ⁴⁾ Dieser höhere Anteil erklärt sich daraus, daß in der Nachkriegszeit im Vergleich zu früher verhältnismäßig mehr Eigenheime gebaut worden sind.

¹⁾ Dabei sind die bisher in der Gruppe »Sonstiger Bedarf« einbezogenen Handtücher hierher übernommen worden.

Untergruppen Männer- und Knabenkleidung, Frauen- und Mädchenkleidung sowie Schuhwerk (einschl. Besohlen) werden jetzt die Untergruppen Oberkleidung, Wäsche (Leib- und Hauswäsche), Schuhwerk und Besohlen gebildet.

Mengenschema für die Gruppe Bekleidung (Jahresverbrauch)	Bisherige Berechnung	Neue Berechnung
Männer- (Straßen-) Anzug	1,0	0,5
Männer-Arbeitsanzug	—	0,5
Männerstrickweste	—	0,5
Frauenkleid, Kunstseide	—	1,0
Frauenkleid, Wollstoff	—	1,0
Frauenhauskleid	—	1,0
Frauenrock	1,0	—
Frauenbluse, Flanell	1,0	—
Frauenbluse, Batist	1,0	—
Knabenschulanzug	1,0	1,0
Mädchenkleid, Wollstoff	1,0	1,0
Mädchenhauskleid	—	1,0
Kinderpullover	—	1,5
Männeroberhemd	—	1,0
Männerflanellhemd	6,0	1,5
Männerunterhose	—	1,0
Männersocken, Halbwolle oder Wolle Paar	6,0	2,0
Männersocken, Baumwolle	—	2,0
Frauenhemd	6,0	2,0
Frauenschlupfer	—	2,0
Frauenstrumpfe, Kunstseide	—	3,0
Frauenstrumpfe, Baumwolle	6,0	2,0
Knabenhemd	—	4,0
Kinderstrumpfe	—	14,0
Mädchenhemd	—	4,0
Bettbezug	—	0,5
Laken	—	1,5
Hemdentuch	16,0	2,5
Küchenhandtuch	—	2,0
Männerschuhe	1,0	1,0
Frauenschuhe	1,0	1,5
Kinderstiefel	2,0	2,0
Kinderschuhe	—	1,5
Besohlen (Männerschuhe)	8 mal	8 mal

Verschiedenes¹⁾. Die Gruppe »Verschiedenes« umfaßt neben den bisherigen Untergruppen Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung sowie Verkehr eine neue Untergruppe Einrichtung.

Die Gruppe Einrichtung umfaßt 15 Waren, die geeignet sind, den Preisverlauf für einfache Möbel, für Haus- und für Küchengeräte zu repräsentieren:

Küchentisch	Besteck
Holzleiter	Teller aus Porzellan
Eisenbettstelle	Tassen aus Porzellan
Auflegematratze	Kaffeekanne aus Porzellan
Topf aus Aluminium	Teller aus Steingut
Abwaschwanne aus verzinktem Eisenblech	Schüsseln aus Steingut
Schmortöpfe, Emaille	Wassergläser
Waschtopf aus Eisen, verzinkt	

Bei der Gruppe Reinigung und Körperpflege ist die Warengrundlage erweitert worden: an Stelle von einer Feinseife, einer Waschseife und eines Schuhputzmittels werden nunmehr drei Feinseifen, drei Waschseifen (darunter 2 Kernseifen und 1 Schmierseife) und drei Schuhputzmittel herangezogen. Als Ergänzung dieser Gruppe sind Fußbodenöl, Wannenbäder und Rasierseife in das Mengenschema neu aufgenommen worden.

Mengenschema für die Gruppe Reinigung und Körperpflege (Vierwochenverbrauch)	Bisherige Berechnung	Neue Berechnung
Feinseife	Stück 1	kg 0,1
Wannenbäder	—	2
Kernseife	1,5	2,0
Schmierseife	—	1
Soda	2	2
Schuhputzmittel	2	2
Fußbodenöl	—	1/2
Scheuertuch	1	1
Handtuch	1	(Unt. »Textilwaren«)
Haarschneiden	2mal	2mal
Rasieren	8mal	4mal
Rasierseife	Stange	1/4

¹⁾ Die bisherige Gruppenbezeichnung »Sonstiger Bedarf« hat vielfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, denn es wurde angenommen, daß mit dieser Gruppe sämtliche Ausgaben repräsentiert werden, soweit sie sich nicht auf Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beziehen. Da jedoch bei einer Indexberechnung nie alle im Haushalt vorkommenden Ausgaben berücksichtigt werden können, wird zur Vermeidung von Mißverständnissen die bisherige Gruppe »Sonstiger Bedarf« mit »Verschiedenes« bezeichnet.

In der Gruppe Bildung und Unterhaltung ist das bisher einbezogene Buch (Reclamheft) durch vielgelesene Zeitschriften ersetzt worden. Neu aufgenommen sind Schulhefte, Porto für Postkarten im Ortsverkehr und für Briefe im Fernverkehr, Fernsprechgebühren für Ortsgespräche und Rundfunkgebühr.

Mengenschema für die Gruppe Bildung und Unterhaltung (Vierwochenverbrauch)	Bisherige Berechnung	Neue Berechnung
Tageszeitung, Monatsbezug	1	1
Zeitschriften	—	4
Reclamhefte	4	—
Schulhefte (Schreibhefte)	—	2
Bleistifte	6	2
Postkarten im Ortsverkehr	—	2
Brief im Fernverkehr	—	1
Ferngespräche im Ortsverkehr	—	2
Rundfunkgebühr	—	1
Plätze für einen Erwachsenen im Lichtspielhaus	4	4

Die Indexziffer für Verkehr wurde bisher aus den Preis- meßziffern für 3 Verkehrsmittel, die auf einen für die Vorkriegs- zeit angesetzten Pauschalbetrag bezogen wurden, berechnet. Zur größeren Klarheit der Indexgrundlage ist nunmehr auch für diese Gruppe ein Mengenschema aufgestellt worden. Die Ver- brauchsmengen sind in Anlehnung an die Ergebnisse der Er- hebungen von Wirtschaftsrechnungen festgesetzt worden, und zwar als Jahresaufwand:

500 km Fahrten auf der Reichsbahn (billigste Wagenklasse) im Fernverkehr
200 Fahrten auf örtlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahn, Omnibus)
1/10 Fahrrad
1/2 Ersatzbereifung

Preiserhebungen

Erhebungsgemeinden. Wie bisher werden die für die Berech- nung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten er- forderlichen Preisunterlagen in den folgenden 72 Gemeinden er- hoben:

Berlin	Karlsruhe	Herford
Hamburg	Hagen i. W.	Gießen
Köln	Erfurt	Eberswalde
München	Solingen	Lüneburg
Leipzig	Lubeck	Fulda
Essen	Gleiwitz	Amberg
Dresden	Ludwigshafen a. Rh.	Straubing
Breslau	Darmstadt	Zweibrücken
Frankfurt a. M.	Gera	Annaberg
Dortmund	Dessau	Auerbach (Vgtl.)
Hannover	Frankfurt (Oder)	Neustrelitz
Stuttgart	Oldenburg i. O.	Senftenberg (Nd.-
Nürnberg	Koblenz	Lausitz)
Chemnitz	Heilbronn	Reichenbach (Eulen-
Bremen	Schwerin i. M.	geb.)
Königsberg i. Pr.	Worms	Neustettin
Magdeburg	Halberstadt	Rastenburg
Mannheim	Weimar	Marienwerder
Stettin	Göttingen	Lahr
Kiel	Waldenburg i. Schl.	Demmin
Augsburg	Stolp i. P.	Selb
Krefeld-Uerdingen	Eisenach	Blumenthal (Unter-
a. Rh.	Bautzen	weser)
Aachen	Schweinfurt	Friedrichshafen
Braunschweig	Weißenfels	Grimma
		Sebnitz

Diese Gemeinden verteilen sich auf das ganze Reichsgebiet, und zwar auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte mit teils vorwiegend industriellem, teils mehr landwirtschaftlichem Einschlag.

Durchführung der Erhebungen. Für die Berechnung der Reichs- indexziffer für die Lebenshaltungskosten sind wie bisher Preiser- hebungen an zwei Stichtagen im Monat, die jeweils etwa in der Mitte der ersten und zweiten Monatshälfte liegen, vorgesehen. Die Miet- preise für Wohnungen sowie die Preise für Heizstoffe und für Leuchtmittel werden nur für den ersten Stichtag im Monat er- hoben, da Preisänderungen hier in der Regel nur am Anfang des Monats eintreten. Die Preise für Bekleidungsgegenstände und die Preise für die Gegenstände der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« werden in der einen Hälfte der Gemeinden am ersten Stichtag im Monat und in der anderen Hälfte der Gemeinden am zweiten

Stichtag im Monat festgestellt, so daß die im Laufe des Monats etwa eintretenden Preisänderungen bei einigermaßen ruhigem Preisverlauf im Reichsdurchschnitt voll zum Ausdruck kommen. Diese Vereinfachung ist erfolgt, weil die Preise der genannten Waren sich nicht in so kurzen Zeitabständen verändern; die Berichtsstellen werden hierdurch erheblich entlastet. Dagegen werden die Preiserhebungen für Nahrungsmittel in allen Erhebungsgemeinden nach wie vor an beiden Stichtagen im Monat durchgeführt, weil die jahreszeitliche Preisbewegung für viele Nahrungsmittel in einer nur einmaligen Erhebung im Monat nicht hinreichend zum Ausdruck kommen kann.

Berechnung der Indexziffer

Zeitliche Grundlage. Als zeitliche Grundlage der Reichsindexziffer ist die letzte Vorkriegszeit (1913/14 = 100) beibehalten worden. Es hätte an sich nahe gelegen, einen Zeitraum der Nachkriegszeit zum Ausgangspunkt der Berechnung zu nehmen, zumal die Indexziffer mengenmäßig auf den Verbrauchsverhältnissen der Nachkriegszeit beruht. Für die Änderung der zeitlichen Indexbasis könnte auch geltend gemacht werden, daß sich inzwischen die Produktionsverhältnisse und die Verbrauchsgewohnheiten auf vielen Gebieten beträchtlich geändert haben (z. B. durch Übergang zur Kunstseide, Wechsel in der Mode, Wandlung in der Zusammensetzung des Nahrungs- und Genußmittelverbrauchs). Eine über einen Zeitraum von 20 Jahren zurückliegende Indexbasis kann den eingetretenen Veränderungen in der Qualität und Ausführung der Waren nicht voll gerecht werden; so werden zu dem durch die Indexziffer ausgewiesenen Preisstand im Vergleich zum Zeitpunkt der Basis häufig zweckmäßigere und geschmackvollere Waren geliefert. Da aber die für den Massenverbrauch in Betracht kommenden Güter im großen und ganzen gegenwärtig die gleichen wie vor dem Kriege sind, ist eine zwingende Notwendigkeit für die Änderung der Indexbasis nicht geboten.

Wenn nun die Vorkriegszeit als Indexbasis beibehalten wurde, so war hierfür die Tatsache maßgebend, daß die Preisverhältnisse in der Nachkriegszeit so wenig stabil und geordnet gewesen sind, daß es jedenfalls vorerst nicht zweckmäßig erschien, sie zum Ausgangspunkt für eine neue, über lange Jahre hinwegreichende Berechnung zu machen. Hinzu kommt, daß die meisten Indexziffern der Lebenshaltungskosten im Ausland bislang ebenfalls noch auf der Grundlage der letzten Vorkriegszeit berechnet werden.

Die Basierung der Indexziffer auf einem anderen Zeitraum als dem, für welchen das Verbrauchsschema ermittelt worden ist, kann auch rechnerisch vertreten werden. Da die Indexziffer nach der Methode des Summenvergleichs (Budgetmethode) berechnet wird, ist es zulässig, jeden beliebigen Zeitpunkt der Indexreihe als Basis zu wählen, d. h. für die laufende Indexberechnung = 100 zu setzen. Nur insofern ergeben sich bei der Berechnung auf der Vorkriegsbasis einige praktische Schwierigkeiten, als für verschiedene Waren und Leistungen, die in die neue Indexberechnung einbezogen werden mußten und die vor dem Kriege nicht verbrauchsüblich oder noch unbekannt waren (z. B. verschiedene Bekleidungsgegenstände), vergleichbare Preise nicht vorhanden sind. In diesen Fällen wurde der den Ausgaben in der Nachkriegszeit entsprechende Vorkriegsbetrag unter Anwendung des Kettenverfahrens berechnet. Diese Berechnung erfolgte z. B. bei der Gruppe Bekleidung in der Weise, daß mit Hilfe der Indexziffer für eine Reihe von Bekleidungsgegenständen, für welche ein Preisvergleich mit der Vorkriegszeit möglich ist, der dem gegenwärtigen Gesamtbetrag für die Gruppe Bekleidung entsprechende Vorkriegsbetrag ermittelt wurde.

Zusammenfassend kann daher gesagt werden: Der beibehaltene Vergleich mit der Vorkriegszeit ist in gewisser Hinsicht ein Behelf, doch wegen der ausgeglichenen Preisverhältnisse gegenüber der Nachkriegszeit einer Umstellung

auf diese vorzuziehen. Der ausschlaggebende Wert der Neuberechnung der Indexziffer liegt vor allem darin, daß für die Beurteilung der Preis- und Kaufkraftentwicklung in den letzten Jahren und vor allem für die Zukunft ein auf sachlich erheblich verbesserter Grundlage beruhendes Meßinstrument geschaffen wird.

Vorgang der Berechnung. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten wird aus den Preisunterlagen der 72 Erhebungsgemeinden berechnet. Für jede Gemeinde wird der Gesamtbetrag für die im Verbrauchsschema berücksichtigte Menge an Waren und Leistungen festgestellt. Aus den 72 Einzelbeträgen wird sodann ein gewogener Durchschnittsbetrag für das Reich gebildet. Für die Zwecke der Wägung werden die Erhebungsgemeinden in sechs Ortsgrößenklassen eingeteilt; für jede Ortsgrößenklasse wird zunächst aus den Einzelbeträgen der ungewogene Durchschnittsbetrag berechnet. Bei der Zusammenfassung zum Reichsdurchschnitt werden die auf jede Ortsgrößenklasse im Reich insgesamt entfallenden Einwohnerzahlen als Wägungszahlen berücksichtigt. Die Reichsindexziffer ergibt sich sodann in der Weise, daß der ermittelte Reichsdurchschnittsbetrag zu dem entsprechenden Betrag für die Basiszeit ins Verhältnis gesetzt wird.

Gemeinden und Einwohner in sechs Ortsgrößenklassen ¹⁾	Erhebungsgemeinden	Gemeinden insgesamt	Einwohner insgesamt
500 000 und mehr Einwohner.....	10	10	10 583 000
250 000 bis 500 000 „	9	14	5 099 000
100 000 „ 250 000 „	12	27	3 996 000
50 000 „ 100 000 „	10	48	3 515 000
20 000 „ 50 000 „	16	164	5 022 000
10 000 „ 20 000 „	15	282	3 900 000
Insgesamt.....	72	545	32 115 000

¹⁾ Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 für die Wohnbevölkerung.

Ergebnisse der Berechnung

Im Durchschnitt der Jahre 1913/14 — der zeitlichen Grundlage der Reichsindexziffer — verteilen sich die Beträge auf die einzelnen Bedarfsgruppen wie folgt:

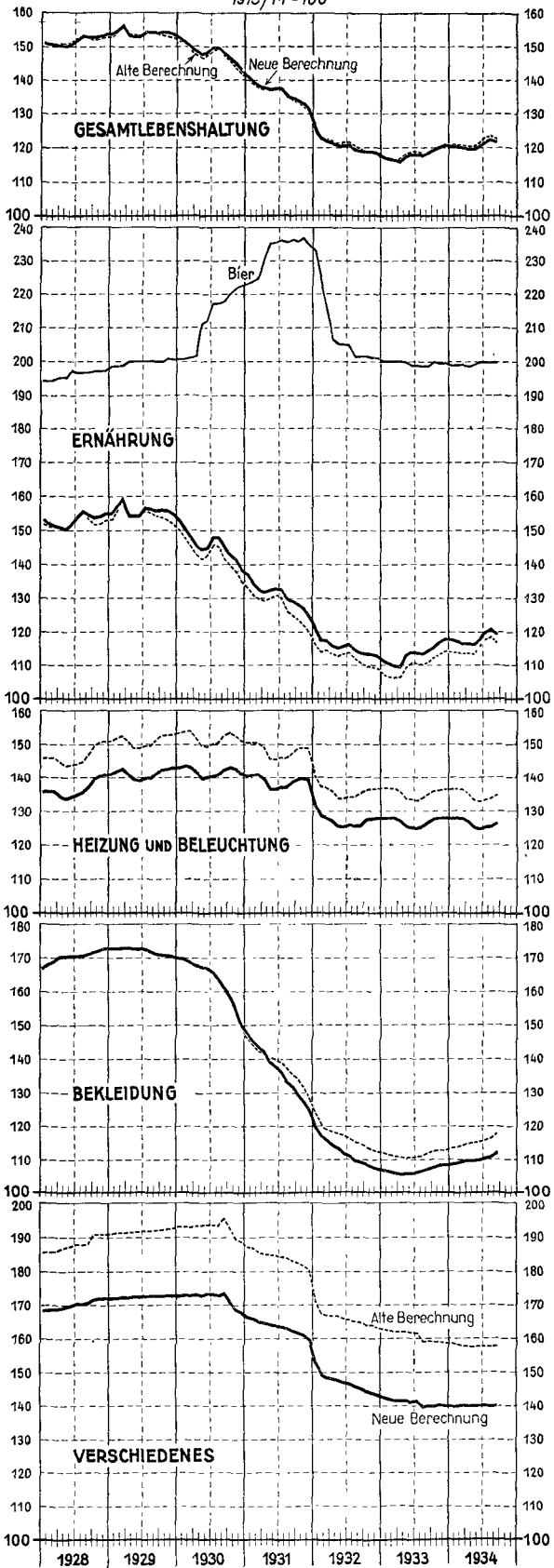
Ernährung	53,8 vH
Wohnung	16,6 „
Heizung und Beleuchtung	5,5 „
Bekleidung	11,8 „
Verschiedenes	12,3 „

Diese Anteile stellen also die Ausgabenverteilung dar, wie sie sich für den Verbrauch in der Nachkriegszeit unter Berücksichtigung der Preisverhältnisse von 1913/14 ergibt.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnung stimmt mit der Reichsindexziffer nach der alten Berechnung in der Bewegung und auch im Stand gegenüber der Vorkriegszeit (1913/14) bis auf geringe Unterschiede überein. In der Zeit vom Januar 1928 bis zur Gegenwart war die Abweichung der monatlichen Indexziffern nach der neuen Berechnung gegenüber den bisherigen am größten mit — 1,0 vH (Juli 1934) und am geringsten mit + 0,1 vH (Februar 1928); im Durchschnitt 1928/33 stellte sich die Abweichung auf + 0,1 vH. Diese Unterschiede liegen innerhalb der Fehlergrenze jeder Indexberechnung. Es zeigt sich also, daß die bisherige Reichsindexziffer trotz der schmalen Warengrundlage und trotz des zum Teil veralteten Aufbaues sowohl die laufende Bewegung der Lebenshaltungskosten als auch den Stand der Lebenshaltungskosten gegenüber der letzten Vorkriegszeit zutreffend wiedergegeben hat. Dieses Ergebnis ist insofern nicht überraschend, als einmal die Warengrundlage der bisherigen Indexberechnung schon nach repräsentativen Gesichtspunkten ausgewählt war und als ferner eine nicht sehr abweichende Wägung — infolge der jeder umfangreicheren Berechnung innewohnenden Ausgleichsneigungen — erfahrungsgemäß keinen entscheidenden Einfluß auf Höhe und Bewegung der Indexziffer ausübt.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten nach der neuen und nach der alten Berechnung

1913/14 = 100



Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnung (1913/14 = 100)

Zeit	Gesamt- lebens- haltung ¹⁾	Er- näh- rung	Woh- nung ²⁾	Heizung und Be- leuchtung	Be- klei- dung	Ver- schie- denes ³⁾	Gesamt- lebens- haltung o. Wohnung
1928 J.-D.	151,7	153,0	125,7	136,5	170,3	170,1	156,9
1929 "	154,0	155,7	126,2	141,1	172,0	172,5	159,5
1930 "	148,1	145,7	129,0	141,8	163,7	172,1	151,9
1931 "	136,1	131,0	131,6	138,7	136,6	163,3	137,0
1932 "	120,6	115,5	121,4	127,3	112,2	146,8	120,4
1933 "	118,0	113,3	121,3	126,8	106,7	141,0	117,3
1928 Januar	151,1	153,1	125,5	135,8	166,7	168,4	156,1
Februar	150,7	152,0	125,6	136,0	168,1	168,6	155,7
März	150,3	151,2	125,6	135,8	168,8	168,7	155,3
April	150,1	150,7	125,5	134,3	170,1	169,0	155,1
Mai	150,1	150,4	125,5	133,7	170,4	169,4	155,0
Juni	151,0	152,0	125,6	134,2	170,6	169,8	156,1
Juli	152,2	154,1	125,7	134,8	170,6	170,3	157,5
August	153,3	155,9	125,9	135,4	170,6	170,3	158,7
September	152,6	154,4	125,9	137,0	170,9	170,6	158,0
Oktober	152,7	153,7	125,9	139,6	171,6	171,8	158,0
November	152,9	154,0	125,9	140,3	172,1	172,0	158,3
Dezember	153,4	154,6	125,9	140,7	172,7	172,2	158,9
1929 Januar	153,5	154,8	125,9	140,9	172,7	172,2	159,0
Februar	154,6	156,7	125,9	141,8	172,7	172,2	160,3
März	156,3	159,7	125,9	142,7	172,8	172,3	162,3
April	153,3	154,3	126,0	141,2	172,8	172,3	158,7
Mai	153,1	154,1	126,0	139,4	172,7	172,5	158,5
Juni	153,0	154,1	126,0	139,1	172,6	172,5	158,4
Juli	154,2	156,3	126,0	139,5	172,4	172,6	159,9
August	154,2	156,1	126,2	139,8	172,1	172,7	159,7
September	154,0	155,8	126,3	141,1	171,3	172,7	159,5
Oktober	154,2	156,0	126,5	142,5	171,0	172,7	159,7
November	154,1	155,8	126,5	142,6	170,7	172,8	159,5
Dezember	153,6	154,9	126,7	143,0	170,5	172,8	159,0
1930 Januar	152,4	152,8	126,7	143,0	170,1	172,9	157,5
Februar	151,2	150,5	126,7	143,4	169,7	173,0	156,1
März	149,5	147,6	126,8	143,3	168,7	173,0	154,1
April	148,2	145,3	127,4	142,0	167,8	173,1	152,3
Mai	147,6	144,4	127,7	139,8	167,4	173,0	151,5
Juni	148,2	144,9	129,8	140,0	167,1	173,3	151,9
Juli	149,8	148,0	130,0	140,5	165,6	173,2	153,7
August	149,4	147,8	130,2	140,7	163,4	172,8	153,2
September	147,7	144,7	130,5	142,2	160,9	173,6	151,1
Oktober	146,2	142,8	130,6	143,1	158,7	171,1	149,3
November	144,6	141,3	130,6	142,5	154,6	168,8	147,3
Dezember	142,6	138,9	131,3	141,2	149,9	167,9	144,9
1931 Januar	141,1	136,9	131,8	140,5	147,3	166,4	143,0
Februar	139,4	134,3	131,8	140,7	145,3	165,8	140,9
März	138,1	132,5	131,8	140,8	143,4	165,0	139,4
April	137,4	131,7	131,6	139,4	142,2	164,5	138,5
Mai	137,0	132,1	131,6	136,4	139,2	164,1	138,1
Juni	137,4	133,2	131,6	136,3	137,6	163,7	138,5
Juli	137,2	133,1	131,6	136,9	136,2	163,5	138,3
August	135,0	129,7	131,6	137,0	133,5	163,0	135,6
September	134,4	129,2	131,6	138,2	131,9	162,1	135,0
Oktober	133,5	128,0	131,6	139,4	129,6	161,4	133,9
November	132,4	126,5	131,6	139,6	127,5	160,7	132,5
Dezember	130,8	124,5	131,6	139,4	125,0	159,4	130,7
1932 Januar	125,1	120,4	121,5	131,7	120,0	152,7	125,8
Februar	122,6	117,4	121,5	128,6	117,2	149,2	122,8
März	122,2	117,3	121,5	128,0	115,9	148,4	122,4
April	121,2	115,9	121,4	127,3	114,2	148,0	121,1
Mai	120,6	115,2	121,4	125,5	113,4	147,6	120,4
Juni	120,5	115,6	121,4	125,4	112,0	146,9	120,3
Juli	120,7	116,2	121,3	125,8	111,1	146,5	120,6
August	119,5	114,5	121,2	125,6	109,6	145,8	119,2
September	119,0	113,6	121,2	126,6	109,3	145,3	118,5
Oktober	118,7	113,3	121,6	127,3	108,7	144,5	118,2
November	118,5	113,3	121,4	127,6	107,9	143,9	118,0
Dezember	118,2	112,9	121,4	128,0	107,3	143,2	117,5
1933 Januar	117,2	111,3	121,4	128,0	106,9	142,5	116,3
Februar	116,5	110,3	121,4	128,0	106,4	142,0	115,6
März	116,1	109,7	121,3	128,0	106,0	141,6	115,1
April	115,9	109,5	121,3	127,2	105,6	141,5	114,9
Mai	117,6	112,8	121,3	125,4	105,7	141,5	116,8
Juni	118,0	113,7	121,3	125,1	105,8	141,2	117,4
Juli	118,0	113,5	121,3	125,1	106,1	141,5	117,4
August	117,8	113,4	121,3	125,5	106,6	139,7	117,1
September	118,5	114,4	121,3	126,3	107,2	140,0	118,0
Oktober	119,4	115,9	121,3	127,6	107,9	140,0	119,1
November	120,2	117,1	121,3	127,8	108,2	140,2	119,9
Dezember	120,6	117,8	121,3	128,0	108,2	140,0	120,4
1934 Januar	120,4	117,6	121,3	127,8	108,5	139,9	120,2
Februar	120,2	117,2	121,3	127,8	108,9	139,9	120,0
März	119,9	116,5	121,3	127,8	109,3	140,0	119,7
April	119,8	116,4	121,3	127,1	109,5	139,9	119,6
Mai	119,6	116,1	121,3	125,0	109,6	139,9	119,3
Juni	120,5	117,8	121,3	124,6	109,8	140,0	120,4
Juli	121,8	120,0	121,3	125,1	110,2	140,0	121,9
August	122,3	120,7	121,3	125,4	110,7	139,9	122,5
September	121,6	119,2	121,3	126,3	111,9	140,0	121,7

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bei den Indexpziffern für die einzelnen Bedarfsgruppen sind die Unterschiede zwischen der neuen und der alten Berechnung größer, da sich hier hauptsächlich die Änderung in der Warengrundlage und zum Teil auch die andere Wägung stärker auswirken konnte als bei der Zusammenfassung zu der Gesamtindexpiziffer.

Die neue Indexpiziffer für **Ernährung** deckt sich nur in der Zeit von Anfang 1928 bis Mitte 1929 annähernd mit der bisherigen. Alsdann ist sie in ihrer Bewegung hinter der bisherigen Indexpiziffer etwas zurückgeblieben (im Durchschnitt Juli 1929 bis Dezember 1933 um 2,4 vH). Diese Abweichung ist auf die erweiterte Warengrundlage, und zwar fast ausschließlich auf die Einbeziehung von Bier, zurückzuführen, dessen Preis in dieser Zeit anders verlief als die Preise für die meisten Nahrungs- und Genußmittel. So sind die Preise für Nahrungs- und Genußmittel von Mitte 1929 bis Anfang 1933 zurückgegangen, während der Preis für Bier in den Jahren 1930 und 1931 — hauptsächlich infolge der Erhöhung der Reichsbiersteuer im Jahre 1930 und der gemeindlichen Getränkesteuern im Jahre 1931 — gestiegen ist. Im Jahre 1932 ist er im Zusammenhang mit der Ermäßigung der Biersteuer wieder zurückgegangen und alsdann annähernd gleich geblieben. Anfang 1933 war der Preis für Bier um 3,8 vH höher als Anfang 1928, während die Indexpiziffer für Ernährung (ohne Bier) Anfang 1933 um 29 vH niedriger war als Anfang 1928.

Die Indexpiziffer für **Wohnung** stimmt mit der bisherigen Indexpiziffer überein, da hier die Erhebungsgrundlagen nicht geändert zu werden brauchten (vgl. S. 627). Die andere Berechnung der Durchschnittsmieten — für die Wägung der Preise nach Ortsgrößenklassen wurden bei der neuen Berechnung die Einwohnerzahlen nach der Volkszählung von 1933 und bei der alten Berechnung die Einwohnerzahlen für Anfang 1925 (fortgeschriebene Bevölkerung) zugrunde gelegt — hat sich in der Indexpiziffer für Wohnung nicht ausgewirkt.

Bei der Gruppe **Heizung und Beleuchtung** verlaufen die Indexpiziffern nach der neuen und nach der alten Berechnung seit 1928 im ganzen parallel, die neue Indexpiziffer ist jedoch niedriger als die alte (im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1933 um 6,5 vH). Dies hängt hauptsächlich damit zusammen, daß bei der Neuberechnung elektrischer Strom, dessen Preisindexpiziffer gegenüber der Vorkriegszeit niedriger liegt als die Preisindexpiziffer für Gas und Kohlen, der allgemeinen Verbrauchsentwicklung entsprechend stärker berücksichtigt werden mußte als bisher (vgl. S. 627). Hinzu kommt, daß nach einer nachträglichen Erhebung der Strompreise und der Zählermieten für die Vorkriegszeit die bisher be-

rücksichtigten Angaben in einigen Fällen berichtigt werden mußten.

Die neue Indexpiziffer für **Bekleidung** ist etwa von Mitte 1931 bis Mitte 1932, also in der Zeit verhältnismäßig starker Preisrückgänge für Bekleidungsgegenstände, im ganzen etwas mehr zurückgegangen als die bisherige Indexpiziffer für Bekleidung. Die geringere Elastizität der alten Indexpiziffer ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß in jener Zeit die Warengrundlage der Indexpiziffer zum Teil veraltet war und daher die Preise im Durchschnitt hinter der allgemeinen Preisbewegung etwas zurückgeblieben. Nachdem in der zweiten Hälfte des Jahres 1932 die nicht mehr marktgängigen Bekleidungsgegenstände durch verbrauchsübliche ersetzt wurden¹⁾, sind die Indexpiziffern für Bekleidung nach der neuen und nach der bisherigen Berechnung bis zur Gegenwart fast ganz gleichartig verlaufen. Für die Jahre 1928 bis 1931 ist die neue Indexpiziffer für Bekleidung nach der Bewegung der bisherigen Indexpiziffer durch das Kettenverfahren rückläufig ergänzt worden, da sich die für diese Zeit nachträglich erhobenen Preise der neu einbezogenen Waren nicht als hinreichend zuverlässig erwiesen hatten.

Die Bewegung der Indexpiziffer für **»Verschiedenes«** weicht ab 1928 von der Bewegung der bisherigen Indexpiziffer für »Sonstigen Bedarf« kaum ab; das hängt damit zusammen, daß die Preise für Einrichtungsgegenstände und für die übrigen neu einbezogenen Waren und Leistungen im ganzen keine Sonderbewegung aufweisen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist dagegen die neue Indexpiziffer für »Verschiedenes« niedriger als die frühere Indexpiziffer (im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1930 um 10,8 vH). Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der bisherigen Gruppe »Sonstiger Bedarf« überwiegend Waren und Leistungen berücksichtigt sind, deren Preisstand gegenüber der Vorkriegszeit verhältnismäßig hoch ist. So waren z. B. Anfang 1934 die Preise für Bildungs- und Unterhaltungsmittel insgesamt etwa doppelt so hoch wie in der Vorkriegszeit, die Preise für Reinigungs- und Körperpflegemittel insgesamt um etwa 40 vH höher als vor dem Kriege. Diese Preise sind zwar auch in der neuen Indexpiziffer für »Verschiedenes« enthalten, jedoch drücken die neu einbezogenen Preise für Einrichtungsgegenstände, deren Indexpiziffer gegenüber der Vorkriegszeit erheblich niedriger liegt als die Indexpiziffern für die übrigen Untergruppen, den Stand der Indexpiziffer für »Verschiedenes« herab. Ausgabenmäßig wirkt sich die niedrigere Indexpiziffer für »Verschiedenes« infolge ihres höheren Anteils auf die neue Gesamtindexpiziffer etwa in ähnlicher Weise aus wie bei geringerem Wägungsanteil die höhere Indexpiziffer für »Sonstigen Bedarf« auf die bisherige Gesamtindexpiziffer.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 23, S. 738.

Einstellung der Veröffentlichung der Reichsindexpiziffer nach der alten Berechnung. Die Reichsindexpiziffer für die Lebenshaltungskosten nach der alten Berechnung wird ab Oktober d. J. nicht mehr veröffentlicht werden. Soweit die Reichsindexpiziffer nach der alten Berechnung Verträgen und sonstigen Abmachungen zugrunde liegt, läßt sich diese Indexpiziffer nach den im folgenden Abschnitt angegebenen Verfahren unter Verwendung der neuen Reichsindexpiziffer schätzungsweise fortführen.

Verbindung der Reichsindexpiziffern nach der neuen und nach der alten Berechnung. Wie bereits ausgeführt wurde, weichen die Indexpiziffern nach der neuen und nach der alten Berechnung in ihrer Bewegung und auch in ihrem Stand gegenüber der Vorkriegszeit kaum voneinander ab. Daher läßt sich die Verbindung zwischen den beiden Indexpiziffern verhältnismäßig einfach herstellen. Soweit bei Verträgen u. dgl., denen die Reichsindexpiziffer

nach der alten Berechnung zugrunde liegt, eine Genauigkeit der Reichsindexpiziffer auf Dezimalstellen nicht erforderlich ist, kann die neue Reichsindexpiziffer unmittelbar an die alte Reichsindexpiziffer angeschlossen werden (im September 1934 wichen beide Indexpiziffern auf der Vorkriegsgrundlage um 0,7 vH voneinander ab). Kommt es dagegen auf eine größere Genauigkeit an, so wird die alte Reichsindexpiziffer nach der Bewegung der neuen Reichsindexpiziffer — wie im nachstehenden Beispiel gezeigt ist — fortzuführen sein (Kettenverfahren).

Beispiel: Es wird die Reichsindexpiziffer für die Lebenshaltungskosten nach der alten Berechnung für November 1934 benötigt. Für diesen Monat steht nur noch die Indexpiziffer nach der neuen Berechnung zur Verfügung, und zwar sei sie = a. Als Kettengrundlage dient der Durchschnitt des Monats September 1934. Im Durchschnitt dieses Monats betrug die Reichsindexpiziffer nach der neuen Berechnung 121,6 und nach der alten Berechnung 122,5 (1913/14 = 100). Die Indexpiziffer nach der alten Berechnung stellt sich somit im November 1934 schätzungsweise auf $\frac{a \cdot 122,5}{121,6}$ oder a · 1,007.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Weitere Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933

Die landwirtschaftliche Betriebszählung 1933 erstreckte sich wie die früheren Betriebszählungen auch auf die Ermittlung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Darüber hinaus wurde erstmals auch der gesamte Kreis der in den Betriebs Haushaltungen lebenden Personen festgestellt, da diese Zahl für viele Zwecke von Wichtigkeit ist. Mit den Ergebnissen der am gleichen Tage durchgeführten Berufszählung¹⁾, die ebenfalls die zur Landwirtschaft gehörenden Personen ermittelt hat, können die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht übereinstimmen, da die Zahlen der Berufszählung auf Angaben der einzelnen Haushaltungsvorstände über die haupt- und nebenberufliche Tätigkeit der Haushaltsangehörigen beruhen, während die Angaben der Betriebszählung von den Inhabern der landwirtschaftlichen Betriebe über die in ihren Betrieben ständig oder vorübergehend beschäftigten Arbeitskräfte gemacht wurden. Außerdem sind die Ermittlungen der landwirtschaftlichen Betriebszählung auf Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche abgestellt, während die Berufszählung alle, also auch die in Kleinbetrieben bis zu einem halben Hektar beschäftigten Personen umfaßt. Nachstehend handelt es sich um die in der landwirtschaftlichen Betriebszählung ermittelten Personen.

In den 3 Millionen land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche wurden am 16. Juni 1933 insgesamt rd. 16,7 Mill. Personen ermittelt, die zu diesen Betrieben in einer unmittelbaren Verbindung standen, sei es, daß sie als Betriebsinhaber oder dessen Familienangehörige im Betriebs Haushalt lebten, oder daß sie als familienfremde Arbeitskräfte im Betriebe dauernd oder vorübergehend beschäftigt waren. Der überwiegende Teil dieses Personenkreises, und zwar 13,8 Millionen Personen oder 83 vH, entfällt auf die im Haushalt des Betriebsinhabers lebenden Familienangehörigen und nur 2,9 Mill. oder 17 vH auf familienfremde Arbeitskräfte. Das Vorherrschen des Familienbetriebes ist am stärksten bei den Kleinbetrieben und bei den eigentlich bäuerlichen Betriebsgrößtenklassen. In den einzelnen Größtenklassen wurden ermittelt:

Größtenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	Betriebsinhaber und im Haushalt lebende Familienangehörige		Familienfremde Arbeitskräfte	
	Zahl	vH	Zahl	vH
0,51 bis 2 ha	3 327 112	97	89 386	3
2 „ 5 „	3 483 966	96	148 126	4
5 „ 20 „	5 256 924	88	687 723	12
20 „ 50 „	1 376 657	67	675 126	33
50 „ 100 „	252 518	43	328 885	57
100 und mehr ha	87 123	8	964 666	92

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 14 S. 434.

In Kleinbetrieben und kleinbäuerlichen Betrieben bis zur Größe von 5 ha ist der Anteil der fremden Arbeitskräfte ganz unbedeutend, auch in den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis 20 ha entfällt auf Familienfremde nur etwa ein Achtel des Personenbestandes. Bei den großbäuerlichen Größtenklassen überwiegen zunächst noch die Familienangehörigen, die in der Größtenklasse 20 bis 50 ha zwei Drittel gegenüber einem Drittel fremder Arbeitskräfte betragen. Jedoch geht von der Größtenklasse 50 bis 100 ha an die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte über diejenige der Familienangehörigen hinaus und wächst in den Großbetrieben mit 100 und mehr ha auf 92 vH des gesamten Personenstandes an. Bei dieser Gegenüberstellung ist jedoch die tatsächliche Arbeitsleistung für den landwirtschaftlichen Betrieb zunächst außer Betracht geblieben, da in der Zahl der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen zahlreiche nebenberufliche Landwirte und sonstige für die Betriebsarbeit nicht oder nur in beschränktem Umfange in Betracht kommende Personen (Kinder unter 14 Jahren, ferner außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes berufstätige Personen usw.) enthalten sind. Auch unter den familienfremden Arbeitskräften befindet sich eine Anzahl nur kurzfristig beschäftigter Personen. Ein Vergleich der tatsächlichen Arbeitsleistungen von Betriebsinhabern und ihren Familienangehörigen einerseits und von familienfremden Arbeitskräften andererseits läßt sich annäherungsweise so durchführen, daß die Zahl der hauptberuflichen Landwirte mit ihren über 14 Jahre alten Familienangehörigen (soweit diese keinen Beruf außerhalb des Betriebes ausüben) der Zahl der vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte gegenübergestellt wird.

Größtenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	Hauptberufliche Landwirte u. ihre über 14 Jahre alten Familienangehörigen ohne eigenen Beruf		Vollbeschäftigte familienfremde Arbeitskräfte	
	Zahl	vH	Zahl	vH
0,51 bis 2 ha	472 413	89	55 638	11
2 „ 5 „	1 456 108	94	87 946	6
5 „ 20 „	3 293 264	88	446 895	12
20 „ 50 „	952 512	66	496 357	34
50 „ 100 „	177 195	42	245 092	58
100 und mehr ha	59 332	8	719 811	92

Der Anteil der Betriebsinhabersfamilie stellt sich bei dieser Gegenüberstellung der ständig als Arbeitskräfte verfügbaren Personen in ähnlicher Weise dar, wie für die Gesamtzahl aller im Betrieb lebenden und arbeitenden Personen. Bei den eigentlich bäuerlichen Größtenklassen bis 50 ha aufwärts überwiegt der Arbeitsanteil der bäuer-

Betriebsinhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörigen	Von der Gesamtzahl der im Haushalt lebenden Betriebsinhaber und Familienangehörigen sind															
	Inhaber der Betriebe								Familienangehörige				Von den Familienangehörigen der hauptberuflichen Landwirte (Sp. 8 u. 9) sind			
	über 14 Jahre				im Nebenberuf				der hauptberuflichen Landwirte		der nebenberuflichen Landwirte		außerhalb des Betriebes beruflich tätig		in ihrem eigentlichen Beruf arbeitslos	
	männl.	weibl.	unter 14 Jahr.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Größtenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche																
0,51 bis 1 ha	511 236	512 376	373 148	37 645	19 011	269 937	32 289	28 009	58 684	37 577	175 645	402 392	335 571	10 370	6 147	5 510
1 „ 2 „	703 940	706 798	519 614	115 158	37 430	291 787	28 530	86 663	183 812	128 190	210 332	457 026	391 424	32 375	17 502	16 807
2 „ 5 „	1 286 220	1 263 251	934 495	463 935	69 649	235 782	17 420	388 107	779 502	602 542	198 396	396 680	331 953	124 303	56 534	55 458
5 „ 10 „	1 100 382	1 072 864	804 051	518 551	47 508	48 288	3 948	487 441	937 134	742 123	46 102	84 274	61 928	105 390	53 371	38 634
10 „ 20 „	851 035	822 878	605 714	402 465	31 003	13 804	1 311	423 372	768 159	591 497	11 394	22 405	14 217	59 434	39 153	18 302
20 „ 50 „	524 182	500 915	351 560	239 185	18 737	4 945	536	276 736	475 300	347 898	3 316	6 342	3 662	27 656	22 882	5 997
50 „ 100 „	99 260	93 035	60 223	45 663	3 820	1 881	262	51 065	87 642	59 321	651	1 311	902	4 988	5 008	803
100 „ 200 „	21 590	20 076	12 082	10 785	1 135	1 278	71	9 236	18 344	11 810	291	526	272	1 217	1 051	199
200 „ 500 „	9 192	8 362	5 125	5 351	738	1 008	55	2 749	7 334	4 973	84	235	152	325	313	87
500 „ 1000 „	2 971	2 834	1 941	1 886	307	330	13	732	2 443	1 889	23	71	52	79	87	30
1000 ha und dar. .	1 227	966	757	732	98	279	7	205	835	740	11	26	17	41	20	5
Zusammen	5 111 235	5 004 355	3 668 710	1 841 356	229 436	869 319	84 442	1 754 315	3 319 189	2 528 560	646 245	1 371 288	1 140 150	366 178	202 068	141 832

lichen Familie den der familienfremden Personen, während umgekehrt in den größeren Betrieben und in Großbetrieben ein Anteil von mehr als 90 vH auf fremde Arbeitskräfte entfällt.

Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Von den 3 Mill. land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche bildeten etwa zwei Drittel oder 2,1 Mill. Betriebe die Haupterwerbsquelle ihrer Inhaber, während 954 000 Betriebe oder 31 vH von Inhabern im Nebenberuf bewirtschaftet wurden. Der Rest von 22 300 Betrieben oder 0,7 vH entfiel auf Betriebe sonstiger Inhaber (Körperschaften, Gesellschaften usw.¹⁾). In den eigentlich bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 100 ha Betriebsfläche wurden mehr als 90 vH der Betriebe von hauptberuflichen Inhabern bewirtschaftet und in den mittleren bäuerlichen Betrieben von 10 bis 50 ha sogar mehr als 96 vH. Dagegen herrscht bei den Kleinbetrieben unter 2 ha weitaus die nebenberufliche Bewirtschaftung vor; so werden in der Größenklasse von 0,5 bis 1 ha 84 vH und in der Größenklasse von 1 bis 2 ha zwei Drittel aller Betriebe von Inhabern im Nebenberuf bewirtschaftet. Bei den kleinbäuerlichen Betrieben von 2 bis 5 ha bilden zwar zwei Drittel aller Betriebe die Haupterwerbsquelle ihrer Inhaber, doch ist anzunehmen, daß in diesen Betrieben auch der Nebenerwerb des Inhabers oder seiner Familienangehörigen noch eine gewisse Rolle spielt. Bei den Großbetrieben mit mehr als 100 ha Betriebsfläche nimmt der Anteil der hauptberuflichen Betriebsinhaber an der Gesamtzahl wieder ab, und zwar von 72 vH in der Größenklasse 100 bis 200 ha auf 30 vH in der Größenklasse 1 000 ha und darüber. Hier treten die nebenberuflichen Betriebsinhaber wieder mehr hervor. Bei den Großbetrieben stehen ferner als Inhaber die öffentlichen Körperschaften, Gesellschaften und sonstigen Inhaber bei weitem im Vordergrund, z. B. in den Betrieben von 1 000 ha und darüber, die vornehmlich staatliche Forstbetriebe sind, 60 vH aller Betriebe. Seit 1925 hat entsprechend den bereits mitgeteilten²⁾ Veränderungen in der Zahl der Betriebe die Zahl der hauptberuflichen Inhaber in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen von 5 bis 50 ha stark zugenommen, dagegen bei den kleinbäuerlichen Betrieben einerseits und Großbetrieben andererseits abgenommen. Im ganzen ist eine Zunahme von 29 000 hauptberuflichen Betriebsinhabern gegenüber 1925 festzustellen.

Die Zahl der Betriebe, die die Haupterwerbsquelle des Inhabers bilden, ist in Gebieten mit besonders intensiver Wirtschaftsweise, z. B. in Weinbau-, Obst- und Gemüsebaubetrieben, verhältnismäßig groß. So wurden in den süd- und westdeutschen Ländern und Provinzen auch in den Größenklassen unter 2 ha zahlreiche hauptberuflich geleitete Betriebe ermittelt. Während im Reichsdurchschnitt nur etwa 25 vH aller Kleinbetriebe (unter 2 ha) die Haupterwerbsquelle des Inhabers bildeten, war dieses in Hessen bei 30 vH, in der Rheinprovinz bei 35 vH, in der Pfalz bei 39 vH und in Württemberg und Baden bei 40 bzw. 42 vH dieser Kleinbetriebe der Fall. Auch bei den kleinbäuerlichen Betrieben, die im Reich zu zwei Dritteln ihrer Gesamtzahl als Haupterwerbsquelle dienen, wurde in den genannten südwestdeutschen Gebieten und in Bayern ein besonders hoher Anteil (73 bis 85 vH) hauptberuflich geleiteter Betriebe festgestellt. Auch in den städtischen Bezirken Berlin, Hamburg und Bremen ist der Anteil der hauptberuflich geleiteten Kleinbetriebe

von 0,5 bis 2 ha verhältnismäßig hoch, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß es sich hier vielfach um Gärtnereien handeln dürfte. Geringe Abweichungen in den einzelnen Reichsgebieten weisen dagegen die Betriebe der mittel- und großbäuerlichen Größenklassen auf, die nahezu in allen Gebieten zu mehr als 90 vH die Haupterwerbsquelle bilden. Bei den Großbetrieben über 100 ha ist in Gebieten mit ausgedehnten Staatsforsten der Anteil der hauptberuflich geleiteten Betriebe besonders niedrig.

Von je 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bildeten die Haupterwerbsquelle des Betriebsinhabers:

Länder und Landesteile	Größenklassen nach der Gesamtfläche				
	0,51 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha u. darüber
Deutsches Reich ¹⁾	25,1	67,7	93,4	95,6	62,2
Preußen ¹⁾	20,9	61,5	92,6	96,7	68,3
Ostpreußen	29,7	65,9	93,2	97,9	87,3
Stadt Berlin	42,4	53,3	85,4	82,7	13,0
Brandenburg	20,9	51,7	88,7	96,6	68,2
Pommern	16,6	51,2	93,5	97,9	82,1
Grenzmark Posen-Westpr.	21,6	49,6	91,4	98,4	81,6
Niederschlesien	21,0	64,6	94,6	96,7	60,8
Oberschlesien	24,2	65,0	95,7	97,6	49,6
Sachsen	11,4	52,8	92,1	96,7	74,7
Schleswig-Holstein	23,0	47,1	88,4	98,3	78,6
Hannover	17,3	61,3	92,2	96,9	79,5
Westfalen	15,2	50,9	87,6	95,5	54,9
Hessen-Nassau	19,2	66,2	94,9	98,9	19,7
Rheinprovinz ¹⁾	34,9	73,0	95,8	93,1	25,0
Hohenzollern	38,7	82,1	95,2	89,9	7,8
Bayern ¹⁾	33,8	75,9	94,5	93,5	37,7
Südbayern	36,8	76,7	94,1	94,7	50,0
Nordbayern	29,2	75,5	94,9	92,4	32,1
Pfalz ¹⁾	38,9	75,0	94,8	77,6	7,5
Sachsen	18,0	59,1	93,3	96,1	63,5
Württemberg	40,1	80,6	95,5	90,0	18,2
Baden	42,3	84,6	95,7	88,4	26,6
Thüringen	10,7	56,6	94,1	95,2	56,6
Hessen	29,5	77,2	96,5	83,1	18,1
Hamburg	75,4	78,8	83,6	96,5	30,0
Mecklenburg	15,2	52,6	91,1	97,4	76,8
Oldenburg	20,9	57,6	92,1	97,7	75,4
Braunschweig	7,3	44,5	92,0	93,6	63,9
Bremen	33,6	60,8	86,9	95,9	—
Anhalt	7,2	41,8	92,1	96,6	69,4
Lippe	14,4	64,4	91,0	96,4	69,7
Lübeck	26,0	59,7	85,2	97,5	67,9
Schaumburg-Lippe	6,1	40,4	95,5	98,5	50,0

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Von der Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhaber waren etwa 10 vH Frauen, und zwar waren weibliche Betriebsinhaber unter den hauptberuflichen Landwirten etwas häufiger (11 vH) als unter den nebenberuflichen (9 vH). In den einzelnen Größenklassen war der Anteil der weiblichen Inhaber teilweise recht unterschiedlich. Von je 100 Betriebsinhabern waren

in den Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	hauptberufliche		nebenberufliche	
	weibliche		Betriebsinhaber	
0,51 bis 1 ha	33,6		10,7	
1 " 2 "	24,5		8,9	
2 " 5 "	13,1		6,9	
5 " 10 "	8,4		7,6	
10 " 20 "	7,2		8,7	
20 " 50 "	7,3		9,8	
50 " 100 "	7,7		12,2	
100 " 200 "	9,5		5,3	
200 " 500 "	12,1		5,2	
500 " 1 000 "	14,0		3,8	
1 000 ha und darüber	11,8		2,4	
Zusammen	11,1		8,9	

Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe		Zahl der land- und forstwirt- schaftl. Betriebe	Inhaber der Betriebe						Zu- oder Abnahme der hauptberuflichen Inhaber gegen 1925	
			im Hauptberuf		im Nebenberuf		sonst. Inhaber ¹⁾			
			Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche										
0,51 bis unter 1 ha	.....	359 863	56 656	15,7	302 226	84,0	981	0,3	.	.
1	»	474 151	152 588	32,2	320 317	67,5	1 246	0,3	.	.
2	»	787 707	533 584	67,7	253 202	32,2	921	0,1	- 42 023	- 7,3
5	»	619 209	566 059	91,4	52 236	8,4	914	0,2	+ 21 417	+ 3,9
10	»	450 517	433 468	96,2	15 115	3,4	1 934	0,4	+ 47 855	+ 12,4
20	»	267 094	257 922	96,6	5 481	2,0	3 691	1,4	+ 8 495	+ 3,4
50	»	54 491	49 483	90,8	2 143	3,9	2 865	5,3	- 1 398	- 2,7
100	»	16 542	11 920	72,0	1 349	8,2	3 273	19,8	- 1 283	- 9,7
200	»	10 593	6 089	57,5	1 063	10,0	3 441	32,5	- 2 275	- 27,2
500	»	3 911	2 193	56,1	343	8,8	1 375	35,1	- 936	- 29,9
1000 ha und darüber	.....	2 791	830	29,7	286	10,3	1 675	60,0	- 698	- 45,7
Zusammen		3046 869	2070 792	68,0	953 761	31,3	22 316	0,7	+ 29 154	+ 1,6

¹⁾ Öffentliche Körperschaften, Gesellschaften und ortsabwesende Inhaber.

¹⁾ Einschl. ortsabwesender Inhaber, für die keine Angabe über Haupt- oder Nebenberuf zu machen war. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 298.

Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den Ländern und Landesteilen

Länder und Landesteile	In den Haushal- tungen d. Betriebe über 0,5 ha lebende Familien- angehör. *)	Davon hauptberuf- liche Betriebsinhaber und deren Familienangehörige über 14 Jahre ohne eigenen Beruf		Von 100 Landwirten und deren Familienangehörigen (Sp. 2) ent- fielen auf Betriebe mit einer Gesamtfläche von					Vollbeschäftigte familienfremde Arbeitskräfte über 14 Jahre		Von 100 Arbeitskräften (Sp. 9) waren tätig in den Betrieben mit einer Gesamtfläche von					Gesamtzahl	
		überhaupt	weiblich	0,51 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr	über- haupt	weiblich	0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr	über- haupt (Sp. 3 u. Sp. 9)	weiblich (Sp. 10)
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Deutsches Reich ¹⁾	13 784 300	6 410 824	3 323 163	7,4	22,7	51,4	17,6	0,9	2 051 739	713 223	2,7	4,3	21,8	36,1	35,1	8 462 563	4 036 386
Preußen ¹⁾	7 589 544	3 330 704	1 733 988	6,4	20,0	52,0	20,2	1,4	1 342 868	449 315	2,4	3,6	17,5	34,7	41,8	4 673 572	2 183 303
Ostpreußen	642 851	341 565	174 321	3,9	13,5	51,1	28,5	3,0	186 956	49 982	1,0	1,9	10,7	34,1	52,3	528 521	224 303
Berlin	7 066	3 345	1 669	32,1	15,5	41,3	10,8	0,3	5 213	1 617	24,1	14,6	28,9	18,0	14,4	8 558	3 286
Brandenburg	634 552	289 456	149 694	6,1	13,9	50,3	27,9	1,8	162 359	50 372	2,1	3,0	12,5	29,6	52,8	451 815	200 066
Pommern	461 014	229 424	117 099	3,2	8,8	60,4	24,9	2,7	154 500	33 006	0,9	1,3	11,2	22,0	64,6	383 924	150 105
Grenz- u. Posen-Westpr.	111 865	56 277	29 049	3,5	8,1	49,7	35,7	3,0	27 021	7 244	0,9	1,5	9,0	31,0	57,6	83 298	36 293
Niederschlesien	617 813	300 650	158 660	4,0	17,1	62,0	15,6	1,3	166 983	74 039	1,6	2,3	14,2	26,9	55,0	467 633	232 699
Oberschlesien	407 727	154 286	83 975	8,1	25,4	58,6	7,4	0,5	47 315	23 295	1,8	2,9	20,6	19,6	55,1	201 601	107 270
Sachsen	662 875	254 439	131 664	5,6	15,6	55,7	21,4	1,7	158 102	61 352	1,7	2,3	13,9	37,1	45,0	412 541	193 016
Schleswig-Holstein	258 475	131 378	65 352	3,7	10,1	41,1	43,6	1,5	67 065	21 476	2,1	2,9	13,8	57,5	23,7	198 443	86 828
Hannover	1 077 349	471 385	240 972	5,2	19,9	49,1	24,1	1,7	143 253	53 263	2,6	4,2	21,9	51,5	19,8	614 638	294 235
Westfalen	855 049	302 762	160 463	5,9	19,7	49,5	24,2	0,7	88 648	33 194	4,6	6,6	28,1	48,1	12,6	391 410	193 657
Hessen-Nassau	762 967	283 533	153 968	8,9	37,9	46,8	6,2	0,2	46 339	16 685	5,5	10,9	40,3	26,3	17,0	329 872	170 653
Rheinprovinz ¹⁾	1 045 003	490 512	255 664	11,7	29,3	50,3	8,4	0,3	86 891	23 139	6,8	10,3	37,0	35,5	10,4	577 403	278 803
Hohenzollern	44 938	21 692	11 438	6,2	37,8	50,9	5,0	0,1	2 223	651	3,2	8,8	48,4	24,0	15,6	23 915	12 089
Bayern ¹⁾	2 666 555	1 447 095	744 134	5,8	21,2	54,6	18,2	0,2	274 812	117 589	2,3	5,1	35,4	46,5	10,7	1 721 907	861 723
Sachsen	395 579	191 487	98 649	5,8	15,9	56,5	20,9	0,9	103 459	43 485	3,6	3,6	26,0	40,0	26,8	294 946	142 134
Württemberg	927 204	453 050	238 641	11,8	35,6	45,0	7,5	0,1	64 972	20 540	6,9	9,8	40,1	31,0	12,2	518 022	259 181
Baden	762 317	357 069	185 184	17,6	40,9	36,0	5,3	0,2	40 302	10 696	6,9	15,2	37,6	23,2	17,1	397 371	195 880
Thüringen	418 526	175 260	87 914	5,0	21,2	58,0	15,2	0,6	46 742	17 276	2,2	3,5	25,0	38,6	30,7	222 002	105 190
Hessen	379 388	182 188	94 699	11,9	34,2	50,3	3,5	0,1	28 397	10 210	6,3	11,4	54,4	20,6	7,3	210 585	104 909
Hamburg	12 122	7 643	3 815	56,6	14,0	15,6	13,7	0,1	2 278	659	30,0	14,8	18,6	30,9	5,7	9 921	4 474
Mecklenburg	186 343	85 400	42 987	5,3	15,0	44,5	31,6	3,6	74 301	14 277	0,8	1,2	7,1	24,9	68,0	159 701	57 264
Oldenburg	206 823	99 355	51 149	3,9	17,0	55,0	23,4	0,7	23 092	8 985	2,9	5,3	24,5	58,1	9,2	122 447	60 134
Braunschweig	103 544	34 993	17 918	6,2	15,2	56,5	20,7	1,4	22 267	9 082	2,4	3,4	16,9	44,3	33,0	57 260	27 000
Bremen	5 568	2 847	1 481	9,9	15,0	41,2	33,9	0,0	1 481	538	12,5	8,1	26,4	50,8	2,2	4 328	2 019
Anhalt	51 492	19 488	10 087	4,9	9,2	61,8	21,8	2,3	16 688	6 853	1,9	2,4	12,2	27,4	56,1	36 176	16 940
Lippe	56 561	16 761	8 917	14,1	25,7	38,5	20,8	0,9	6 866	2 364	4,5	5,5	17,2	52,1	20,7	23 627	11 281
Lübeck	4 708	2 518	963	11,5	15,2	30,7	39,5	3,1	1 539	493	6,2	7,9	12,3	50,2	23,4	4 057	1 456
Schaumburg-Lippe	18 016	4 966	2 637	6,1	21,7	58,5	13,6	0,1	1 675	861	4,1	5,8	44,0	33,8	12,3	6 641	3 498

*) Einschl. Betriebsinhaber und Kinder unter 14 Jahre. — 1) Ohne Saargebiet.

Bemerkenswert hoch ist der Anteil der Frauen bei den hauptberuflichen Inhabern von Kleinbetrieben, dagegen besonders niedrig bei mittel- und großbäuerlichen Betrieben; in den Großbetrieben nimmt der Anteil der weiblichen Inhaber im Hauptberuf wieder zu.

Familienangehörige der Betriebsinhaber

Die Zahl der in den Betriebs Haushaltungen lebenden Familienangehörigen der Betriebsinhaber, die erstmalig bei der Betriebszählung 1933 ermittelt wurde, betrug in den land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche insgesamt 10,8 Mill. Personen; darunter befanden sich 3,7 Mill. Kinder unter 14 Jahren. Von den 7,1 Mill. über 14 Jahre alten Familienangehörigen waren 2,4 Mill. männlich und einschließlich der Ehefrauen der Betriebsinhaber 4,7 Mill. weiblich. Es wurden ermittelt:

	insgesamt	Pers. über 14 Jhr.		Kinder unter 14 Jhr.
		männlich	weiblich	
Familienangehörige der hauptberuflichen Landwirte	7 602 064	1 754 315	3 319 189	2 528 560
Landwirte	3 157 683	646 245	1 371 288	1 140 150
Familienangehörige zus.	10 759 747	2 400 560	4 690 477	3 668 710

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der im Betriebs Haushalt lebenden Angehörigen, und zwar im ganzen 11 vH, ist außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes beruflich tätig und kommt für eine ständige Beschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb des Haushaltungsvorstandes nicht in Betracht. Der Anteil der außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes berufstätigen Familienangehörigen ist besonders groß in den kleineren Betrieben, wo er in den Größenklassen unter 5 ha etwa 16 bis 19 vH erreicht. In den mittel- und großbäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 100 ha, die im allgemeinen für die ganze bäuerliche Familie ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, spielt die berufliche Tätigkeit von Familienangehörigen außerhalb des Betriebes zwar nur eine geringe Rolle, macht aber auch hier noch etwa 7 bis 8 vH aus. Daß in allen Betriebsgrößenklassen der Anteil der außerhalb des land-

wirtschaftlichen Betriebes Berufstätigen bei den männlichen Familienangehörigen größer ist, erklärt sich daraus, daß die Zahl der weiblichen Familienangehörigen zum erheblichen Teil aus Ehefrauen besteht, die eine berufliche Tätigkeit außerhalb des Betriebes seltener ausüben.

Die Familienangehörigen der hauptberuflichen Landwirte	ins- gesamt	vH aller Grö- ßen- klas- sen	davon über 14 Jahre alte		Von je 100 Familien- angehörigen über 14 Jahre waren	
			ins- gesamt	weib- lich vH	außerhalb des Be- triebes be- ruflich tätig	in ihrem eigenen Beruf arbeitslos
Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche						
0,51 bis 1 ha	124 270	1,6	86 693	67,7	19,1	8,1
1 „ 2 „	398 665	5,2	270 475	68,0	18,4	7,6
2 „ 5 „	1 770 151	23,3	1 167 609	66,8	15,5	5,5
5 „ 10 „	2 166 698	28,5	1 424 575	65,8	11,1	3,1
10 „ 20 „	1 783 028	23,5	1 191 531	64,5	8,3	1,8
20 „ 50 „	1 099 934	14,5	752 036	63,2	6,7	0,9
50 „ 100 „	198 028	2,6	138 707	63,2	7,2	0,7
100 „ 200 „	39 390	0,5	27 580	66,5	8,2	1,0
200 „ 500 „	15 056	0,2	10 083	72,7	6,3	1,3
500 „ 1000 „	5 064	0,1	3 175	76,9	5,2	1,2
1000 ha und darüber	1 780	0,0	1 040	80,3	5,9	0,7
Zusammen	7 602 064	100,0	5 073 504	65,4	11,2	3,3

Unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise, deren Höhepunkt zur Zeit der Betriebszählung (Juni 1933) eben erst überwunden war befanden sich ferner unter den im Betriebs Haushalt lebenden Familienangehörigen hauptberuflicher Landwirte etwa 165 000 in ihrem eigentlichen Beruf arbeitslos, die zum Teil nur vorübergehend im Betriebs Haushalt anwesend gewesen sein dürften. Setzt man die außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes berufstätigen und die in ihrem eigentlichen Beruf arbeitslosen Personen von der Gesamtzahl der im Betriebs Haushalt lebenden Familienangehörigen ab, so ergibt sich eine Zahl von 4 340 000 Personen über 14 Jahre, die als Familienangehörige den hauptberuflich betriebenen land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha hauptsächlich als ständige Arbeitskräfte zur Verfügung standen, wobei allerdings altersschwache oder kranke Personen mit eingeschlossen sind. In den Haushaltungen nebenberuflicher Landwirte sind die im Haushalt lebenden Familienange-

hörigen zum Teil ebenfalls ständig im Betrieb beschäftigt, besonders in den Fällen, wo der landwirtschaftliche Betrieb eine gewisse Mindestgröße, etwa 2 und mehr ha, aufweist. Im ganzen dürfte daher die Zahl der in der Landwirtschaft als Arbeitskräfte ständig verfügbaren Familienangehörigen etwa 5 Mill. Personen betragen. Ein Vergleich dieser Zahl mit den ständig beschäftigten Familienangehörigen, die 1925 ermittelt wurden, ist mit Rücksicht auf die unterschiedliche Art der Fragestellung nur bedingt zulässig. Damals wurden für die Betriebe von 0,5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche aufwärts insgesamt 4,7 Mill. ständig beschäftigte Familienangehörige ermittelt. Die höhere Zahl des Jahres 1933 erklärt sich zum Teil aus der Vermehrung der bäuerlichen Betriebe seit 1925, zum Teil aus dem während der Wirtschaftskrise vielfach beobachteten Ersatz der familienfremden durch familienzugehörige Arbeitskräfte.

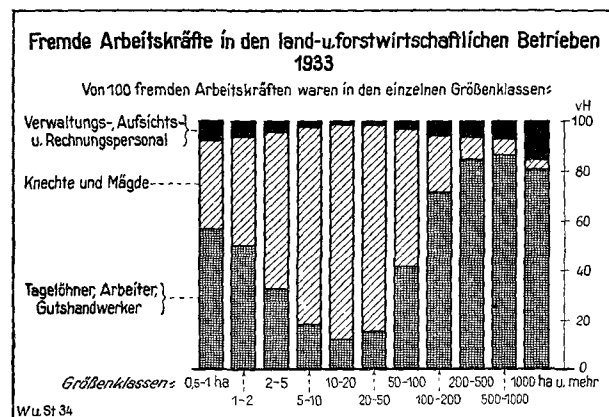
Familienfremde Arbeitskräfte

In den land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha waren außer den Betriebsinhabern und deren Familienangehörigen insgesamt 2,9 Mill. familienfremde Arbeitskräfte ständig oder vorübergehend beschäftigt.

Die vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte über 14 Jahre, insgesamt 2 051 739 Personen, davon 1 338 516 männliche und 713 223 weibliche Personen, verteilen sich auf folgende Gruppen von Arbeitnehmern:

	männlich	weiblich	zusammen
Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal	79 804	15 604	95 408
Gesinde*)	606 603	460 823	1 067 426
Tagelöhner, Arbeiter usw.	628 057	236 796	864 853
Gutshandwerker	24 052	—	24 052
1933	1 338 516	713 223	2 051 739
Dagegen 1925	1 410 697	912 945	2 323 642
Abnahme seit 1925	72 181	199 722	271 903
vH	5,1	21,9	11,7

*) Knechte und Magde mit Beköstigung und Unterbringung im Betriebs-haushalt.



In allen Gruppen überwiegt die Zahl der männlichen Arbeitnehmer, immerhin beträgt der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte im ganzen etwas mehr als ein Drittel.

Seit 1925 ist die Zahl der familienfremden ständigen Arbeitskräfte zusammen um 272 000 oder 12 vH, bei weiblichen Personen allein um 200 000 oder 22 vH zurückgegangen. In den einzelnen Betriebsgrößenklassen von 2 ha aufwärts hat sich die Zahl der ständig beschäftigten fremden Arbeitskräfte (ohne Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal) seit 1925 wie folgt verändert:

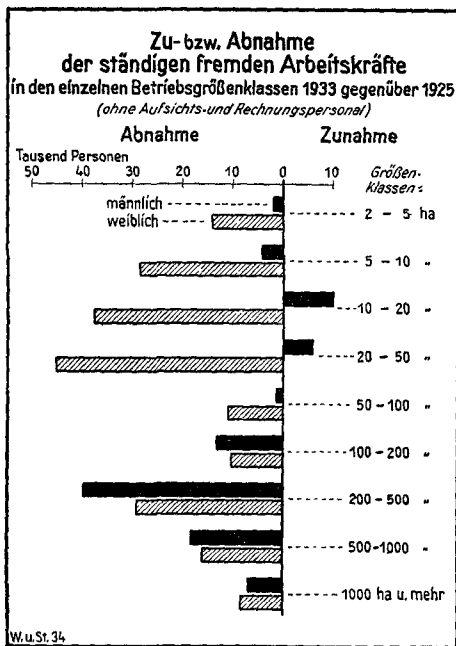
Größenklassen nach der Gesamtfläche ¹⁾	männliche insgesamt	vH	weibliche insgesamt	vH
2 bis 5 ha	2 100	- 4,5	14 300	- 26,5
5 » 10 »	4 300	- 5,0	28 500	- 31,2
10 » 20 »	+ 10 500	+ 6,4	37 600	- 23,9
20 » 50 »	+ 6 100	+ 2,1	45 300	- 19,7
50 » 100 »	- 1 500	- 1,0	11 200	- 11,3
100 » 200 »	- 13 500	- 11,4	10 500	- 15,5
200 » 500 »	- 40 000	- 19,5	29 300	- 28,2
500 » 1 000 »	- 18 400	- 13,4	16 200	- 30,5
1 000 ha und darüber	- 7 100	- 7,6	8 600	- 34,7

¹⁾ Da 1925 das Personal nur nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche angegeben wurde, mußte zur Ermöglichung eines Vergleiches nachträglich eine Umrechnung auf Größenklassen der Gesamtfläche vorgenommen werden. Die Zahlen über die Veränderungen in den einzelnen Größenklassen können daher nur als Annäherungswerte gelten.

Mit Ausnahme der in bäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 50 ha beschäftigten männlichen Arbeitskräfte hat die Zahl der männlichen und weiblichen Landarbeiter (mit Einschluß des Gesinde) in sämtlichen Größenklassen abgenommen. Die Ausnahme erklärt sich aus der beträchtlichen Vermehrung der bäuerlichen Betriebe, die gerade in den beiden Größenklassen 10 bis 20 und 20 bis 50 ha besonders stark war. Die stärksten Rückgänge an männlichen Landarbeitern (einschl. Knechte) haben die Großbetriebe über 100 ha aufzuweisen, vor allem in der Größenklasse 200 bis 500 ha, die 1933 40 000 männliche Arbeitskräfte oder fast 20 vH weniger beschäftigten als 1925. Auch an weiblichen Arbeitskräften (einschl. Mägde) hatten die Großbetriebe 1933 beträchtlich weniger als im Jahre 1925. In den Größenklassen über 500 ha betrug die Abnahme sogar mehr als 30 vH. Die weiblichen Arbeitskräfte haben sich auch in den bäuerlichen Größenklassen, selbst in den nach Zahl und Fläche stark vermehrten Betrieben zwischen 10 und 50 ha, stark verringert.

Von dem Gesinde (mit Unterbringung und Beköstigung im Betriebshaushalt) waren 247 000 Knechte oder 41 vH und 161 000 Mägde oder 35 vH allein in der Betriebsgrößenklasse von 20 bis 50 ha beschäftigt. In ausgesprochenen Familienbetrieben, kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betrieben war Gesinde dagegen verhältnismäßig selten; noch in der Größenklasse 5 bis 10 ha kam nur etwa auf jeden zehnten Betrieb ein Knecht und auf jeden elften Betrieb eine Magd und in der Größenklasse 10 bis 20 ha etwa auf jeden dritten Betrieb ein Knecht und auf jeden vierten Betrieb eine Magd. In den großbäuerlichen Betriebsgrößenklassen von 20 bis 100 ha ist das Gesinde verhältnismäßig zahlreich; dort kommen durchschnittlich ein Knecht auf einen Betrieb und zwei Mägde auf drei Betriebe. Bei den Großbetrieben über 100 ha, bei denen durchschnittlich ebenfalls etwa ein Knecht und eine Magd auf einen Betrieb kommt, tritt das Gesinde gegenüber der Zahl der sonstigen fremden Arbeitskräfte stark zurück.

Familienfremde Arbeitskräfte	Gesamtzahl der vollbe- schäftigten familienfrem- den Arbeitskräfte		Von den vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräften über 14 Jahre sind								Gesamtzahl der vorüber- gehend beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte			Von den vorüber- gehend beschäftigten familienfremden Arbeitskräften über 14 Jahre sind Wan- der-(Saison-)Arbeiter	
			Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspers.		Knechte	Mägde	Tagelöhner, Arbeiter usw.		Guts- hand- werker						
			über 14 Jahre	unter 14 Jahre			männl.	weibl.		männl.	weibl.	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	männl.	weibl.
	Großenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	männl.	weibl.								männl.	weibl.			
0,51 bis 1 ha ..	11 314	7 837	109	991	563	1 433	5 260	8 869	2 014	21	6 629	3 931	118	691	414
1 „ 2 „ ..	20 757	15 730	271	1 643	776	4 407	11 386	14 693	3 568	14	12 910	9 491	289	1 486	894
2 „ 5 „ ..	47 197	40 749	1 005	2 877	1 221	21 861	33 102	22 374	6 426	85	31 669	26 679	827	4 018	2 737
5 „ 10 „ ..	84 276	64 187	2 231	2 806	1 164	60 644	55 908	20 750	7 115	76	43 076	45 357	1 398	5 864	3 996
10 „ 20 „ ..	177 444	120 988	3 807	4 056	1 464	147 381	108 631	25 930	10 893	77	65 387	77 201	2 371	8 242	5 723
20 „ 50 „ ..	309 424	186 933	5 224	7 063	2 248	246 977	160 973	54 937	23 712	447	81 429	89 424	2 692	11 069	7 913
50 „ 100 „ ..	159 661	85 431	1 860	6 759	1 751	84 444	50 356	67 890	33 324	568	39 366	41 452	1 115	6 337	5 287
100 „ 200 „ ..	113 651	58 689	1 065	8 974	1 673	21 707	16 403	80 532	40 613	2 438	23 585	24 795	1 871	5 120	5 309
200 „ 500 „ ..	179 637	77 135	1 077	15 111	2 444	10 627	11 171	144 872	63 520	9 027	32 091	33 524	3 427	9 207	12 210
500 „ 1000 „ ..	130 116	38 510	492	11 179	1 505	4 838	5 500	106 477	31 505	7 622	22 831	23 182	1 819	9 269	10 684
1000 ha und darüber	105 039	17 034	205	18 345	795	2 284	2 133	80 733	14 105	3 677	47 580	26 560	751	7 935	5 693
Zusammen	1 338 516	713 223	17 346	79 804	15 604	606 603	460 823	628 057	236 796	24 052	406 553	401 596	16 678	69 238	60 860



Seit 1925 ist die Zahl der Knechte und Mägde, besonders der letzteren, beträchtlich zurückgegangen. Gegenüber 1925 hat sich die Zahl der Knechte und Mägde wie folgt verändert:

Größenklassen nach der Gesamtfläche ¹⁾	Knechte insgesamt	vH	Mägde insgesamt	vH
2 bis 5 ha	8 700	- 28,4	13 100	- 28,4
5 „ 10 „	8 400	- 12,2	29 600	- 34,6
10 „ 20 „	7 100	+ 5,1	39 000	- 26,4
20 „ 50 „	2 800	+ 1,1	44 000	- 21,5
50 „ 100 „	5 900	- 6,5	12 800	- 20,2
100 „ 200 „	12 100	- 35,8	3 900	- 19,2
200 „ 500 „	20 600	- 66,0	7 100	- 38,8
500 „ 1 000 „	10 500	- 68,5	2 500	- 31,4
1 000 ha und darüber	3 900	- 62,8	1 000	- 33,0

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ auf S. 635.

Sieht man von den Betrieben unter 2 ha ab, die mit Rücksicht auf erhebungstechnische Änderungen nicht in den Vergleich einbezogen werden können, so hat sich die Zahl der Knechte

gegenüber 1925 um 60 000 oder 9 vH und die Zahl der Mägde sogar um 153 000 oder 26 vH vermindert. Die Zunahme der Zahl der Knechte in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen hängt mit der Vermehrung der Betriebe seit 1925 zusammen. Ebenso erklärt sich der Rückgang des Gesindes in den oberen Größenklassen teils aus der Abnahme dieser Betriebe, teils wohl aber auch daraus, daß 1933 infolge genauerer Erfassung¹⁾ ein Teil des Gesindes unter Tagelöhnern und Arbeitern erscheint.

An Tagelöhnern, land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern usw. wurden 865 000, darunter 237 000 weibliche, ermittelt. Davon sind etwa zwei Drittel, und zwar 410 000 oder 66 vH, männliche und 150 000 oder 63 vH weibliche Landarbeiter in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 100 ha Betriebsfläche aufwärts beschäftigt und bilden in diesen Betrieben bei weitem die stärkste Arbeitnehmergruppe. Weitere 123 000 (20 vH) männliche und 57 000 (24 vH) weibliche Landarbeiter kommen auf die großbäuerlichen Betriebsgrößen von 20 bis 100 ha, bleiben dort aber hinter der Zahl der Knechte und Mägde erheblich zurück. In allen kleineren Betrieben ist die Zahl der Landarbeiter verhältnismäßig gering.

Seit 1925 hat sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Tagelöhner, Arbeiter usw. (einschl. Gutshandwerker) in den einzelnen Größenklassen wie folgt verändert:

Größenklassen nach der Gesamtfläche ¹⁾	männliche insgesamt	vH	weibliche insgesamt	vH
2 bis 5 ha	6 600	+ 41,6	1 100	- 14,7
5 „ 10 „	4 200	+ 25,0	1 000	+ 17,2
10 „ 20 „	3 300	+ 14,8	1 400	+ 14,4
20 „ 50 „	3 400	+ 6,5	1 300	- 5,2
50 „ 100 „	4 400	+ 6,8	1 600	+ 5,1
100 „ 200 „	1 400	- 1,6	6 500	- 13,9
200 „ 500 „	19 300	- 11,2	22 300	- 26,0
500 „ 1 000 „	7 900	- 6,5	13 700	- 30,3
1 000 ha und darüber	3 300	- 3,7	7 600	- 35,0

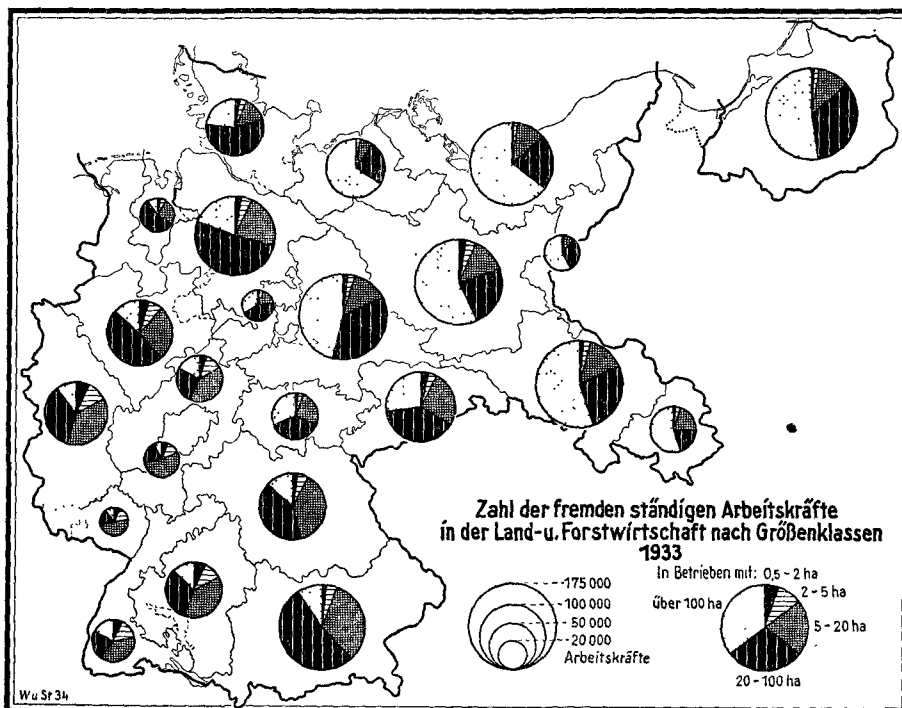
¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ auf S. 635.

Die Verminderung der männlichen Landarbeiter (Tagelöhner) um 10 000 oder 1,6 vH entfällt vor allem auf die Großbetriebe von 200 ha aufwärts. Die Zunahmen in den kleinen und bäuerlichen Betrieben, die an sich nur wenig Landarbeiter (Tagelöhner) beschäftigen, mögen zum großen Teil auf veränderte Bezeichnung der beschäftigten Personen (1925 als Knechte, 1933 als Tagelöhner) zurückzuführen sein. Erheblich stärker, und zwar um 49 000 oder 17 vH, ist die Zahl der Arbeiterinnen, Tagelöhnerinnen usw. zurückgegangen. Bei den Großbetrieben betrug der Rückgang gegen 1925 zum Teil rund ein Drittel.

Gutshandwerker kommen nahezu ausschließlich in den größeren Landwirtschaftsbetrieben vor. Von insgesamt 24 052 Gutshandwerkern waren 22 764 oder 95 vH in Gütern mit 100 und mehr ha Betriebsfläche beschäftigt. Bei den wenigen in Kleinbetrieben vorkommenden »Gutshandwerkern« dürfte es sich um Handwerker in Spezialbetrieben, z. B. um Gewächshausher in Gärtnereien o. dgl., handeln.

Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal, das auch die leitenden Angestellten und Beamten der nicht vom Inhaber selbst geleiteten Betriebe umfaßt, wurde in der Hauptsache in größeren Betrieben ermittelt; rd. 60 000 oder 63 vH dieses Personenkreises kommen auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche, davon allein 19 000 auf die Größenklasse 1000 und mehr ha, die u. a. die staatlichen Forst-

¹⁾ 1925 wurde nach Knechten und Mägden schlechthin gefragt, während 1933 die Knechte und Mägde mit Beköstigung und Unterbringung im Betriebshaushalt erfragt wurden.



betriebe umfaßt. Seit 1925 hat das Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal im ganzen um rd. 10 000 männliche und 1 700 weibliche Personen abgenommen.

An vorübergehend beschäftigten familienfremden Arbeitskräften, d. h. solchen, die bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen weniger als die Hälfte des Jahres mitarbeiten, wurden in den Betrieben mit mehr als 0,5 ha insgesamt 825 000 Personen, darunter 17 000 Kinder unter 14 Jahre, ermittelt. Davon entfiel etwas weniger als die Hälfte auf weibliche Personen. Ein verhältnismäßig großer Anteil der vorübergehend beschäftigten Arbeitskräfte, und zwar zusammen rd. 320 000 Personen oder 38,6 vH, wurde in bäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 50 ha beschäftigt. An Wander- (Saison-)Arbeitern, die in diesen Zahlen enthalten sind, wurden 130 000, davon 69 000 männliche und 61 000 weibliche Personen, ermittelt. Ausländische Wanderarbeiter, die 1925 noch vielfach in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt wurden, dürften kaum noch in nennenswerter Zahl vorhanden sein.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 hinsichtlich des landwirtschaftlichen Personals

Die Kirschenenernte 1934

Nach der im Spätsommer durchgeführten amtlichen Ertrags-schätzung belief sich die Gesamtkirschenenernte auf rd. 2,2 Mill. dz. Es wurden geerntet:

	Süß- kirschen	Sauer- kirschen in 1 000 dz	Kirschen insgesamt
Hauptobstbaugebiete	946,2	273,4	1 219,6
Übrige Gebiete	474,5	469,0	943,5
Deutsches Reich	1 420,7	742,4	2 163,1

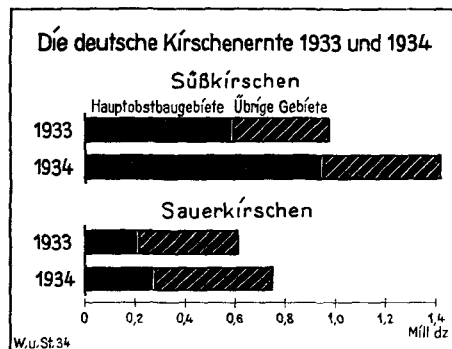
Der durchschnittliche Baumertrag aller Kirschbäume beträgt bei den Süßkirschen 44 Pfund und bei den Sauerkirschen 22 Pfund.

Die Kirschenenernte im Deutschen Reich 1934	Süßkirschen			Sauerkirschen		
	Ertrag- fähige Bäume	Gesamt- ernte	Durch- schnittl. Ertrag je Baum	Ertrag- fähige Bäume	Gesamt- ernte	Durch- schnittl. Ertrag je Baum
	1 000 Stück	1 000 dz	Pfund	1 000 Stück	1 000 dz	Pfund
Preußen	3 078	652,3	42	5 121	548,5	21
Ostpreußen	88	5,7	13	675	42,7	13
Berlin	86	18,0	42	304	36,6	24
Brandenburg	322	78,9	49	1 009	103,8	21
Pommern	102	11,6	23	617	51,3	17
Grenz- u. Pos.-Wpr.	17	4,9	57	122	25,7	42
Niederschlesien	348	68,8	40	221	23,9	22
Oberschlesien	87	24,3	56	31	5,4	35
Sachsen	730	112,6	31	934	100,7	22
Schleswig-Holstein	72	8,9	25	257	24,1	19
Hannover	363	71,8	40	337	33,2	20
Westfalen	213	38,6	36	110	13,4	24
Hessen-Nassau	218	54,2	50	96	15,1	32
Rheinprovinz	429	153,6	72	407	72,6	36
Hohenzollern	3	0,4	26	1	0,0	11
Bayern	863	185,2	43	316	24,9	16
Sachsen	502	74,1	30	352	45,2	26
Württemberg	530	109,2	41	26	2,0	15
Baden	750	271,3	72	37	4,9	27
Thüringen	284	49,7	35	135	14,8	22
Hessen	149	44,5	60	118	28,9	49
Hamburg	10	2,0	41	38	3,4	18
Mecklenburg	36	4,1	23	332	36,2	22
Oldenburg	24	2,5	21	38	3,0	15
Braunschweig	66	10,3	31	93	5,4	12
Bremen	3	0,1	12	26	1,3	10
Anhalt	61	8,3	27	169	16,7	20
Lippe	21	5,5	52	8	1,3	34
Lübeck	3	0,9	57	24	5,7	47
Schaumburg-Lippe	5	0,7	28	4	0,2	10
Deutsches Reich	6 385	1 420,7	44	6 837	742,4	22
Dagegen 1933	6 393	978,6	31	6 824	613,8	18

Gegenüber der Vorjahrsernte, die auf rd. 1 Mill. dz Süßkirschen und rd. 600 000 dz Sauerkirschen geschätzt wurde, ist die Süßkirschenenernte 1934 fast um die Hälfte (45 vH), die Sauerkirschenenernte um 21 vH größer ausgefallen. Das günstige Ergebnis hat seine Ursache in der besseren Wetterlage des Jahres 1934. Während im Vorjahre die Kirschenblüte mancherorts unter Spätfrost zu leiden hatte, ermöglichte die warme und sonnige Witterung im Frühjahr 1934 einen ungestörten Verlauf der Blüte

lassen erkennen, daß im Gesamtbilde der deutschen Landwirtschaft die Familienwirtschaft, d. h. die ausschließliche oder überwiegende Beschäftigung familienzugehöriger Arbeitskräfte, vorherrscht und daß der Anteil der bäuerlichen Familie am gesamten Personal gegenüber familienfremden Arbeitskräften im Vordringen begriffen ist. Unter der Gesamtzahl der mit landwirtschaftlichen Betrieben in unmittelbarer Beziehung lebenden Personen, insgesamt 16,7 Mill. Menschen, überwiegt der Kreis der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen mit 13,8 Mill. bei weitem. Die Entwicklung seit 1925 war infolge der Krisenverhältnisse zunehmend auf Ersatz familienfremder Arbeitskräfte, besonders der weiblichen, durch Familienangehörige der Betriebsinhaber gerichtet. Diese Entwicklung wurde durch die ungünstige Lage der übrigen Wirtschaft beschleunigt, da zahlreiche Familienangehörige, die früher außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes berufstätig waren, ferner jugendliche Personen, die bei günstiger Wirtschaftslage in andere Wirtschaftszweige übergegangen wären, in die Landwirtschaft zurückströmten.

in fast allen wichtigen Kirschengebieten. Erst später hat die Trockenheit, namentlich in Mitteldeutschland, die Ausbildung der Früchte etwas beeinträchtigt.



Die höchsten Erträge an Süßkirschen wurden 1934 am Mittelrhein (Regierungsbezirke Düsseldorf, Koblenz, Wiesbaden), im Breisgau, in der Pfalz und in Rheinhessen angegeben mit teilweise über 90 Pfund je Baum. Bei den Sauerkirschen ist der durchschnittlich höchste Ertrag in Rheinhessen mit 55 Pfund je Baum verzeichnet worden. Nach dem Standort der Bäume ergaben sich im allgemeinen die höchsten Erträge in Plantagen und im feldmäßigen Obstbau, die niedrigsten im Straßenobstbau, was vor allem auf die Überalterung der Kirschbäume an den Straßen zurückzuführen sein dürfte.

Von der Gesamternte an Süßkirschen in den Hauptobstbaugebieten, also von dem Teil der Ernte, der hauptsächlich für die Marktbeflieferung in Betracht kommt, entfielen 51 vH auf die west- und südwestdeutschen Kirschengebiete. Auf Mitteldeutschland und das angrenzende Brandenburg kamen entsprechend der dort weniger günstigen Wetterlage nur 22 vH. Im Vorjahre lieferten die Süßkirschengebiete Mitteldeutschlands einschl. Brandenburgs 37 vH, West- und Südwestdeutschland dagegen nur 34 vH der Gesamternte an Süßkirschen. Bei den Sauerkirschen lagen die Verhältnisse ähnlich.

Von der Süßkirschenenernte der Hauptobstbaugebiete wurden mehr als vier Fünftel (83 vH) als Frischobst verbraucht. Der Rest fand als Brenn-, Most-, Marmeladen- und Konservenobst Verwendung. Gebiete mit sehr großem Verbrauch für gewerbliche Zwecke — zumeist für Brennzwecke — sind die Bezirke Karlsruhe und Freiburg (55 vH und 52 vH der Ernte) und der württembergische Schwarzwaldkreis (38 vH). Auch der Donau- und der Jagstkreis, die Regierungsbezirke Trier und Wiesbaden, Rheinhessen, die Pfalz und Unterfranken weisen einen verhältnismäßig hohen Anteil des Verwertungsobstes an der gesamten Süßkirschenenernte auf. Bei den Sauerkirschen dienten von der Gesamternte in den Hauptobstbaugebieten zwei Drittel dem Frischverbrauch in den Haushaltungen, ein Drittel gewerb-

lichen Zwecken. Erhebliche Teile der Sauerkirschenernte werden namentlich in Sachsen (Krshtpm. Dresden 60 vH), am Mittelrhein, im übrigen Mitteldeutschland und in Brandenburg zu gewerblichen Zwecken verwendet. Dabei dürfte es sich jedoch meist nicht um Brennkirschen, sondern hauptsächlich um Früchte zur Weinbereitung oder zur Marmeladen- und Konservenherstellung handeln.

Durchschnitts- erträge je Baum in den Haupt- obstbaugebieten	Süßkirschen					Sauerkirschen				
	1933	1934				1933	1934			
		ins- gesamt	in Plan- tagen, Obst- garten usw.	an Straßen, Wegen usw.	in klein- garten usw.		ins- gesamt	in Plan- tagen, Obst- garten usw.	an Straßen, Wegen usw.	in klein- garten usw.
Pfund										
Preußen	43	47	54	30	39	22	25	28	17	24
Ostpreußen	9	41	55	59	13	2	12	17	11	9
Brandenburg	72	62	69	30	33	24	26	33	18	18
Pommern	29	24	26	24	24	19	20	21	22	19
Grenzsm.Pos.-Wpr.	24	19	11	22	20	17	9	7	10	10
Niederschlesien ..	41	33	35	35	27	15	13	13	13	14
Sachsen	34	28	29	27	26	18	17	18	12	19
Schleswig-Holst.	30	32	35	15	32	16	23	24	21	23
Hannover	53	43	44	38	35	24	19	21	23	18
Westfalen	37	38	43	32	33	24	23	24	16	23
Hessen-Nassau ..	51	52	61	30	41	30	34	41	15	25
Rheinprovinz ..	35	71	82	73	53	30	34	33	29	36
Bayern	17	46	48	37	34	9	20	20	19	19
Sachsen	27	30	34	28	29	20	26	26	23	26
Württemberg	7	41	42	35	33	3	15	15	10	17
Baden	32	82	86	70	49	8	22	29	11	19
Thüringen	31	37	36	43	31	14	23	21	31	21
Hessen	21	61	62	66	50	22	50	50	59	50
Hamburg	86	80	75	61	87	31	35	35	32	35
Braunschweig ..	34	39	34	47	42	16	16	15	18	17
Anhalt	31	27	21	33	31	14	20	19	13	24
Lippe	49	52	52	38	54	26	34	35	100	34
Hauptobstbau- gebiete zusammen	29	47	52	35	36	19	25	28	17	24

Erntevorschätzung für Hackfrüchte und Heu Anfang Oktober 1934

Nach den Vorschätzungen der amtlichen Ernteberichtserstatteur zu Anfang Oktober wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln auf 41,76 Mill. t veranschlagt. Die Vorjahrsernte wird damit um fast 800 000 t = 2 vH, die Ernte im Durchschnitt 1927/33 um 1,7 Mill. t = 4,2 vH übertroffen. Unter Hinzurechnung der Frühkartoffeln, deren Ernte sich — wie bereits berichtet — auf 1,87 Mill. t bezifferte, ergibt sich ein Gesamtertrag von 43,63 Mill. t, so daß die Erträge der Vorjahrsernte (44 Mill. t) erreicht worden sind. Da die Ernteergebnisse gegenüber dem langjährigen Durchschnitt (1924/33) um fast 3 Mill. t höher liegen, kann die Kartoffelernte als recht gut bezeichnet werden.

Die Zuckerrübenenernte wird nach vorläufiger Schätzung auf 9,08 Mill. t veranschlagt. Obwohl der Hektarertrag (255 dz) erheblich niedriger ist als im Vorjahr (282 dz), ist die Ernte infolge der um 52 000 ha = 17 vH vergrößerten Anbaufläche um 500 000 t größer als im Jahre 1933.

Die Ernte an Runkelrüben ist mit fast 30 Mill. t etwa ebenso groß wie im Vorjahr (30,7 Mill. t), übertrifft aber die

Fruchtarten	Vor-schätzung 1934	Endgültige Ernteermittlung		Vor-schätzung 1934	Endgültige Ernteermittlung	
	Anfang Oktober	1933	1924/33	Anfang Oktober	1933	1924/33
Erträge je ha in dz						
Frühkartoffeln	78,8	126,4	*) 120,3	1,87	3,10	*) 2,91
Spätkartoffeln	156,4	155,0	*) 154,3	41,76	40,97	*) 40,08
Kartoffeln zusammen	150,1	152,6	145,0	43,63	44,07	40,91
Zuckerrüben	254,8	282,2	267,3	9,08	8,58	10,65
Runkelrüben	353,0	371,6	357,5	29,83	30,72	26,77
Kleeheu	43,7	50,6	50,0	7,36	8,81	8,97
Luzerneheu	50,8	57,0	61,0	1,61	1,79	1,76
Bewässerungswiesen ..	39,6	44,3	49,1	1,67	1,82	1,87
andere Wiesen	32,9	40,2	42,1	16,65	20,42	21,50
Wiesen zusammen	33,4	40,5	42,6	18,32	22,24	23,37

*) Durchschnitt 1927/33, da Kartoffeln erst seit 1927 getrennt erhoben werden.

Durchschnittsernte 1924/33 — hauptsächlich infolge Vergrößerung der Anbaufläche — um 3 Mill. t.

Die Heuenernte wird insgesamt auf 27,29 Mill. t gegen 32,84 Mill. t im Vorjahr geschätzt. Davon entfallen auf Klee 7,36 (8,81), auf Luzerne 1,61 (1,79) und auf Wiesenheu 18,32 (22,24) Mill. t. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich somit ein Minderertrag von 5,55 Mill. t Heu. Bei den vorstehenden Ergebnissen handelt es sich jedoch nur um Vorschätzungen, die sich infolge der anhaltend günstigen Witterung bei der endgültigen Erntemittlung besonders für Rüben und Heu voraussichtlich noch erhöhen dürften.

Stand der Hackfrüchte und des Grünlands Anfang Oktober 1934

Das warme und sonnige Wetter, das im September in den meisten Teilen Deutschlands vorherrschte, hat die Weiterentwicklung der Hackfrüchte und des Grünlandes günstig beeinflußt, zumal es zeitweise ausreichend geregnet hat. Lediglich in einigen Landstrichen — wie in Thüringen und Anhalt — waren die Regenfälle gering, so daß sowohl das Pflanzenwachstum als auch die Bestellungsarbeiten etwas gehemmt wurden. Die Beurteilung des Standes der Hackfrüchte und des Grünlandes lautet für alle Fruchtarten besser als im Vormonat und erheblich besser als im August. Insbesondere haben sich auch die Stoppelfrüchte außerordentlich gut entwickelt, so daß ihre Erträge einen Ausgleich für die teilweise unzureichende Heuenernte bieten können. Die Bestellungsarbeiten sind im allgemeinen gut fortgeschritten. Raps und Wintergerste sind fast durchweg aufgelaufen, die Einsaat von Roggen und Weizen ist in vollem Gange. An tierischen Schädlingen sind in größerem Umfange hauptsächlich Feld- und Wühlmäuse aufgetreten.

Stand der Saaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Okt. 1934	Sept. 1934	Okt. 1933	Sept. 1933					
Fruchtarten	Anfang Oktober 1934								
Spätkartoffeln	2,7	2,9	2,8	2,6	2,8	3,2	3,1	2,4	2,2
Zuckerrüben	2,9	3,0	3,0	2,7	2,9	3,1	3,0	2,5	2,3
Runkelrüben	2,7	2,8	2,8	2,6	2,8	3,2	3,1	2,4	2,4
Klee	3,2	3,4	3,0	2,7	3,2	4,5	4,2	3,0	2,7
Luzerne	3,1	3,2	3,0	2,6	3,2	3,2	4,0	2,8	2,5
Bewässerungswiesen	2,8	3,0	2,8	2,4	3,0	3,2	3,1	2,7	2,6
Andere Wiesen	3,3	3,4	3,2	2,7	3,4	3,4	3,8	3,1	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Der Stand der Reben Anfang Oktober 1934. Der Rebestand wird zu Anfang Oktober infolge des warmen und sonnigen Septemberwetters wieder ebenso gut beurteilt wie zu Beginn des Vormonats. Es kann mengen- und gütemäßig mit einer sehr guten Weinmosternte gerechnet werden. Vor allem im preussischen Rheingebiet, wo der Rebestand mit 1,3 beurteilt wird, ist eine ausgezeichnete Weinernte zu erwarten. Die Vorlese hat in allen Weingebieten bereits begonnen, die Hauptlese dürfte im Laufe des Oktober beendet werden.

	1934		1933		1934		1933
	Okt.	Sept.	Okt.		Okt.	Sept.	Okt.
Preuß. Rheingebiet	1,3	1,4	2,6	Rheinpfalz	1,4	1,6	3,0
Übrige Preuß. Rheingebiete	1,7	1,9	2,6	Unterfranken ..	2,1	2,0	2,9
Nahgebiet	1,5	1,7	2,7	Neckarkreis ..	1,9	1,9	3,0
Mosel, Saar- u. Ruwerggebiet	1,6	1,7	2,1	Jagdkreis	1,8	1,7	3,0
Badische Weinbaugeb.	1,8	1,9	3,4	Sächs. Weinbaugebiet	2,3	2,6	2,4
Rheinhesen	1,7	1,8	3,1	Reichsdurchschnitt	1,6	1,7	3,0

Stand der Gemüsekulturen Mitte September 1934

Infolge der warmen und niederschlagsreichen Witterung der letzten Wochen hat sich die Entwicklung der Gemüsekulturen fast überall weiter gebessert, besonders bei den spätgepflanzten Kohlarten. Für die frühen Kohlarten sowie für Pflückbohnen und Gurken kamen die Niederschläge jedoch teilweise nicht mehr rechtzeitig. Bei den übrigen Gemüsearten wie Möhren, Karotten, Tomaten und Sellerie ist zumeist eine neue kräftige Wachstumsentwicklung zu beobachten. Das günstige Wetter förderte auch die Bodenbearbeitung, das Auspflanzen des Herbstgemüses und die Aussaat von Herbstspinat und Feldsalat. Der Schädlingsbefall (Blattläuse, Raupen usw.) hat sich erheblich vermindert.

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüskulturen Mitte September 1934	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Zwiebeln	Grüne Pfückbohnen	Möhren und Karotten	Sellerie	Tomaten	Meerrettich	Salat	Spinat
Hauptgemüsegebiete in															
Preußen	3,1	3,2	2,9	3,4	2,9	2,6	2,7	2,9	3,0	2,6	2,9	2,3	2,6	3,0	2,6
davon															
Brandenburg und Berlin	3,2	3,4	2,9	3,3	2,9	2,5	2,6	2,8	2,7	2,6	2,8	2,5	2,5	2,9	2,7
Niederschlesien	3,3	3,2	3,0	3,4	2,9	2,5	2,6	2,6	2,8	2,4	2,8	2,5	3,1	3,0	2,3
Sachsen	3,7	3,8	3,5	3,5	3,2	2,9	2,9	3,0	3,2	2,7	3,1	2,4	2,7	2,6	2,3
Hannover-Südost	3,1	3,1	3,0	3,3	2,8	2,7	2,7	2,9	3,3	3,0	3,1	2,3	2,8	3,2	2,7
Hannover-Nordwest und Schleswig-Holstein	2,6	2,6	2,7	3,2	2,7	2,6	2,6	2,7	3,1	2,8	3,0	2,1	2,7	2,8	2,4
Rheinprovinz u. Hessen-Nassau	3,3	3,5	2,9	3,6	2,9	2,6	2,8	2,5	3,0	2,5	2,9	2,0	2,5	3,2	2,7
Bayern	2,4	2,7	2,4	2,6	2,5	2,2	2,1	2,3	2,1	2,2	2,4	1,8	2,5	2,4	1,9
Sachsen	2,9	3,0	2,9	2,6	2,8	2,4	2,3	2,3	2,1	2,7	2,7	2,1	2,4	2,4	2,2
Württemberg	2,4	2,8	2,5	3,1	2,3	2,5	2,3	1,9	2,5	2,2	2,2	2,2	2,7	2,7	2,3
Baden	2,7	2,7	2,7	3,1	2,7	2,0	2,6	2,3	2,1	2,4	2,7	1,6	2,2	2,4	1,9
Thüringen	3,5	3,7	3,3	3,5	3,2	2,9	3,0	2,2	3,0	2,6	2,6	2,2	2,5	2,7	2,4
Hessen	3,2	3,4	2,9	3,6	3,2	2,6	3,0	2,4	3,1	2,5	2,6	2,2	2,6	2,8	2,6
Hamburg	3,0	3,3	3,0	2,5	2,1	2,1	2,9	2,7	2,5	2,6	2,9	1,4	2,6	2,1	1,6
Mecklenburg	3,3	3,2	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,5	2,0	3,0	3,0	3,0
Oldenburg { Amt Ammerland	3,0	3,0	3,0	4,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,5	2,0	3,0	3,0	3,0
Ldtl. Lübeck	2,0	2,5	2,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,5	3,0	2,5	3,0	3,0	3,0	2,0
Braunschweig	3,0	3,0	3,0	2,9	2,9	2,7	2,7	2,4	3,4	2,6	3,0	2,3	2,6	3,0	2,0
Anhalt	3,3	3,4	3,0	3,2	3,2	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,2	3,0	3,0	2,0
Lippe	2,6	2,8	2,8	2,9	2,7	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	2,2	2,5	3,0	2,6
Lubeck	2,8	3,0	2,9	2,7	3,0	3,0	2,5	2,5	3,5	3,5	3,0	2,0	3,0	3,0	2,7

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende August 1934

Die Getreidevorräte der zweiten Hand sind im August aus den Zugängen der neuen Ernte erheblich aufgefüllt worden. Die Weizenbestände erhöhten sich um rd. 265 000 t auf 1 410 000 t, die Roggenbestände um rd. 166 000 t auf 884 000 t. Der Zugang entfiel bei Weizen und Roggen zum größeren Teil auf die Lagerhäuser. Der Anteil der Lagerhäuser am Gesamtvorrat stieg infolgedessen gegenüber dem Vormonat bei Weizen von 45 auf 52 vH und bei Roggen von 43 auf 47 vH.

Der Bestandszuwachs aus der neuen Ernte war bei Weizen etwas höher, bei Roggen dagegen um 185 000 t geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Haferbestände erhöhten sich auf 42 000 t (im Vormonat 22 000 t), ebenso stiegen die Bestände bei Gerste, die, wie üblich, schon im Juli stark zugenommen hatten, von 79 000 t auf 138 000 t. Die Weizenmehlvorräte haben sich um 6 vH auf 104 000 t verringert, während sich die Roggenmehlvorräte um 41 vH auf 82 000 t erhöhten.

Die Getreidevorräte der Mühlen und vor allem der Lagerhäuser waren bei Weizen und Roggen erheblich höher als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Der Mehrbestand betrug bei Weizen und Roggen in den Mühlen 389 000 t bzw. 154 000 t, in den Lagerhäusern bei Weizen 449 000 t und bei Roggen 75 000 t. Die Hafer- und Gerstevorräte sowie die Weizenmehlbestände waren etwas geringer als im Vorjahr, die Vorräte an Roggenmehl dagegen beträchtlich größer.

In den Mühlen mit mehr als 5 t Tagesleistung, den Lagerhäusern mit mehr als 150 t Fassungsvermögen sowie sämtlichen Genossenschaftslagern waren Ende August 1934 vorhanden:

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Aug. 1934	Aug. 1933	Juli 1934	Juni 1934	Aug. 1934	Juli 1934	Juni 1934
Weizen	1 409,9	591,8	1 145,0	1 198,3	20,8	24,3	22,9
davon: in Mühlen	682,3	292,9	631,5	669,1	16,5	19,2	18,0
in Lagerhäusern	727,6	298,9	513,5	529,2	4,3	5,1	4,9
Roggen	884,2	655,5	717,8	729,1	4,9	2,4	0,7
davon: in Mühlen	468,3	314,7	408,9	428,0	0,3	0,3	0,3
in Lagerhäusern	415,9	340,8	308,9	301,1	4,6	2,1	0,4
Hafer	41,7	42,6	22,5	36,5	0,9	1,2	0,6
davon: in Mühlen	10,7	10,6	7,4	10,3	0,3	0,0	0,0
in Lagerhäusern	31,0	32,0	15,1	26,2	0,6	1,2	0,6
Gerste	137,6	167,9	79,0	31,8	5,8	8,9	3,5
davon: in Mühlen	22,3	38,2	24,6	13,8	2,4	2,7	0,6
in Lagerhäusern	115,3	129,7	54,4	18,0	3,4	6,2	2,9
Weizenbackmehl	104,4	109,2	111,5	118,2	0,1	0,6	0,1
davon: in Mühlen	82,9	90,0	89,0	94,7	0,1	0,6	0,1
in Lagerhäusern	21,5	19,2	22,5	23,5	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	81,8	57,5	58,2	67,1	0,0	0,2	0,1
davon: in Mühlen	69,2	49,1	46,2	53,1	0,0	0,2	0,1
in Lagerhäusern	12,6	8,4	12,0	14,0	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen war im August höher als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung wurden im August an Weizen 354 000 t und an Roggen 342 000 t vermahlen gegen 329 000 bzw. 292 000 t im Juli. Unter den im August insgesamt verarbeiteten Weizen- und Roggenmengen waren 800 t Weizen und 31 000 t Roggen für Futterzwecke bestimmt.

Der Schweinebestand am 4. September 1934

Bei der Schweinezählung am 4. September 1934 wurde ein Schweinebestand von insgesamt 25 Mill. Tieren ermittelt. Gegenüber dem bisher höchsten Bestand vom September 1931 mit 25,3 Mill. Schweinen bleiben die bei der diesjährigen Septemberzählung ermittelten Bestände somit nur wenig zurück. In der Nachzucht hat sich aber der bereits bei der Junizählung in Erscheinung getretene Rückgang weiter fortgesetzt. Wie sich aus der Gegenüberstellung mit den entsprechenden Angaben für September 1932 ergibt (im September 1933 hat keine Schweinezählung stattgefunden), hat sich der Bestand an Zuchtsauen, insbesondere an trächtigen Tieren, bereits stark vermindert. Der Bestand an Schlachtschweinen ist aber noch erheblich höher.

Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Sachverständigenausschuß ist der Auffassung, daß sich das Angebot an Schlachtschweinen auch noch zu Beginn des nächsten Jahres annähernd auf Vorjahreshöhe halten wird; doch dürfte zu dieser Zeit schon mit einem allmählichen Rückgang der Schweineschlachtungen zu rechnen sein. Vom Frühjahr 1935 ab würde dann der Rückgang an trächtigen Zuchtsauen auch einen zunehmenden Angebotsrückgang an Schlachtschweinen zur Folge haben. Der besonders starken Verminderung der trächtigen Jungsaunen sei jedoch unter allen Umständen entgegenzuwirken, da eine weitere Verringerung des Sauenbestandes die Gefahr mit sich bringe, daß im nächsten Jahre nicht mehr genügend Jungschweine zur Verfügung stehen.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung	Bestände in Mill. Stück am			Veränderung in vH	
	4. Sept. 1934	1. Sept. 1932	4. Juni 1934	Sept. 1932	Juni 1934
Altersklassen					
Ferkel, unter 8 Wochen alt	6,35	6,33	5,28	+ 0,3	+ 20,2
Jungschweine, 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt	10,60	10,34	10,44	+ 2,5	+ 1,5
Schweine, 1/2 bis unter 1 Jahr alt	6,07	5,44	4,79	+ 11,7	+ 26,8
darunter					
Schlachtschweine	5,56	4,87	4,20	+ 14,1	+ 32,5
Zuchtsauen	0,47	0,52	0,55	- 8,9	- 14,0
davon trächtig	0,23	0,26	0,34	- 10,1	- 32,3
Zuchteber	0,04	0,05	0,04	- 7,8	- 4,6
Schweine, 1 Jahr alt und älter	2,03	2,07	1,86	- 2,0	+ 9,2
darunter					
Schlachtschweine	0,48	0,44	0,27	+ 8,7	+ 75,8
Zuchtsauen	1,48	1,56	1,52	- 4,9	- 2,3
davon trächtig	0,77	0,83	0,95	- 7,6	- 9,0
Zuchteber	0,07	0,07	0,07	- 4,6	+ 1,4
Gesamtbestand an Schweinen	25,05	24,18	22,37	+ 3,6	+ 12,0
Zuchtsauen insgesamt	1,95	2,08	2,07	- 5,9	- 5,4
davon trächtig	1,00	1,09	1,29	- 8,2	- 22,5
Schlachtschweine insgesamt	6,04	5,31	4,47	+ 13,6	+ 35,1

Die deutsche Kohlenförderung im August 1934

Die Steinkohlenförderung wies im August wiederum eine leichte Zunahme auf, die sich arbeitstäglich auf 1,4 vH belief. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs wurden arbeitstäglich 15,2 vH mehr gefördert.

Kohlenförderung in 1 000 t	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
	1934	1933	1934	1934	1933	1933
	Insgesamt		Arbeitstäglich*)			
Steinkohle	10 778	10 236	9 354	399,2	393,7	346,4
davon						
Ruhrgebiet	7 741	7 475	6 606	286,7	287,5	244,6
Westoberschlesien ..	1 540	1 376	1 351	57,0	52,9	50,0
Aachener Bezirk ..	652	607	643	24,1	23,3	23,8
Braunkohle	11 580	11 016	10 456	428,9	423,7	387,3
davon						
ostelbischer Bezirk ..	3 381	2 994	3 165	125,2	115,1	117,2
mitteldeutscher Bez. ..	4 422	4 395	3 952	163,8	169,0	146,4
rheinischer Bezirk ..	3 549	3 406	3 139	131,4	131,0	116,2
Koks	2 039	2 030	1 794	65,8	65,5	57,9
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	391	374	353	14,5	14,4	13,1
Braunkohle ²⁾	2 773	2 639	2 579	102,7	101,5	95,5

*) Berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet behauptete sich die fördertägliche Leistung im August nahezu auf der Höhe des Vormonats. Zum Absatz gelangten 7,7 Mill. t oder 3,6 vH mehr als im Juli. Die Haldenbestände nahmen um 2,2 vH zu. Durch Neueinstellung von 643 Arbeitern erhöhte sich die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen auf 226 505 Ende August. Nach vorläufiger Ermittlung entfielen auf jeden Arbeiter 2,61 Feierschichten gegen 2,45 im Juli. Im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Förderung um 3,4 vH zu. Der Absatz war um fast 9 vH höher als im Vormonat. Die Haldenbestände verringerten sich um 2,4 vH. Wegen Absatzmangels verlor jeder der angelegten 24 296 Arbeiter schätzungsweise 1,4 Schichten. In Westoberschlesien wurde infolge der erheblich gebesserten Absatzlage die durchschnittliche Tagesförderung um 7,8 vH gesteigert. Der Markt war sowohl für Hausbrandkohlen als auch für Industriekohlen gut aufnahmefähig, so daß außer der laufenden Förderung noch 4,3 vH der Bestände Absatz fanden. Die Belegschaft wurde um fast 300 Köpfe auf 38 819 verstärkt. Die Zahl der erforderlichen Feierschichten ging von 2,59 je Arbeiter im Juli auf 1,49 zurück. In Niederschlesien waren die arbeitstägliche Förderung und der Absatz ebenfalls höher als im Juli. Trotz der Absatzzunahme erhöhten sich die Haldenbestände noch um 8,2 vH.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien im Reich wies im Berichtsmontat nur eine geringe Erhöhung gegenüber Juli auf. Im Ruhrgebiet und im Aachener Revier lag die tägliche Koksproduktion etwas unter der des Vormonats, während sie in Westoberschlesien um 14 vH zunahm. Die Koksbestände verringerten sich im Ruhrgebiet nur wenig, in Westoberschlesien um 4,6 vH. Die arbeitstägliche Produktion der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken im Reich war fast die gleiche wie im Juli. Im Ruhrgebiet stellten die Brikettpressen je Arbeitstag 9 726 t gegen 9 081 t im Vormonat her.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet		Westoberschlesien	
	Insgesamt	arbeitstäglich	Steinkohle	Steinkohle
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks
Woche vom	1 000 t			
29. 7.— 4. 8. 1934....	1 739	384	289,9	344
5. 8.—11. 8. 1934....	1 675	365	279,1	323
12. 8.—18. 8. 1934....	1 740	360	290,0	364
19. 8.—25. 8. 1934....	1 685	362	280,8	357
26. 8.— 1. 9. 1934....	1 739	369	290,0	340

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau wurden arbeitstäglich 1,2 vH mehr als im Juli gefördert. Im Vergleich zum August des Vorjahrs war die Tagesförderung um 10,8 vH höher. Im ostelbischen Bezirk erhöhte sich die arbeitstägliche Förderung um 8,8 vH, während sie sich im rheinischen Bezirk behauptete und im mitteldeutschen Bezirk um 3 vH zurückging. Auch die arbeitstägliche Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich nahm um

1,2 vH zu. Das Hausbrandgeschäft erfuhr nur im ostelbischen Bezirk eine starke Belebung, im mitteldeutschen Bezirk ließ der Absatz sogar weiterhin nach. Die Stapelbestände gingen im Oberbergamtsbezirk Halle um 8,3 vH auf 413 329 t zurück, im Oberbergamtsbezirk Bonn dagegen stiegen sie um 35,8 vH auf 74 018 t.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Steinkohle
	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts	Steinkohl- Briketts
31. Aug. 1933	2 775	5 772	22,3	1 635	459	1,6	281
30. Juni 1934	2 600	4 944	92,4	1 656	390	6,5	248
31. Juli 1934	2 661	4 846	81,4	1 706	371	4,2	261
31. Aug. 1934	2 720	4 804	75,2	1 632	354	2,4	282

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juli 1934

Nach dem allgemeinen saisonmäßigen Rückgang der arbeitstäglichen Steinkohlenförderung¹⁾ im Mai und Juni zeigte sich in einigen europäischen Ländern im Juli eine leichte Zunahme. Im Deutschen Reich erhöhte sich die durchschnittliche Tagesförderung um 2,4 vH auf 393 700 t, im Saargebiet um 3,5 vH auf 36 400 t und in Polen um 5,1 vH auf 88 300 t. In Frankreich blieb die arbeitstägliche Förderung mit 150 500 t fast die gleiche wie im Juni, während sie in Großbritannien und Belgien weiter abnahm, und zwar um 2,5 vH auf 633 400 t und um 5,7 vH auf 80 300 t.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Juli	Juni	Juli	Monats- durchschnitt	
	1934	1933	1933	1933	1932
	1934	1933	1933	1933	1932
Deutschland	10 236	9 883	9 104	9 160	8 728
Saargebiet	948	915	879	880	870
Frankreich	3 763	3 896	3 745	3 904	3 856
Belgien	2 087	2 214	1 995	2 106	1 785
Niederlande	1 047	992	1 045	1 048	1 063
Polen	2 295	2 100	2 106	2 278	2 403
Tschechoslowakei	806	817	832	886	913
Großbritannien	16 468	16 889	15 325	17 526	17 674
Rußland (UdSSR)	7 572	7 426	6 265	6 392	5 364
Ver. St. v. Amerika	26 060	27 773	30 082	28 527	27 183
Kanada	838	826	555	644	626
Südafrik. Union	1 028	1 019	941	872	805
Britisch Indien ¹⁾	1 500	1 667	1 276	1 526	1 585
Japan .....	.	.	2 402	2 504	2 338

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung war im Deutschen Reich mit 65 500 t und in Belgien mit 11 800 t etwas höher als im Juni. In Frankreich betrug sie fast wie im Vormonat rd. 11 000 t.

An Steinkohlenbriketts wurden arbeitstäglich¹⁾ in Deutschland 14 400 t (+ 3,2 vH) und in Frankreich 17 000 t (— 6,2 vH) hergestellt.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich stieg im Juli um 13,1 vH auf 1,87 Mill. t. Auch die Koksau fuhr erhöhte sich um 11,7 vH auf 510 900 t. In Großbritannien war die Lage am Ausfuhrmarkt noch immer unbefriedigend. An Ladekohle wurden 3,38 Mill. lt oder 5 vH weniger als im Juni ausgeführt. Die Abgabe von Bunkerkohle ging ebenfalls um über 5 vH auf 1,09 Mill. lt zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung um 6,2 vH geringer als im Juni. Die Weichkohlenförderung verminderte sich um 4,3 vH auf 22,9 Mill. t und die Anthrazitgewinnung um fast 18 vH auf 3,12 Mill. t. Die Kokserzeugung belief sich auf 2,20 Mill. t gegen 2,76 Mill. t im Vormonat.

Im Vergleich zum Juli 1933 hat die Steinkohlenförderung in den europäischen Hauptkohlenländern zugenommen, und zwar in Großbritannien um 7,5 vH, in Deutschland um 12,4 vH, in Polen um 9 vH und in Belgien um 4,6 vH. Dagegen war in den Vereinigten Staaten von Amerika die Förderung um 13,4 vH geringer als im Juli des Vorjahrs.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage.

Stromerzeugung und -Verbrauch im Juli/August 1934

Die Stromerzeugung zeigte im August bereits wieder den üblichen saisonmäßigen Anstieg. Die arbeitstägliche Erzeugung lag um 17 vH über dem entsprechenden Vorjahrstand und nur um 3 vH unter dem Vergleichstand des Jahres der bisherigen Höchsterzeugung 1929.

Der gewerbliche Stromverbrauch war im Juli gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert blieb um 8 vH hinter der entsprechenden Monatsziffer des Jahres 1929 zurück.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				/ Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher					
	ins- gesamt	arbeitstäglich			ins- gesamt	arbeitstäglich				
		in Mill. kWh	Monats- durchschn. nat d. Vorj. 1929 = 100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100		für 1 kW Anschlußwert	in Mill. kWh	kWh	Monats- durchschn. nat d. Vorj. 1929 = 100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100
März ...	1 337,1	51,4	92,8	121,3	509,4	19,6	4,04	84,5	128,1	
April ...	1 249,4	52,1	93,9	114,7	498,7	20,8	4,27	89,4	117,8	
Mai ...	1 211,8	50,5	91,1	119,6	508,8	21,2	4,32	90,2	126,3	
Juni ...	1 244,5	47,9	86,3	116,1	538,0	20,7	4,20	87,8	118,6	
Juli ...	1 307,3	50,3	90,7	124,6	536,0	20,6	4,21	87,9	119,6	
August ...	1 399,0	51,8	93,5	116,9						

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im August 1934

Die Produktionsentwicklung in der Kraftfahrzeugindustrie war im August, wie saisonmäßig zu erwarten war, leicht rückläufig. Lediglich bei den Kleinkraftfahrzeugen war eine Produktionszunahme festzustellen. Auch der Absatz an Kraftfahrzeugen mit Ausnahme der Nutzkraftwagen ging im Berichtsmonat allgemein zurück. Der Absatzrückgang war am stärksten bei den Großkraftfahrzeugen (17 vH); an Personenkraftwagen und dreirädrigen Fahrzeugen wurde rund ein Zehntel weniger als im Vormonat abgesetzt. Die Liefer- und Lastkraftwagenindustrie hatte demgegenüber eine Absatzsteigerung um 11 vH aufzuweisen.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	August 1934		August 1933	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	16 877	15 705	9 256	9 255
Nutzkraftwagen				
Liefer- und Lastkraftwagen ...	2 375	2 499	1 057	1 047
Automobilomnibusse	113	111	10	24
Kraftfahrzeuge				
Kleinkraftfahrzeuge	6 420	5 730	2 000	3 168
Großkraftfahrzeuge	3 092	2 814	1 171	1 524
Dreirädrige Fahrzeuge	1 054	1 097	1 113	1 096

An dem Absatzrückgang in der Personenkraftwagenindustrie im August waren alle Größenklassen mit Ausnahme der Kleinstwagen (bis 1 l Hubraum) beteiligt. In der Kraftfahrzeugindustrie blieb der Absatz der Kleinkraftfahrzeuge mit einem Hubraum von 175 bis 200 ccm, auf die im Berichtsmonat 62 vH des gesamten Kraftfahrzeugabsatzes entfielen, nahezu unverändert. Nur die schweren Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum über 500 ccm hatten gegenüber dem Vormonat eine Absatzzunahme um rund ein Viertel aufzuweisen. Die Absatzsteigerung in der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie entfiel ausschließlich auf die 1—2-t-Wagen und die schwere Klasse mit über 4 t Eigengewicht.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs waren Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie auch im August 1934 außerordentlich günstig. Der Absatz an Personenkraftwagen erhöhte sich gegenüber August 1933 um rund zwei Drittel; der Absatz an Liefer- und Lastkraftwagen konnte weit mehr als verdoppelt werden. Für die Kraftfahrzeugindustrie stellte sich die Absatzsteigerung auf mehr als drei Viertel.

Der Auslandsabsatz an Personenkraftwagen hielt sich — im ganzen gesehen — auf der Höhe des Vormonats. Bei den Kleinstwagen bis 1,5 l Hubraum war sogar eine leichte Zunahme festzustellen. Die Liefer- und Lastkraftwagenausfuhr sank weiterhin um 9 vH. Auch die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen ging nach der leichten Besserung im Juli 1934 im Berichtsmonat wieder zurück.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	August 1934			Juli 1934		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum						
bis 1 l	4 219	4 005	181	4 454	3 812	179
über 1 „ 1,5 l	9 726	8 410	626	10 092	9 257	569
„ 1,5 „ 2 l	2 074	1 483	327	3 240	2 336	383
„ 2 „ 3 l	477	290	12	556	368	28
„ 3 „ 4 l	292	289	16	310	302	14
„ 4 l	89	57	9	64	84	6
Eigengewicht						
bis 1 t	580	531	14	615	549	20
über 1 „ 2 t	696	726	16	754	583	22
„ 2 „ 3 t	638	477	22	659	517	23
„ 3 „ 4 t	318	289	12	217	297	9
„ 4 t	143	405	7	234	232	8
Hubraum						
bis 175 ccm ..	659	436	9	537	538	3
über 175 „ 200 „ ..	5 761	5 262	23	5 592	5 282	67
„ 200 „ 350 „ ..	1 566	1 420	7	1 794	1 610	60
„ 350 „ 500 „ ..	1 038	956	40	1 396	1 372	34
„ 500 ccm	488	365	26	266	291	25

Die Bautätigkeit im August 1934

Im August vermochte sich die Wohnbautätigkeit nicht ganz auf der im Juli erreichten Höhe zu halten. Die Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne gingen etwas, die Bauvollendungen erheblich zurück. Die Ergebnisse des Vorjahrs wurden jedoch immer noch bedeutend übertroffen.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	1934	1933 ³⁾
August 1934								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	4 542	1 069	707	1 562	1 664	1 011	10 555	7 922
Baubeginne ⁴⁾	4 445	1 002	864	1 523	1 420	1 030	10 284	7 445
Bauvollendungen ..	3 813	1 409	1 246	1 743	2 068	1 581	11 860	7 984
Januar bis August zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	29 701	8 833	5 878	10 822	11 448	5 903	72 585	44 528
Baubeginne ⁴⁾	26 748	8 177	5 529	9 418	8 192	5 324	63 388	39 099
Bauvollendungen ..	26 937	9 233	8 421	13 933	19 515	19 793	97 832	53 346

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.

In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 11 900 Wohnungen durch Neu- und Umbau¹⁾ fertiggestellt, 25 vH weniger als im Vormonat, aber fast die Hälfte (48,5 vH) mehr als im August 1933. Die Zahl der Baubeginne (10 300) nahm im August um 2 vH ab, übertraf aber das Vorjahresergebnis um 38 vH. Bauerlaubnisse wurden für 10 600 Wohnungen erteilt, für 12 vH weniger als im Juli, jedoch für 33 vH mehr als im Vorjahr. Bei den Bauanträgen²⁾ ergab sich gegenüber dem Juli eine Abnahme um 2 vH; die Leistungen des August 1933 wurden nur um 7 vH übertroffen.

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	August 1934	Juli 1934	August 1933	August 1934	Juli 1934	August 1933
a. Wohngebäude						
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	3 026	3 907	3 168	195,0	175,3	202,4
Baubeginne ¹⁾	3 104	3 211	2 805	191,0	138,3	117,1
Bauvollendungen ..	2 621	2 566	1 820	96,1	50,2	100,9
b. Wohnungen						
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	6 013	7 283	4 932	629,8	529,9	761,2
Baubeginne ¹⁾	5 839	5 869	4 503	604,1	367,6	280,6
Bauvollendungen ..	8 047	10 688	5 464	212,3	249,5	167,4
darunter Umbauwohnungen	3 769	5 848	2 590			
c. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke						

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Beim Bau gewerblicher Gebäude²⁾ war die Entwicklung in den verschiedenen Baustadien nicht gleichmäßig. Fertig-

¹⁾ Die Umbauwohnungen werden nur für die Groß- und Mittelstädte gesondert ermittelt. In diesen Gemeinden wurden im August unter 8 000 errichteten Wohnungen 3 800 oder 47 vH durch Umbau gewonnen (im Juli 5 800 Umbauwohnungen = 55 vH aller erstellten Wohnungen). Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 2 800 (4 400). — ²⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

gestellt wurden 237 Gebäude mit 212 300 cbm umbautem Raum, 14,9 vH weniger als im Juli 1934, aber 27 vH mehr als im August 1933. Der Rauminhalt der begonnenen Bauten stieg dagegen mit 604 100 cbm im Vergleich zum Vormonat um 64 vH und der der genehmigten Gebäude mit 629 800 cbm um 19 vH an. Die Leistungen vom August 1933 wurden bei den Baubeginnen um 115 vH übertroffen, während die Baugenehmigungen um 17 vH unter dem Vorjahrsresultat blieben.

Die öffentliche Hochbautätigkeit war zwar in allen Baustadien — zum Teil sogar erheblich — größer als im Vor-

monat, erreichte und übertraf jedoch nur bei den Baubeginnen das Vorjahrsresultat¹⁾. Fertiggestellt wurden 96 100 cbm umbauter Raum, 92 vH mehr als im Juli d. J., jedoch 5 vH weniger als im August 1933. Bei den in Angriff genommenen Bauten (191 000 cbm) ergab sich gegenüber dem Juli eine Zunahme um 38 vH, bei den Bauerlaubnissen (195 000 cbm) um 11 vH. Die Ergebnisse des Vorjahrs wurden bei den Baubeginnen um 63 vH übertroffen, während die Bauerlaubnisse um 4 vH kleiner als im August 1933 waren.

¹⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Absatzaussichten in Lateinamerika

Ein wesentliches Strukturmerkmal des deutschen Außenhandels war es von jeher, daß Deutschland im Verkehr mit den überseeischen Ländern einen erheblichen Einfuhrüberschuß, gegenüber Europa jedoch einen hohen Ausfuhrüberschuß aufwies. In den Jahren 1925 bis 1928 reichte der deutsche Ausfuhrüberschuß nach Europa bei weitem nicht aus, um den Einfuhrüberschuß aus Übersee auszugleichen. Er konnte jedoch in den folgenden drei Jahren so gesteigert werden, daß — bei gleichzeitigem erheblichen Rückgang des Einfuhrüberschusses aus Außereuropa — die deutsche Handelsbilanz mit einem hohen Aktivsaldo abschloß. Auch in den Jahren 1932 und 1933 ist der Ausfuhrüberschuß trotz erheblicher Verminderung erhalten geblieben. Seit Anfang dieses Jahres hat er sich jedoch in einen Einfuhrüberschuß verwandelt. Dies zu den Erfordernissen der gegenwärtigen deutschen Zahlungsbilanzlage im Widerspruch stehende Ergebnis ist die Folge eines fortgesetzten Rückgangs des Ausfuhrüberschusses nach Europa und gleichzeitiger Wiederzunahme des Einfuhrüberschusses gegenüber fast allen außereuropäischen Ländern. Der Frage, wie der deutsche Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Außereuropa, und zwar innerhalb des Warenaustausches mit diesen Ländern selbst, vermindert werden kann, kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Deutscher Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf im Handel mit den einzelnen Erdteilen (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) in Mill. *R.M.*

	1925—28		1929—31		1932	1933	1. Halbjahr	
	Jahresdurchschnitt		1933	1934				
Europa	+ 1 244,6	+ 3 474,7	+ 2 147,1	+ 1 519,7	+ 769,7	+ 424,8		
Amerika	— 2 118,9	— 1 099,0	— 622,5	— 439,3	— 245,2	— 334,7		
Lateinamerika	— 600,3	— 323,6	— 208,7	— 98,7	— 58,8	— 112,9		
Übr. Amerika	— 1 518,6	— 775,4	— 413,8	— 340,8	— 186,4	— 221,8		
Asien	— 563,3	— 389,8	— 189,1	— 165,2	— 100,7	— 90,4		
Afrika	— 324,6	— 264,8	— 145,3	— 136,8	— 73,5	— 100,5		
Australien und Polynesien	— 273,4	— 175,8	— 85,5	— 104,5	— 55,1	— 111,6		
Eismeer und nicht ermitt. Länder ..	+ 8,7	— 28,7	— 31,6	— 6,1	— 4,3	— 3,9		
Gesamt-Übersee ..	— 3 271,5	— 1 958,1	— 1 074,0	— 851,9	— 478,8	— 641,1		
Insgesamt	— 2 026,9	+ 1 516,6	+ 1 073,1	+ 667,8	+ 290,9	— 216,3		

Die deutsche Handelsbilanz mit Lateinamerika

Besonders ungünstig hat sich in der letzten Zeit die deutsche Handelsbilanz mit Lateinamerika entwickelt. Der deutsche Einfuhrüberschuß aus diesen Ländern stieg von 58,8 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1933 auf 112,9 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1934, mithin um 92 vH, während der deutsche Einfuhrüberschuß aus Übersee insgesamt in derselben Zeit nur um 33,9 vH gestiegen ist. Die Bilanzverschlechterung gegenüber Lateinamerika geht sowohl auf eine Steigerung der Einfuhr (um 17,7 vH) als auch auf eine Abnahme der Ausfuhr (um 13,2 vH) vom 1. Halbjahr 1933 zum 1. Halbjahr 1934 zurück. Die Gestaltung des Austauschverhältnisses mit Lateinamerika gewinnt, abgesehen von ihrer Wichtigkeit für die deutsche Zahlungsbilanz, besondere Bedeutung im Hinblick darauf, daß der Einfuhrüberschuß als handelspolitisches Argument in den internationalen Vereinbarungen der letzten Zeit eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat.

Im einzelnen ist das Austauschverhältnis mit den lateinamerikanischen Staaten für Deutschland nicht durchweg un-

günstig¹⁾. Gegenüber einigen Ländern (Kolumbien, Kuba, Paraguay und Panama) weist Deutschland sogar regelmäßig einen Ausfuhrüberschuß auf. Überwiegend passiv, und zwar mit erheblichen Beträgen, war der deutsche Handel in den letzten Jahren unter den südamerikanischen Ländern mit Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay, Peru und Venezuela, unter den mittelamerikanischen Ländern mit Guatemala, Salvador und Costarica und mit Mexiko. Auf diese letzten zehn Länder richtet sich darum in der Hauptsache das deutsche Interesse an einer Exportsteigerung.

Die drei mittelamerikanischen Staaten Guatemala, Salvador und Costarica nehmen hierbei insofern eine gewisse Sonderstellung ein, als der deutsche Einfuhrüberschuß ihnen gegenüber, gemessen am Gesamtumsatz, besonders hoch ist. Dies erklärt sich daraus, daß einerseits die deutschen Kaffeekäufe in diesen Staaten nach dem Kriege infolge der Konsumverlagerung stark gestiegen sind und Deutschland heute eines der wichtigsten Absatzländer für mittelamerikanischen Kaffee ist, andererseits die Vereinigten Staaten von Amerika im Einfuhrgeschäft infolge ihrer Nähe und ihres Kapitaleinflusses vorherrschen. Für die Besserung der deutschen Einfuhrsituation in diesen Ländern bietet die starke Stellung Deutschlands als Kaffeekäufer eine günstige Voraussetzung.

Sieht man in diesem Zusammenhang von allen deutscherseits anwendbaren Exportförderungsmaßnahmen ab, so handelt es sich, von Lateinamerika aus gesehen, grundsätzlich um zwei Möglichkeiten, den Absatz deutscher Waren zu erweitern. Die eine besteht in der Zurückdrängung von Konkurrenzländern, die andere in der Ausnutzung einer erhöhten Einfuhrkraft der lateinamerikanischen Staaten.

Deutschland und seine Konkurrenten

Obwohl sich die Wettbewerbsfähigkeit zahlreicher Konkurrenten auf dem lateinamerikanischen Markt mit der Entwertung ihrer Währungen beträchtlich erhöhte, hat sich der deutsche Anteil an der Gesamteinfuhr der lateinamerikanischen Länder bis zum Vorjahr — trotz vorübergehender Rückschläge, namentlich im Jahre 1932 — im allgemeinen behauptet. Einbußen in einigen Ländern stehen Gewinne in anderen Ländern gegenüber. Auch für die ersten Monate dieses Jahres läßt sich noch keine ungünstige Entwicklung erkennen. Dies Ergebnis darf bereits als ein beträchtlicher Erfolg angesehen werden. Bemühungen um eine Absatzerweiterung für deutsche Erzeugnisse auf Kosten anderer Länder stoßen jedoch auf Schwierigkeiten. Nicht nur der Valutavorsprung der Vereinigten Staaten, der Länder des Sterlingblocks und Japans fällt hierbei ins Gewicht. Auch der beherrschende Kapitaleinfluß Großbritanniens und der Vereinigten Staaten kann gegenüber zahlungsunfähigen Schuldnerstaaten, wie es die meisten Länder Lateinamerikas sind, mit Erfolg zur Erlangung von Handelsvorteilen geltend gemacht werden.

Demgegenüber bietet sich für Deutschland jedoch handelspolitisch die Möglichkeit, seine Stellung auf dem lateinamerika-

¹⁾ Für die Zwecke dieser Untersuchung werden lediglich die Zahlen der deutschen Handelsstatistik zugrunde gelegt. Das Bild ändert sich, wenn man die Statistiken der lateinamerikanischen Länder heranzieht. Abgesehen von dem zum Teil erheblichen Umfang der Ordersendungen und sonstigen Unterschieden erscheinen hier die Einfuhrwerte um die Frachtkosten und alle übrigen Transportspesen höher, die Ausfuhrwerte um die entsprechenden Summen niedriger als die Gegenposten der deutschen Statistik. Die Darstellung des Problems von der Gegenseite aus bleibt einer späteren Untersuchung vorbehalten.

Deutschlands Handelsverkehr mit Lateinamerika in Mill. RM	Einfuhr Deutschlands					Ausfuhr Deutschlands					Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr (+) Überschuß				
	1928	1932	1933	1. Halbjahr		1928	1932	1933	1. Halbjahr		1928	1932	1933	1. Halbjahr	
				1933	1934				1933	1934				1933	1934
Argentinien	933,4	191,6	149,4	80,6	95,3	347,4	90,1	100,3	47,6	44,3	-586,5	-101,5	-49,1	-33,0	-51,0
Brasilien	216,1	81,4	68,7	34,2	32,8	195,7	48,4	76,5	39,5	33,3	-20,4	-33,0	+7,8	+5,3	+0,5
Chile	106,2	23,5	20,0	9,5	23,7	59,2	8,3	8,1	3,3	4,3	-47,0	-15,2	-11,9	-6,2	-19,4
Uruguay	49,1	22,2	25,0	14,7	21,4	32,6	11,0	14,7	7,5	5,8	-16,5	-11,2	-10,3	-7,2	-15,6
Peru	12,5	10,4	17,6	6,2	9,5	22,2	5,7	6,0	2,2	3,6	+9,7	-4,7	-11,6	-4,0	-5,9
Venezuela	55,7	9,1	8,1	4,9	3,8	23,1	8,8	7,8	4,0	3,4	-32,6	-0,3	-0,3	-0,9	-0,4
Kolumbien	27,4	9,0	11,2	5,0	7,1	66,8	14,3	20,4	9,8	6,5	+39,4	+5,3	+9,2	+4,8	-0,6
Bolivien	21,5	2,5	1,6	0,8	1,3	7,8	2,1	2,8	1,3	1,6	-13,7	-0,4	+1,2	+0,5	+0,3
Ecuador	6,6	2,2	1,6	0,7	1,2	5,7	1,9	2,4	1,3	0,7	-0,9	-0,3	+0,8	+0,6	-0,5
Paraguay	3,1	0,6	1,8	1,2	0,5	3,6	1,0	2,8	1,5	1,1	+0,5	+0,4	+1,0	+0,3	+0,6
Sudamerika	1 432,1	352,5	305,0	157,8	196,6	764,1	191,6	241,8	118,0	104,6	-668,0	-160,9	-63,2	-39,8	-92,0
Guatemala	72,8	31,0	25,0	13,8	10,5	11,9	2,3	2,4	1,2	0,8	-60,9	-28,7	-22,6	-12,6	-9,7
Mexiko	74,1	23,8	20,1	10,3	12,3	58,2	25,7	27,1	14,3	11,7	-15,9	+1,9	+7,0	+4,0	-0,6
Salvador	34,3	12,9	13,1	7,2	5,0	4,5	1,3	1,7	0,9	0,5	-29,8	-11,6	-11,4	-6,3	-4,5
Costarica	22,6	10,5	9,7	4,8	4,5	6,6	1,4	1,5	0,8	0,7	-16,0	-9,1	-8,2	-4,0	-3,8
Kuba	11,5	4,1	4,0	1,9	2,8	24,0	7,9	6,8	3,6	2,8	+12,5	+3,8	+2,8	+1,7	±0,0
Nicaragua	4,8	2,8	3,5	1,8	1,2	3,4	0,8	0,7	0,4	0,3	-1,4	-2,0	-2,8	-1,4	-0,9
Honduras	12,4	2,5	1,5	0,9	1,3	1,7	1,0	0,9	0,4	0,2	-10,7	-1,5	-0,6	-0,5	-1,1
Dominik. Rep. ...	14,5	2,0	1,7	0,8	0,9	4,4	1,1	1,6	0,6	0,4	-10,1	-0,9	-0,1	-0,2	-0,5
Haiti	4,3	1,5	0,8	0,5	0,2	2,1	0,7	0,7	0,4	0,3	-2,2	-0,8	-0,1	-0,1	+0,1
Panama	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	3,4	1,3	0,9	0,5	0,2	+3,1	+1,1	+0,7	+0,4	+0,1
Mittelamerika	251,6	91,3	79,6	42,1	38,8	120,2	43,5	44,3	23,1	17,9	-131,4	-47,8	-35,3	-19,0	-20,9
Lateinamerika	1 683,7	443,8	384,6	199,9	235,4	884,3	235,1	286,1	141,1	122,5	-799,4	-208,7	-98,5	-58,8	-112,9

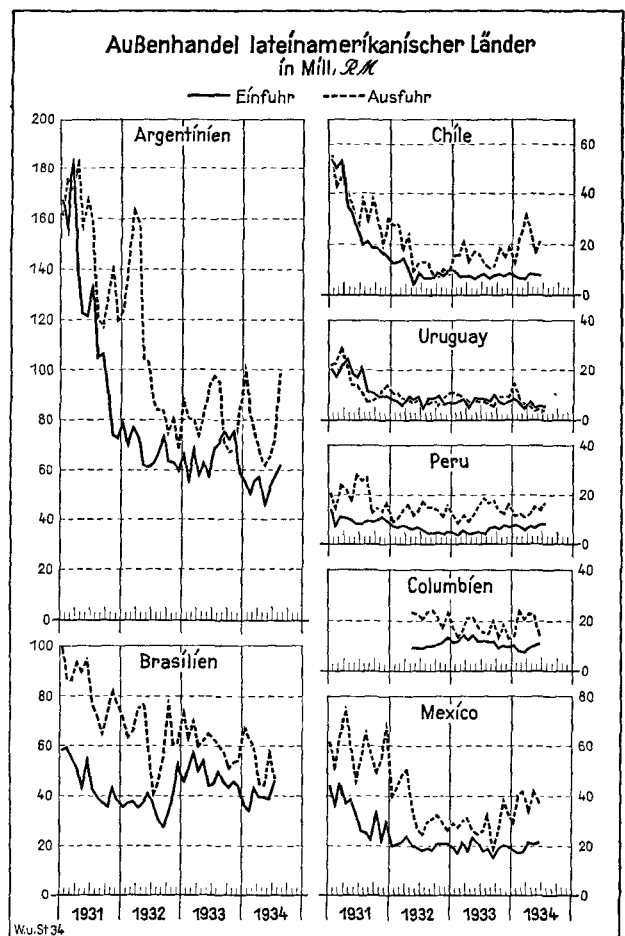
nischen Markt durch Reziprozitäts- und Kompensationsverträge zu sichern, die mehr und mehr zur Grundlage der Handelsbeziehungen Lateinamerikas werden. Dabei ist von Wichtigkeit, daß die nach handelspolitischen Vorteilen strebenden Vertragspartner der einzelnen lateinamerikanischen Länder nicht nur bisher besonders gute Absatzgebiete für lateinamerikanische Produkte waren, sondern auch für die Zukunft hinreichende Absatzgarantien bieten. Deutschland kann dieser Politik gegenüber als einer der besten Kunden Lateinamerikas auf seinen erheblichen Einfuhrüberschuß und seine erhöhten Käufe im 1. Halbjahr 1934 hinweisen, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß es an Absatzmöglichkeit für die meisten lateinamerikanischen Staaten von Großbritannien und den Vereinigten Staaten übertroffen wird.

Die Umstellung der Handelsbeziehungen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip ist teilweise schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Anschluß Deutschlands an das Reziprozitätssystem, dem die neuerdings gepflogenen Verhandlungen mit verschiedenen lateinamerikanischen Staaten dienen, ist vor allem deshalb notwendig, weil diesem System im Verein mit einer entsprechenden Handhabung der Devisenzuteilung die Tendenz innewohnt, den freien Wettbewerb weitgehend auszuschalten. Am stärksten ausgeprägt ist diese Praxis in Argentinien und Chile. Argentinien hatte bisher Reziprozitäts- und Devisen-Abkommen außer mit Großbritannien mit Italien, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz abgeschlossen und bevorzugte diese Staaten in der Devisenzuteilung gegenüber allen Ländern ohne Gegenseitigkeitsabkommen. Ende September dieses Jahres ist auch mit Deutschland ein Abkommen über den Handels- u. Zahlungsverkehr geschlossen worden. Chile hat besonders den Kompensationsverkehr zwecks Steigerung seiner Salpetersäure entwickelt und mit der allmählichen Auftauung eingefrorener Auslandsguthaben verbunden. Für alle Staaten ohne Kompensationsverträge gilt die Vorschrift, daß Waren dorthin nur soweit bezogen werden dürfen, als vorher chilenische Produkte dorthin ausgeführt worden sind. Außerdem treten diesen Ländern gegenüber erheblich höhere Zollsätze in Kraft. Deutschland und Chile gewähren sich seit kurzem wieder Meistbegünstigung. Brasilien hat das Reziprozitätssystem bisher erst wenig entwickelt und die Devisenzwangswirtschaft seit einiger Zeit immer mehr gelockert. Weitgehend aufgehoben ist die Devisenkontrolle seit September 1933 in Kolumbien¹⁾. In Peru, Venezuela und Mexiko besteht sie überhaupt nicht, und auch Gegenseitigkeitsverträge sind von diesen Staaten noch nicht abgeschlossen worden. In diesen Ländern sieht sich daher auch der deutsche Handel in dem Bemühen, seinen Einfuhranteil zu vergrößern, durch staatliche Einfuhrregulierung noch nicht eingengt.

Entwicklungsrichtungen und Bestimmungsmomente im Außenhandel Lateinamerikas

Neben der Möglichkeit, den deutschen Anteil an der Gesamteinfuhr Lateinamerikas zu erhöhen, besteht die andere, den Absatz deutscher Waren bei einer Wiederzunahme der äußeren Kaufkraft jener Länder zu steigern. Hierfür ist, da mit lang-

fristiger Kapitaleinfuhr zunächst nicht gerechnet werden kann, eine konjunkturelle Erhöhung der Ausfuhr die Voraussetzung. Im Gegensatz zu der — vereinzelt schon seit Ende 1932 — zu beobachtenden Binnenmarktbelebung in einer Reihe lateinamerikanischer Länder¹⁾ ist die Ausfuhr Lateinamerikas im Jahre 1933 gegen 1932 noch — in RM um 6,8 vH — zurückgegangen. Die Einfuhr, deren Rückgang seit 1932 in den meisten wichtigeren Ländern zum Stillstand gekommen war, ist zwar im Vorjahr unter dem Druck des angestauten Bedarfs um 5,9 vH gestiegen, hat aber in diesem Jahre überwiegend wieder einen Rückschlag erlitten, der bestätigt, daß ohne nachhaltige Ausfuhrbesserung auch das Niveau der Einfuhr sich nur vorübergehend wieder



¹⁾ Am 5. September 1934 ist gegenüber Deutschland ein Zwangsclearing in Kraft getreten.

¹⁾ Vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik« 1934, Nr. 11, S. 3, S. 28 ff.

heben kann. Stetig war die Einfuhrbewegung im laufenden Jahre nur in jenen Ländern, die bei steigender Ausfuhr bereits einen verhältnismäßig hohen Ausfuhrüberschuß erreicht und außerdem ihre Zahlungsbilanz durch ein äußeres Vollmoratorium für den staatlichen Schuldendienst — wenn auch noch nicht endgültig — entlastet haben: in Chile, Peru und Mexiko. In Kolumbien, für das diese Voraussetzungen gleichfalls zutreffen, leidet die Einfuhr unter der besonders scharfen Währungsunterwertung seit Mai 1933. In Brasilien und Argentinien steht sie unter dem Druck unverminderter oder in beträchtlichem Umfang wiederaufgenommener Schuldendienstleistungen an das Ausland.

Seit dem Ende des Vorjahres bzw. seit Anfang 1934 hat sich nun in denjenigen Ländern Lateinamerikas, auf die sich auch das deutsche Ausfuhrinteresse hauptsächlich richtet, teils die Ausfuhr schon deutlich belebt, wie bei Chile, Peru, Kolumbien und Mexiko, teils hat sich die Weltmarktlage für die maßgeblichen Ausfuhrerzeugnisse soweit gebessert, daß für die Zukunft eine günstige Ausfuhrentwicklung zu erwarten ist. Dies gilt besonders für Argentinien im Hinblick auf die geringe Weizenerte in Nordamerika und für Brasilien infolge der fortschreitenden Bereinigung des Kaffeemarktes. Auch in Mittelamerika ist infolge der Besserung des Kaffeepreises die Ausfuhr gestiegen. Die Fortdauer der Ausfuhrbelebung in Lateinamerika ist weitgehend an den erhöhten Rohstoffbedarf in den großen Industriestaaten gebunden. Dies gilt vor allem für Chile (Kupfer, Salpeter, Eisenerz, Wolle), Peru (Baumwolle, Kupfer), Kolumbien und Venezuela (Erdöl) und Mexiko (Nichteisen-Metalle, Erdöl). Aber auch Argentinien und Uruguay sind mit dem Absatz von Wolle und Häuten an der Rohstoffversorgung der Industriestaaten beteiligt.

Die Aussichten Deutschlands

Hält der erhöhte Rohstoffbedarf an, so würde sich je nach Tempo und Umfang der Ausfuhrsteigerung zunächst der Ausfuhrüberschuß Lateinamerikas erhöhen und in der Folge die Devisen-

zwangswirtschaft mit ihren Diskriminierungsmöglichkeiten gelockert werden können. Die gleichzeitig zu erwartende Besserung der lateinamerikanischen Valuten würde zur Entspannung am Devisenmarkt beitragen und eine weitere Erleichterung der Einfuhr bedeuten. In diesem Stadium würden sich auch für Deutschland die gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten beträchtlich vermindern und die Aussichten für eine Ausfuhrsteigerung, unabhängig von Reziprozitätsvereinbarungen, erheblich bessern. Es muß freilich bei anhaltend hohem Rohstoffbedarf damit gerechnet werden, daß die lateinamerikanischen Ausfuhrpreise sich weiter oder erneut befestigen. In diesem Falle würde sich die Preisschere, die sich während der Krisenjahre zuungunsten Lateinamerikas geöffnet hatte, wahrscheinlich umso schneller schließen, als die verschärfte Konkurrenz der Industriestaaten die Preise der Einfuhrwaren zunächst noch niedrig hält. Auch für Deutschland könnte sich dabei die Folge ergeben, daß gleichzeitig mit einer Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Lateinamerika der deutsche Einfuhrüberschuß sich erhöht. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß, wie die tatsächliche Bewegung z. T. bereits zeigt, die Preisentwicklung der lateinamerikanischen Ausfuhrprodukte sich in der Weise differenziert, daß die vor allem für Deutschlands Einfuhr wichtigen Waren weniger als andere oder überhaupt nicht im Preise steigen.

Für die Beurteilung der künftigen deutschen Ausfuhrmöglichkeiten darf schließlich der Einfluß der Industrialisierung nicht außer acht gelassen werden, die während der Krise stark vorwärtsgedrungen ist. Sie hat die größten Fortschritte in Brasilien, Chile und Mexiko gemacht, dürfte aber auch in den übrigen Ländern mehr oder weniger große Bedarfsverschiebungen und auf wichtigen bisherigen Absatzmärkten starke dauernde Einbußen für die Industriestaaten nach sich ziehen. Die deutsche Ausfuhr wird dadurch im ganzen verhältnismäßig wenig betroffen, weil sie zum größten Teil aus Qualitäts- und Spezialerzeugnissen besteht, für die mit steigender Industrialisierung auch der Bedarf jener Länder wachsen wird.

Der Schiffsverkehr über See im August 1934

Der Schiffsverkehr der wichtigsten deutschen Seehäfen ist im August gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen, und zwar nach der Schiffszahl um 10 vH, nach dem Raumgehalt um 4 vH. Die Steigerung entfällt hauptsächlich auf den Küstenverkehr, der wieder im Zeichen eines lebhaften Bäderdienstes stand. Die Auswirkungen des Bäderverkehrs, zu dessen Bewältigung auch viele kleine Schiffe eingesetzt werden, zeigen sich zum Teil in dem weiteren Rückgang der durchschnittlichen Schiffsgröße von 710 N.-R.-T. im Juli auf 669 N.-R.-T. im August — im Juni betrug sie noch 738 N.-R.-T. — und in der Zunahme des deutschen Anteils am ein- und ausgegangenen Schiffs-laderaum (Juli 60,2 vH, August 61,4 vH). Im einzelnen hatten die meisten Berichtshäfen stärkeren Verkehr als im Vormonat; erheblichen Tonnagezuwachs zeigen namentlich Hamburg, Stettin, Emden, Lübeck und Cuxhaven.

Seeverkehr deutscher Häfen August 1934	Angekommen		Abgegangen		Küsten- und Auslandsverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T. insges. beladen	Schiffe	1 000 N.-R.-T. insges. beladen	1 000 N.-R.-T.	
Ostsee	2 665	920,4	835,2	2 498	899,6	619,1
Königsberg...	243	113,9	110,0	246	114,2	38,0
Stettin	531	282,5	230,8	479	278,1	127,6
Salnitz	431	186,7	181,2	427	185,6	185,5
Rostock	363	149,4	140,1	359	149,4	143,6
Lübeck	650	108,8	95,5	611	105,0	72,5
Kiel	336	69,2	68,2	262	58,1	48,5
Flensburg	111	9,9	9,4	114	9,2	3,4
Nordsee	2 883	2 785,7	2 473,2	2 916	2 729,0	2 248,5
Rendsburg ...	40	5,1	5,0	28	3,7	0,9
Hamburg	1 509	1 625,7	1 485,5	1 614	1 581,4	1 309,9
Cuxhaven	61	105,5	105,5	55	104,8	104,1
Bremen	593	430,8	382,6	560	422,9	367,4
Bremerhaven ..	153	280,7	275,9	127	249,3	220,5
Brem. Häfen..	(722)	(702,7)	(649,8)	(678)	(669,2)	(584,9)
Brake	27	13,2	11,9	21	11,3	2,1
Nordenham	42	41,2	19,6	47	44,9	39,7
Wilhelmshaven	142	34,2	31,3	138	35,1	28,3
Emden	316	249,3	155,9	326	275,6	175,6
Zusammen	5 548	3 706,1	3 308,4	5 414	3 628,6	2 867,6
Juli 1934	4 961	3 545,3	3 227,3	4 962	3 502,6	2 753,5
August 1933 ..	4 779	3 437,3	3 124,0	4 905	3 488,7	2 915,5

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
August 1934	926	1 499	914	1 515	490	285	430	391
Juli 1934	878	1 446	883	1 524	461	240	410	340
August 1933	835	1 208	873	1 569	367	230	398	333

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1934

Der Verkehr der Reichspost stand im 2. Vierteljahr 1934 im Zeichen der sich weiter bessernden Wirtschaftslage. Im Vergleich zum Vorvierteljahr und zum 2. Vierteljahr 1933 sind zum Teil erhebliche Zunahmen festzustellen. Bei den wichtigeren Verkehrszweigen ergeben sich die folgenden Veränderungen:

	Veränderung 2. Vj. 1934 gegen 1. Vj. 1934		2. Vj. 1933	
Inlandbriefverkehr	— 2	vH	+ 1	vH
Inlandpaketverkehr	+ 1	„	+ 7	„
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	+ 4	„	+ 6	„
Buchungen im Postscheckverkehr	+ 6	„	+ 15	„
Inlandtelegrammverkehr	+ 20	„	— 5	„
Ortsgespräche	+ 0,3	„	+ 8	„
Inlandferngespräche	+ 8	„	+ 12	„
Zahl der Rundfunkteilnehmer	— 1	„	+ 19	„

Diese günstige Entwicklung zeigt sich allerdings lediglich beim Inlandverkehr; der Auslandsverkehr war dagegen schwächer. Eine Ausnahme bildet nur die funktелеgraphische Nachrichtenübermittlung, die zwar um 4 vH niedriger als im 1. Vierteljahr 1934, jedoch um 9 vH höher als im 2. Vierteljahr des Vorjahres liegt.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ließ saisonmäßig etwas nach, doch lag sie gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1933 beträchtlich höher. An gebührenfreien Anlagen wurden infolge des weiteren Rückganges der Arbeitslosigkeit Ende Juni 1934 nur noch 429 611 (8 vH der Gesamtzahl) gegenüber 532 686 (12 vH der Gesamtzahl) Ende Juni 1933 gezählt.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1934		1933	Betriebsergebnisse der Reichspost	1934		1933
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 341,7	1 384,8	²⁾ 1 336,0	Fernsprechwesen (in 1000)			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs.....	1 260,1	1 288,2	²⁾ 1 242,5	Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	2 997	2 954	2 944
nach dem Ausland.....	55,8	66,3	²⁾ 64,1	davon: Hauptanschlüsse	1 755	1 736	²⁾ 1 725
aus dem Ausland.....	25,8	30,3	²⁾ 29,4	Nebenanschlüsse	1 158	1 142	1 135
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück).....	62 094	61 509	²⁾ 58 535	Öffentliche Sprechstellen.....	84	76	²⁾ 84
davon: innerhalb des Deutschen Reichs.....	60 297	59 677	²⁾ 56 484	Ausgeführte Gespräche	570 699	564 670	527 695
nach dem Ausland.....	1 309	1 316	²⁾ 1 530	davon: Ortsgespräche	507 937	506 215	471 001
aus dem Ausland.....	488	516	²⁾ 521	Schnellgespräche (einschl. Vororts- und			
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr				Bezirksgespräche)	12 846	12 143	11 843
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	4 088	3 924	3 849	innerhalb des Deutschen Reichs	48 619	45 008	43 476
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i>	28 624	27 021	24 876	nach dem Ausland	592	593	608
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs ..	1 047 508	1 035 690	²⁾ 1 027 204	aus dem Ausland	677	682	734
Telegrammverkehr (in 1000 Stück).....	5 457	4 976	5 868	im Durchgang durch das			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs.....	3 640	3 044	3 818	Deutsche Reich	28	29	33
nach dem Ausland.....	889	956	1 016	Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs			
aus dem Ausland.....	928	976	1 034	(in 1000).....	5 359	5 425	4 521
darunter im Funkverkehr befördert.....	473,4	491,3	434,8	Betriebs-einnahmen in Mill. <i>RM</i>	394,6	426,2	386,1
im Europaverkehr { nach dem Ausland	139,3	140,4	128,5	darunter an Postgebühren.....	192,0	193,4	191,2
{ aus dem Ausland	170,0	177,1	140,7	aus der Telegraphie.....	9,2	7,0	9,9
im Überseeverkehr { nach dem Ausland	85,2	90,2	85,0	aus dem Fernsprechwesen	142,0	149,5	139,8
{ aus dem Ausland	78,9	83,6	80,6	aus dem Funkwesen	16,4	17,0	16,2

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Berichtigt.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im September 1934

Im Lauf des Monats September hat sich die Indexziffer der Großhandelspreise im ganzen weiter leicht erhöht. An den landwirtschaftlichen Märkten haben die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse (Schlachtvieh, Schmalz, Eier, Käse) angezogen. Außerdem haben die Preise der industriellen Fertigwaren, und zwar insbesondere die Preise der Textilerzeugnisse, ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Besonders gestiegen sind — unter dem Einfluß der vorangegangenen Preissteigerungen für Wolle — im Lauf der letzten Wochen die Preise für Oberkleidung. Die Preisindexziffer für Herrenkonfektion liegt im Monat September mit 145,1 um 8,4 vH über dem Stand vom September 1933

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	September 1934				
	12.	19.	26.	Monats- durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	112,3	112,2	112,3	112,9	- 2,4
2. Schlachtvieh	77,5	77,5	79,2	76,9	+ 4,8
3. Vieherzeugnisse	105,4	106,3	106,9	106,0	+ 1,9
4. Futtermittel.....	105,9	105,7	105,7	105,8	- 2,7
Agrarstoffe zusammen	99,6	99,8	100,5	99,8	+ 0,2
5. Kolonialwaren	77,8	77,8	78,4	78,0	- 0,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,5	114,5	114,5	114,5	+ 0,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,3	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	48,4	48,0	47,4	48,2	- 2,0
9. Textilien	82,5	81,9	81,7	82,3	- 0,7
10. Häute und Leder	60,8	61,3	61,6	61,2	+ 0,7
11. Chemikalien	¹⁾ 101,2	¹⁾ 101,2	¹⁾ 101,2	101,2	0,0
12. Künstliche Düngemittel	68,5	68,5	68,5	68,4	+ 0,7
13. Technische Öle und Fette	104,3	103,7	103,7	104,0	- 0,6
14. Kautschuk	15,9	15,6	15,6	15,8	+ 3,3
15. Papierhalbwaren und Papier ..	101,4	101,4	101,4	101,7	+ 0,3
16. Baustoffe	111,1	111,1	111,3	111,4	0,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	92,4	92,3	92,3	92,4	0,0
Reagible Waren	66,2	66,3	65,5	65,8	+ 0,3
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel.....	114,0	114,0	114,0	114,0	+ 0,1
18. Konsumgüter.....	118,2	118,7	119,2	118,4	+ 1,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	116,4	116,7	117,0	116,5	+ 0,9
Gesamtindex	100,3	100,3	100,7	100,4	+ 0,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
inlandbestimmte Warenpreise..... (1913 = 100)				104,6	104,4
auslandbestimmte Warenpreise.....				71,7	72,1
freie Preise				58,5	58,6
gebundene Preise				82,9	82,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 51,6, Phosphor 100,6, Kali 96,0.

(133,8). Neben den Textilwaren erfolgten zum Teil auch Preiserhöhungen für Möbel und Lederschuhwerk.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Aug.	Sept.	Warengruppen	Aug.	Sept.
	1934			1934	
Produktionsmittel ...	113,9	114,0	Konsumgüter.....	116,7	118,4
Landw. totes Inventar ..	111,4	111,3	Hausrat.....	106,5	107,5
Landwirtsch. Maschinen ..	107,2	106,9	Möbel	93,0	93,3
Ackergeräte	108,1	107,5	Eisen- u. Stahlwaren ..	125,6	125,6
Wagen u. Karren	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- u.		
Allgemeine Wirtschafts- geräte	124,8	124,9	Steingutwaren	103,9	102,5
			Gardinen	127,0	130,5
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,4	114,5	Hauswäsche	127,4	129,1
Arbeitsmaschinen	128,3	128,3	Uhren	122,4	122,4
Handwerkzeug	103,5	103,5	Kleidung.....	122,2	124,3
			Textilwaren (einschl.		
Transportgeräte			Stoffe).....	127,0	129,5
Lastkraftwagen	56,6	55,9	Ober- { Männer	142,3	145,1
Personenkraftwagen....	49,6	49,6	kleidung { Frauen	115,2	117,4
Fahrräder	75,3	75,3	Stoffe ²⁾	135,5	138,5
			Leibwäsche	115,4	116,3
Maschinen zusammen ...	122,0	122,0	Wirkwaren	117,5	118,6
Kleinenwaren zus.	107,9	107,9	Lederschuhwerk	92,7	92,9
Schreibmaschinen	90,7	90,7			
			Fertigwaren insges.	115,5	116,5

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

An den Rohstoffmärkten waren die Preise im Durchschnitt wenig verändert. Bemerkenswert war die mehrfache Herabsetzung der Richtpreise für Nichteisenmetalle. Diese Ermäßigung bezweckt, die Inlandspreise für Metalle, die nach der Einschränkung der Einfuhr im Laufe des Sommers erheblich gestiegen waren, allmählich wieder dem Stand der Weltmarktpreise zu nähern. Nach der am 2. Oktober erfolgten Herabsetzung lagen die Preise für Kupfer mit 42,75 *RM* um rd. 15 vH, für Blei mit 16,25 *RM* um 20 vH und für Zink mit 18,75 *RM* um etwa 13 vH niedriger als während des Anfang August verzeichneten Höchststandes. Der Zinnpreis hat sich Ende September allerdings wieder etwas erhöht und lag Anfang Oktober etwa auf der gleichen Höhe wie Anfang August. Im ganzen lagen Anfang Oktober die Preise für Kupfer noch um etwa 20 vH, für Blei und Zink um rd. 30 vH und für Zinn um etwa 10 vH über den Londoner Notierungen. Neben der Ermäßigung der Metallpreise war die rückläufige Preistendenz an den Textilrohstoffmärkten von Bedeutung. In Übereinstimmung mit dem Weltmarkt sind sowohl die Preise für Baumwolle wie auch für Flachs, Hanf und Jute etwas zurückgegangen. Dagegen war die Preistendenz am Häute- und Ledermarkt im ganzen fest; neben den Preisen für ausländische Rindhäute haben auch die Preise für Oberleder zum Teil etwas angezogen. Für die künftige Preisgestaltung der Einfuhrrohstoffe bietet die Verordnung über Preise für ausländische Waren vom 22. 9. 1934 (RGBl. I S. 843) die Grund-

lage. Hiernach ist es verboten, für die in der Bekanntmachung v. 3. 10. (Dt. Reichsanz. Nr. 233) bezeichneten ausländischen Waren (u. a. Textilrohstoffe, Häute u. Felle, Nichteisenmetalle, Erze, Kautschuk, Öle u. Fette) im inländischen Geschäftsverkehr einen höheren Preis zu fordern oder sich gewähren zu lassen als den zur Zeit des im Inland erfolgten Angebots oder Verkaufs an den ausländischen Märkten allgemein gültigen Preis für Waren gleicher Art und Güte zuzüglich der handelsüblichen Kosten und des handelsüblichen Gewinns. Im übrigen ist an den Rohstoffmärkten die Befestigung der Preise für Schrott und Gußbruch und die Erhöhung der Holzpreise zu erwähnen. Unter dem Einfluß der gestiegenen Bauholzpreise haben sich auch die für Berlin, Breslau und München berechneten Indexziffern der Baukosten leicht erhöht. Gleichzeitig sind aber die Preise für Mauersteine an einigen Plätzen etwas zurückgegangen (z. B. Karlsruhe), so daß die Gesamtindexziffer der Baukosten für September unverändert geblieben ist.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat September 1934 (September 1909 bis 1913 = 100)

Erzeugnisse	1934		1933	Erzeugnisse	1934		1933
	Sept.	Aug. 1)	Sept.		Sept.	Aug. 1)	Sept.
Roggen	95	96	89	Schweine	85	82	79
Weizen	97	94	89	Schafe	94	87	74
Braugerste	107	108	97	Schlachtvieh zus.	80	77	71
Hafer	92	91	78	Butter	99	103	98
Getreide zusammen	98	98	89	Eier	121	116	128
ESkartoffeln	127	135	63	Vieherzeugnisse zus.	101	104	102
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	103	107	85	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	86	85	80
Rinder	71	68	58	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	92	91	81
Kalber	78	75	68				

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. —
1) August 1909 bis 1913 = 100.

Großhandelspreise im September 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 3, S. 81

September 1934				September 1934				September 1934			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Index- ziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Index- ziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Index- ziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	160,00	98	Kaffee, Santos sup., Hbg. . .	50 kg	35,25	53	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	43,00	124
» Breslau	»	151,00	95	» Guatemala, Hbg. . .	»	54,50	72	Flachs, dtsch. Schung., ab Fabr. 13)	100 kg	115,00	164
» Mannheim	»	169,00	98	Tee, Hamburg	1 kg	2,10	117	» russ. BKA 014), eif. dtsch. Hafen	»	91,42	112
Weizen, Berlin	»	200,00	103	Kakao, Acera good ferm., Hbg.	100 kg	40,50	35	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,94	119
» Breslau	»	193,00	101	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	—	—	Rohseide, Krefeld	»	10,40	26
» Köln	»	207,00	101	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
» Manitoba II, eif. Hamburg ..	»	88,90	54	Erdsußöl, Harburg	100 kg	30,89	42	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	73,00	87
» Barossa, eif. Hamburg	»	69,20	42	Kokosöl, Harburg	»	22,19	22	Hanf, Füssen	1 kg	2,00	108
Gerste, Brau-, gute, Berlin ..	»	187,10	106	Sojaöl, Harburg	»	29,46	48	Jute, Roh-I, eif. Hamburg ..	100 kg	18,00	32
» Winter-, vierzellig, Berlin	»	167,50	119	Margarine, Sondernburg II, Berlin	50 kg	86,00	107	Jutegarn, 3-Schuß 3,6 m . . .	ab	50,00	60
Hafer, Berlin	»	160,00	96	» Konsumw., Berlin	»	60,00	—	Jutegewebe, H 320 . . .	»	70,00	62
Mais, Donau (Gallos), eif. Hamburg	»	65,30	—					Jutesack, H 335 65x133	100 St.	48,00	66
» La Plata, eif. Hamburg ..	»	66,00	57	2. Industriestoffe				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
» » verz. Hamburg	»	207,70	141	Fettförderkohle, rh.-westf. . .	1 t	14,00	113	Rindschäute, Frankfurt a. M.	»	0,33	55
Roggenmehl, Type 937, fr. Bln. 3)	100 kg	22,90	110	» rh.-westf. Hbg. . .	»	17,00	99	Ochsenhäute, Frigorico, Hamburg	»	0,26	28
Weizenmehl, Type 790, fr. Bln. 4)	»	27,90	104	Gasbleckkohle, I, rh.-westf. . .	»	18,25	126	Rindschäute, Buu Air, Hamburg	»	0,34	23
Roggenkleie, Berlin	»	10,05	92	» obersehl. . .	»	15,50	108	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,00	43
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,54	163	Flammstück, niedersch. . .	»	20,74	116	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,33	35
» gelbe, Berlin	»	2,62	—	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hbg.	»	19,50	112	» München	»	0,40	42
» weiße, Breslau	»	2,45	169	Steinkohlenbriketts, rh.-westf. . .	»	16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
» Fabrik-7)	»	0,105	144	Hochfokoks, rh.-westf. . .	»	19,00	100	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,76	93
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,14	118	Brechfokoks I, rh.-westf. . .	»	22,75	105	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	0,90	77
Kartoffellocken, Breslau ..	»	18,23	—	Braunkohlen-/mitteldeutsche . .	»	13,50	142	Chevreaulleder, Frankfurt a. M.	»	0,86	86
Hopfen, Nürnberg	»	660,00	204	» briketts (niederlänst.) . .	»	13,30	134	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,40	74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Eisenerz, schwed. frei Ruhr ..	»	13,75	83	Ammoniak, fr. Empf.-Stat. . .	100 kg N	65,00	49
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,75	186	» Bilsen-Ruhr, eif. Rotterdam	»	8,97	50	Thomasmehl, Fracht Aachen ..	100 kg P ₂ O ₅	26,50	108
» Hamburg	»	4,06	—	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
Erbsen, Berlin	100 kg	60,55	270	Schrott, Stahl- / Rheinf. . .	»	39,65	66	Kalidungesalz, Sondershausen ..	100 kg K ₂ O	16,99	105
Bohnen, Breslau	»	24,50	92	» Kern- / Westf. . .	»	37,65	67	Benzin, Berlin / in Kessel- Benzol, Wanne / wagen	100 l	26,80	82
Heu, Berlin	»	8,30	174	» Kern-, mitteld. Gebiet . .	»	26,85	57	Treiböl, ab mitteld. Werk ..	100 kg	11,25	125
Trockenschnitzel, Berlin ..	»	14,80	167	Maschinengußbruch, Berlin ..	»	40,00	—	Gasöl, ab Lager Hamburg ..	»	10,30	98
Sojaschrot, Berlin 9)	»	13,00	—	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus	»	63,00	85	Maschinenöl / ab Lager	»	23,75	91
Erbsenbrot, Breslau 9)	»	—	—	» Lux-, III, ab Apach	»	55,00	87	Maschinenfett / Hamburg	»	33,50	96
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg. 10)	»	15,10	108	Knüttel, Bas. Dortmund	»	96,45	96	Leinol, Hamburg	»	31,63	60
Ochsen, Berlin	50 kg	35,40	68	Stabeisen, Bas. Oberhaus	»	110,00	101	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
» München	»	34,00	64	Formeisen, Bas. Oberhaus	»	107,50	95	Talg, eif. Hamburg	»	26,00	35
Kühe, Berlin	»	28,60	62	Kesselbleche, Bas. Essen	»	129,10	107	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	47,50	101
» Breslau	»	34,00	81	Mittelbleche, Bas. Essen od. Bhl.	»	130,90	103	Kautschuk, r. s. s. Hbg. . .	100 kg	95,00	15
Schweine, 80-100 kg, Berlin ..	»	46,70	82	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. . .	»	19,00	109
» 100-120 kg, Berlin	»	49,70	85	Weißblech, Grundpreis ab Werk ..	101 kg	37,50	96	Zeitungsdrukapp., fr. Empf.-St.	»	21,00	100
» 80-100 kg, Frankfurt a. M.	»	47,90	78	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	45,03	31	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Kälber, Berlin	»	35,80	69	Blei, prompt, Berlin	»	20,09	44	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
» b. München	»	40,00	64	Zinn, prompt, Hamburg	»	303,75	73	Mauersteine, Berlin	1000 St.	20,50	117
Schafe, Berlin	»	39,40	94	Aluminium, Berlin	1 kg	41,78	51	Dachziegel, Berlin	»	42,00	122
Ochsenfleisch, Berlin	»	60,80	74	Silber, Berlin	1 g	2,84	101	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin	»	68,80	99	Platin, Pforzheim	»	3,60	60	Zement, Berlin	»	349,00	113
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,23	144	Kupferbleche, Berlin	100 kg	32,25	60	» Breslau	»	340,00	115
Kabeljau, Wesermünde	»	0,21	140	Zinkblech, Berlin	»	217,00	100	» Leipzig	»	387,00	112
Heringe, Stettin	1 Faß	38,50	86	Aluminiumbleche, Berlin ..	»	93,52	68	» München	»	420,00	114
Milch, Trink-, (A), Berlin ..	100 l	14,50	95	Messingbleche, Berlin	»	29,46	37	» Essen	»	368,00	119
» Werk-, (B), Berlin	»	10,50	—	Messingschraubenspane, Bln	»	29,46	37	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Butter, dtsch. feine Molkerei-Bln. 10)	100 kg	254,00	—	Wolle, dtsch. A. . .	1 kg	6,53	151	» gußeis., fr. Berlin ..	1 St.	3,46	—
Käse, 45% Fettgehalt, Kempten	»	131,20	89	Kammz., Austr. A. . . loco	»	—	—	Kantholz, Berlin	1 cbm	50,00	—
Speisetalg, Berlin	»	112,00	117	» La Plata Lagerort	»	—	—	Stammbohrer, Berlin 11) ..	»	113,00	—
Schmalz, Hbg., unverzollt ..	»	—	—	» Buen. Air. . .	»	3,21	88	Ausschußbretter, / Ober-	»	40,50	100
» amer., Berlin	»	187,50	145	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,85	158	Unsort. Bretter / bayern	»	36,00	114
Speck, fetter, Berlin 12)	»	192,60	108	Serge, 130 cm, Berlin	»	6,10	188	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,28	75
Eier, inkl. vollfr., 55 bis unter 60 g, Bln	100 St.	8,75	—	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	81,55	63	Dachpappe, ab Werk	100 qm 13)	33,00	129
» frische, über 55 g, Köln ..	»	8,84	—	» oberregt Leipzig	»	106,00	58	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	43,60	70
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	18,98	73	Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	1,57	88	Schwefelsäure / ab mitteld. Salzsäure / Werk	»	5,25	117
				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	31,55	106				

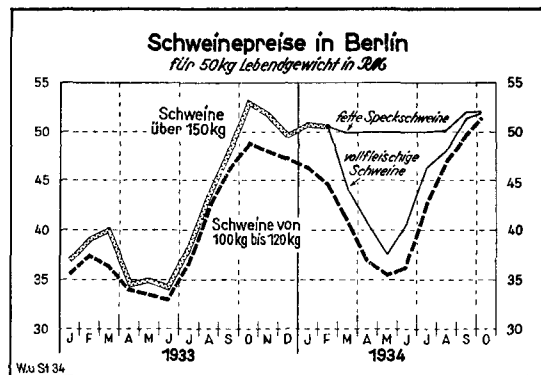
1) Gesetzlicher Erzeugerpreis des Berliner Gebiets einschl. des Handelszuschlags von 3 R.M.; vgl. Nr. 17 S. 574. — 2) 1. Monatsälfte. — 3) Einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich; Jahresdurchschnittspreis 1913 = 20,85 R.M. — 4) Einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich. — 5) Berichtigung: Monatsdurchschnitt August 1934 (2. Monatsälfte) = 3,09 R.M. (Meß. 175). — 6) Berichtigung: Monatsdurchschnitt August 1934 (2. Monatsälfte) runde = 3,26, lange = 3,48 R.M. — 7) Waggonfrei Fabrik — Empfangsstation, gesetzlicher Erzeugerpreis für das Deutsche Reich. — 8) 1/2 kg Stärke. — 9) Einschl. der Monopolabgabe für ausländische Ölsaaten von 0,10 R.M. je 100 kg und der Monopolabgabe für Ölkuchen inländischer Erzeugung aus ausländischen Ölsaaten, die ab 1. September 1934 für Sojaschrot 3 R.M. (bisher 6 R.M.), für Erbsenbrot 2,80 R.M. (bisher 5,70 R.M.) und für Leinkuchen 2,50 R.M. (bisher 5 R.M.) je 100 kg betragt. — 10) Mit Faß; vgl. Nr. 9 S. 279. — 11) Vgl. Nr. 5 S. 148. — 12) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschifffahrt) 10,53 R.M. — 13) Für Industriezwecke 12,60 R.M. — 14) Für Industriezwecke 11,70 R.M. — 15) Vgl. Nr. 9 S. 279. — 16) Vgl. Nr. 7 S. 218. — 17) Durchschnittlicher Marktpreis. — 18) 60% I. Kl., frei von III. Kl. — 19) Auf diese Richtpreise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7 bis 10 v.H. gewährt. — 20) Neuer Ernte.

Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		
	Sept.	Aug.	Sept.		Sept.	Aug.	Sept.
Berlin	72,3	75,6	75,9	Stuttgart	71,2	73,5	73,5
Bremen	75,6	77,3	77,3	Gesamtindex	72,5	75,6	75,6
Breslau	72,4	76,0	76,4	Gruppenindex			
Essen	72,9	78,4	78,4	Steine und Erden	71,5	73,8	73,6
Frankfurt a. M. .	74,7	77,0	77,0	Schnittholz	64,6	78,7	79,1
Hamburg	73,2	75,0	75,0	Baueisen	85,0	86,4	86,4
Hannover	73,1	74,1	74,1	Baumstoffe zus.	70,3	76,2	76,2
Karlsruhe	70,4	72,4	72,2	Löhne ²⁾	69,6	69,5	69,5
Köln	70,1	76,2	76,2	Preise für fertige			
Königsberg i. Pr.	72,5	79,9	79,9	Arb. der Bau-			
Leipzig	70,3	72,8	72,8	nebenberwerke .	73,4	77,1	77,2
Magdeburg	78,9	78,9	79,0	Gesamtindex			
München	73,8	77,5	77,6	(1913 = 100)	126,6	132,1	132,1
Nürnberg	68,3	70,1	70,1				

¹⁾ Indizes nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tarifföhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Am inländischen Getreidemarkt waren die Absatzmöglichkeiten für Weizen nach wie vor verhältnismäßig schwierig. Das Angebot an Hafer und Futtergerste war weiterhin recht gering. Gleichzeitig war die Nachfrage der Viehhalter in den Großstädten ziemlich rege. Für die Versorgung des städtischen Viehbestandes mit Hafer standen meist nur überdurchschnittliche Qualitäten mit zum Teil erheblichen Qualitätsaufschlägen zur Verfügung. Im ganzen ist jedoch der Futtermittelmarkt durch die günstigere Einschätzung der Kartoffelernte und durch die Einfuhrerleichterungen für Futtergerste und leichte Futtermittel (vgl. Nr. 18, S. 607) etwas entlastet worden. Die Preise für Kartoffelflocken waren abgeschwächt.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise aller Schlachtviehgattungen erhöht. Am Schweinemarkt hat sich im Lauf des letzten Monats eine allmähliche Angleichung des Preis-



stands der fetten Speckschweine und der Fleischschweine vollzogen. Die Preise der Speckschweine, die seit Mitte April d. J. durch die Festsetzung eines Mindestpreises von 50 RM je 50 kg Lebendgewicht für die von den Neutrallardfabriken abzunehmenden Tiere besonders gestützt worden waren, sind in den letzten Wochen dem — der saisonmäßigen Preisbewegung entsprechenden — Preisanstieg der Fleischschweine nur in geringem Umfang gefolgt. Diese Preistendenz entspricht der für das neue landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr bestehenden knappen Versorgungslage für Futtermittel, bei der ein besonderer Anreiz zur Aufzucht von Fettschweinen nicht mehr gegeben zu werden braucht. Mit Rücksicht hierauf ist auch der Beimischungssatz für inländisches Neutralschmalz bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett weiter ermäßigt worden. Er wurde durch Verordnung vom 27. September für den Monat Oktober auf 10 vH der in dieser Zeit hergestellten Mengen an Margarine und Kunstspeisefetten festgesetzt.

Die Lebenshaltungskosten im September 1934

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten^{*)} (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im Durchschnitt September gegenüber dem Vormonat um 0,6 vH auf 122,5 vH zurückgegangen. Im einzelnen hat sich die Indexziffer für Ernährung gesenkt, während sich die Indexziffern für Bekleidung, für Heizung und Beleuchtung sowie für »Sonstigen Bedarf« etwas erhöht haben.

Im Durchschnitt September war die Reichsindexziffer etwas höher als in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre, dagegen erheblich niedriger als in der gleichen Zeit der vorangegangenen Jahre, und zwar war sie im September 1934

um 2,9 vH höher	als im September 1933
2,5 „ „ „ „ „	1932
8,6 „ niedriger „ „ „	1931
16,6 „ „ „ „ „	1930
20,2 „ „ „ „ „	1929

Die Erhöhung der Reichsindexziffer in den beiden letzten Jahren hängt hauptsächlich mit der Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel zusammen, fast durchweg eine Folge der geförderten Angleichung der vorher überdurchschnittlich gesunkenen Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse an den allgemeinen Preisstand. Die Preise für die an die weniger bemittelte Bevölkerung abgegebenen verbilligten Nahrungsmittel (Fette) sind in der Reichsindexziffer nicht berücksichtigt.

Im September 1934 sind innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung die Preise für Kartoffeln verhältnismäßig stark ge-

^{*)} Nach der bisherigen Berechnung. Über die Neuberechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten siehe S. 626 ff. dieses Heftes.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	July	Aug.	Sept.	Sept. 1934 gegen Aug. 34 Sept. 33 (in vH) ¹⁾	
	1934				
Brot und Mehl	80,6	80,7	80,7	0,0	- 0,1
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	77,4	77,4	77,3	- 0,1	- 0,3
Weizenkleinbäck	93,3	93,5	93,4	- 0,1	+ 0,2
Weizenmehl	81,2	81,6	82,1	+ 0,6	- 1,2
Nährmittel	86,2	87,4	88,9	+ 1,7	+ 8,5
Graupen	79,8	79,8	80,1	+ 0,4	- 0,9
Weizengriß	82,5	84,9	86,2	+ 1,5	+ 3,4
Haferflocken	81,1	81,7	82,7	+ 1,2	+ 5,6
Zucker	116,0	116,0	116,5	+ 0,4	+ 0,8
Reis	68,7	69,5	69,6	+ 0,1	+ 1,8
Erbsen	90,1	95,4	100,4	+ 5,2	+ 52,4
Speisebohnen	58,0	59,0	60,3	+ 2,2	+ 16,4
Kartoffeln	106,0	105,3	81,8	- 22,3	+ 63,2
Gemüse	76,3	73,4	62,3	- 15,1	+ 12,9
Fleisch, Fleischwaren, Fisch					
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,0	72,2	73,5	+ 1,8	+ 6,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	63,2	63,5	64,4	+ 1,4	+ 2,1
Hammel (Brust, Hals, Binnung) ...	64,2	66,8	68,3	+ 2,2	+ 7,4
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) ...	72,7	73,2	74,0	+ 1,1	+ 7,9
Milch, Milcherzeugnisse,					
Margarine	63,0	62,5	63,5	+ 1,6	+ 1,1
dar. Vollmilch	74,6	75,3	75,6	+ 0,4	+ 1,3
Butter	77,3	77,3	77,3	0,0	+ 2,2
Margarine	66,8	68,9	69,6	+ 1,0	+ 1,6
Eier	97,0	96,7	96,7	0,0	- 1,3
Genußmittel, Gewürze	63,9	64,5	68,6	+ 6,4	- 3,1
Ernährung	90,4	90,5	91,1	+ 0,7	- 1,4
Wohnung	78,4	78,9	77,7	- 1,5	+ 5,0
Heizstoffe	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Leuchtstoffe	90,2	90,5	91,4	+ 1,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	93,6	98,1	98,1	0,0	- 0,5
Textilwaren	92,2	92,4	93,0	+ 0,6	- 0,3
Männer- und Knabenkleidung ..	68,1	68,7	69,7	+ 1,5	+ 7,7
Frauen- und Mädchenkleidung ..	68,6	69,3	70,4	+ 1,6	+ 7,6
Schuhwerk	67,1	67,5	68,5	+ 1,5	+ 7,5
Bekleidung	71,2	71,2	71,4	+ 0,3	+ 0,1
Reinigung und Körperpflege	69,1	69,4	70,2	+ 1,2	+ 5,1
Bildung und Unterhaltung	72,2	72,3	72,4	+ 0,1	- 0,4
dar. Tageszeitungen	89,3	89,2	89,2	0,0	+ 0,5
Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	96,6	96,6	96,7	+ 0,1	+ 0,8
Verkehr	85,3	85,0	85,0	0,0	+ 0,6
Sonstiger Bedarf	97,1	97,1	97,1	0,0	- 2,8
Gesamtlebenshaltung	84,5	84,5	84,5	0,0	- 0,8
	83,7	84,0	83,4	- 0,7	+ 2,8

sunken (um 22,3 vH gegenüber dem Vormonat). Sie haben damit ihren Stand vom Juni dieses Jahres nahezu wieder erreicht. Der Rückgang der Preise im Einzelhandel hängt damit zusammen, daß bei der jahreszeitlich reichlichen Belieferung der Märkte die Erzeugermindestpreise herabgesetzt worden sind. Bei Gemüse haben sich die Ernteaussichten bei den günstigen Witterungsverhältnissen — besonders für späte Gemüsearten — im ganzen weiter gebessert. Bei der warmen Witterung war das Angebot verhältnismäßig groß, so daß die Preise stärker als in der gleichen Zeit der Vorjahre nachgegeben haben. Im Durchschnitt September lag die Indexziffer für Gemüse nur noch um 12,9 vH über dem Vorjahrsstand (im Durchschnitt des Vormonats um 30,6 vH). Für Fleisch und für Fleischwaren sind die Preise hauptsächlich unter jahreszeitlichem Einfluß weiter gestiegen. Mit der jahreszeitlichen Verknappung der Erzeugung sind die Preise für Eier heraufgesetzt worden; die Preise im Einzelhandel haben daher gleichfalls angezogen, jedoch blieb die Erhöhung hinter dem in den vorangegangenen Jahren beobachteten Ausmaß zurück. Im Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden waren die Preise für Eier im September um 3,1 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Gestiegen sind ferner die Preise für Mühlenfabrikate und für Hülsenfrüchte (besonders für Erbsen).

Durch den Abbau der Sommerpreisabschläge in einer größeren Zahl weiterer Erhebungsgemeinden haben die Preise für Hausbrandkohle im Reichsdurchschnitt etwas angezogen. Die Indexziffer für Textilien ist stärker als in den Vormonaten gestiegen; gleichzeitig haben sich auch die Preise für Schuhwerk etwas erhöht.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 19. September 1934 (in *RM* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen- Misch- oder Schwarzbröt*)		Weizen- klein- gebackt: Semmel od. dgl.	Weizen- mehl: etwa 60 %/a Ausmahlg.	Grau- pen (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken, (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Haush- Zucker (Mehls)	Edkär- toffeln (ab Laden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schwein- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dünning)	Speck (fett, geräuch- ert, inl.)	Voll- milch (ab Laden) 1	Molke- re- butter (inl.)	Land- butter	Eier 1 Stück	Stein- kohlen	Briketts
	a	b																					4 Ztr. frei Keller
Berlin	33	—	67	¹⁾ 48	48	50	48	81	43	75	46	16	143	163	171	183	221	24	295	283	10	197	159
Hamburg	33	24	74	²⁾ 40	40	44	40	74	54	76	50	15	146	170	192	192	214	23	294	—	10	202	192
Köln	38	29	68	¹⁾ 46	40	50	40	80	40	80	55	12	140	³⁾ 180	170	180	200	22	310	280	11	152	113
München	40	34	85	42	48	50	42	⁴⁾ 64	36	76	50	22	154	186	138	146	262	24	300	260	10	⁵⁾ 218	195
Leipzig	28	—	73	⁶⁾ 50	48	56	48	80	40	78	50	15	160	160	160	200	200	25 ¹²⁾	320	—	11	—	130
Essen	36	31	60	¹⁾ 46	37	46	34	77	41	76	50	20	140	172	176	180	193	22	300	271	11	150	—
Dresden	31	29	76	¹⁾ 50	44	52	52	⁷⁾ 72	36	78	50	20	160	160	170	200	200	24 ¹¹⁾	312	300	11	166	147
Breslau	29	26	61	36	40	52	42	84	38	72	39	14	152	154	144	210	214	22	308	284	10	156	158
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	48	54	38	78	44	82	47	16	134	190	152	156	240	24 ¹¹⁾	315	280	11	188	170
Dortmund	31	34	60	38	36	46	40	80	40	76	50	10	150	160	150	160	190	20	296	270	10	⁹⁾ 139	124
Hannover	30	27	77	44	53	54	49	78	57	76	47	16	149	164	169	187	207	22 ¹²⁾	315	269	10	201	161
Stuttgart	31	32	70	42	52	52	54	70	30	84	57	20	156	170	160	160	230	26	310	286	10	210	169
Nürnberg	28	32	80	46	40	50	44	⁷⁾ 64	36	76	45	18	140	170	130	130	200	24 ¹²⁾	320	260	10	216	173
Chemnitz	31	29	75	44	51	52	44	⁷⁾ 77	38	80	50	21	153	167	172	196	199	26	325	—	11	200	138
Bremen	37	28	85	44	50	48	42	⁹⁾ 76	50	76	50	18	140	170	180	210	210	22 ¹¹⁾	304	280	10	184	165
Königsberg i. Pr.	30	28	68	¹⁾ 45	38	40	40	66	36	78	38	10	130	165	150	185	200	20	312	255	11	195	178
Magdeburg	28	28	82	48	54	50	52	80	50	82	50	18	158	160	172	190	200	24 ¹¹⁾	310	288	10	210	143
Mannheim	33	33	89	44	50	52	56	60	36	84	55	16	150	170	170	160	220	26 ¹²⁾	312	270	11	¹⁰⁾ 172	134
Stettin	29	30	84	42	46	50	42	84	42	74	40	16	168	166	184	212	218	24	313	—	11	177	143
Kiel	25	35	75	¹⁾ 47	¹¹⁾ 41	44	35	⁶⁾ 66	34	78	48	16	150	162	168	180	206	22 ¹²⁾	¹³⁾ 307	¹³⁾ 294	11	176	184
Augsburg	40	34	71	¹⁾ 46	48	50	44	⁷⁾ 64	34	76	50	¹⁴⁾ 30	160	178	130	180	280	23	300	260	11	¹⁵⁾ 217	190
Krefeld-Uerding..	28	36	70	40	40	52	52	¹⁰⁾ 96	50	76	50	16	150	170	190	180	200	21	320	300	11	171	127
Aachen	39	29	74	38	36	46	40	76	36	76	48	14	160	190	170	170	200	22	310	290	11	¹⁶⁾ 202	122
Braunschweig	30	30	74	40	59	64	51	86	54	80	47	16	154	170	162	195	205	23	318	—	10	198	164
Karlsruhe	33	—	82	44	60	48	60	⁷⁾ 70	38	84	45	18	152	144	160	140	260	¹⁷⁾ 26	310	280	12	¹⁶⁾ 195	145
Hagen i. W.	31	35	66	40	44	48	38	78	38	76	50	18	137	164	160	164	203	22	315	280	10	153	130
Erfurt	30	—	70	44	56	70	52	70	44	76	60	20	150	160	140	200	24	300	260	10	¹⁸⁾ 220	146	
Lübeck	27	45	76	40	42	40	38	60	38	78	55	16	140	160	180	190	190	22	310	270	10	190	165
Gleiwitz	30	28	60	32	38	48	30	68	32	76	36	18	130	142	132	160	210	21	310	260	10	110	¹⁹⁾ 120
Ludwigshaf. a. Rh.	35	29	80	36	50	52	60	⁷⁾ 60	33	76	50	¹⁴⁾ 13	150	170	160	160	210	26	310	290	11	175	130
Gera	29	27	77	43	49	58	51	⁷⁾ 83	42	76	50	25	148	163	135	205	210	25	318	300	11	223	133
Herford	32	28	80	45	40	48	36	70	50	76	45	20	150	160	170	170	180	22	300	280	10	190	140
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	50	60	40	78	45	25	140	160	160	160	220	20	313	280	10	200	140
Lahr	35	41	80	¹⁾ 48	56	60	58	—	42	84	55	24	152	180	160	170	240	26 ¹³⁾	320	280	11	213	160

^{a)} Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchs-
¹⁾ Auszugmehl, mittlere Sorte. — ²⁾ Weizenmehl, 2. Sorte. — ³⁾ Frischer Speck. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Kaiserauszug, 1. Sorte. —
⁷⁾ Geschält. — ⁸⁾ Fettnuß. — ⁹⁾ Grüne. — ¹⁰⁾ Ruhrnuß. — ¹¹⁾ Mittel. — ¹²⁾ Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf deutsche Markenbutter. — ¹³⁾ Deutsche
feine Molkereibutter. — ¹⁴⁾ Karotten. — ¹⁵⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁶⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁷⁾ Frei Haus. — ¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts. — ²⁰⁾ Neue Ernte. —
²¹⁾ Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf den Durchschnitt aus mehreren Buttersorten.

Preisindexziffern für die Lebens- haltungskosten ¹⁾ (1913/14 = 100)	Gesamt- lebens- haltung ²⁾	Er- näh- rung	Woh- nung	Hei- zung und Be- leuchtung	Be- klei- dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt- lebens- haltung ohne Woh- nung
1924	127,6	136,3	53,6	147,4	173,8	176,1	146,4
1925	139,8	147,8	81,5	139,8	173,2	183,1	154,5
1926	141,2	144,4	99,9	142,3	163,6	187,1	151,6
1927	147,6	151,9	115,1	143,8	158,6	183,7	155,8
1928	151,7	152,3	125,7	146,4	170,1	187,9	158,3
1929	153,8	154,5	126,2	151,1	171,8	191,9	160,8
1930	147,3	142,9	129,1	151,9	163,5	192,8	152,0
1931	135,9	127,6	131,7	148,1	138,6	184,2	137,0
1932	120,9	112,3	121,4	135,9	116,9	165,9	120,8
1933	118,5	109,9	121,3	135,2	111,5	160,7	117,8
1934	120,9	114,1	121,3	136,3	113,2	158,5	120,7
Januar	120,7	113,8	121,3	136,3	113,5	158,3	120,5
Februar	120,6	113,5	121,3	136,3	114,1	157,9	120,4
März	120,6	113,7	121,3	135,2	114,7	157,7	120,4
April	120,3	113,3	121,3	133,2	115,0	157,6	120,1
Mai	121,5	115,5	121,3	132,8	115,2	157,7	121,6
Juni	122,9	117,8	121,3	133,4	115,7	157,8	123,3
Juli	123,3	118,5	121,3	133,7	116,3	157,7	123,8
August	122,5	116,7	121,3	134,6	117,6	157,8	122,9
September							
gegen:							
August in vH	- 0,6	- 1,5	0,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	- 0,7
1933 September ..	+ 2,9	+ 5,0	0,0	- 0,1	+ 5,1	- 0,8	+ 3,8
1932 " ..	+ 2,5	+ 5,6	0,0	- 0,4	+ 2,4	- 4,2	+ 3,2
1931 " ..	- 8,6	- 6,6	- 7,8	- 8,7	- 13,4	- 13,9	- 8,7

¹⁾ Nach der bisherigen Berechnung. — ²⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben). — ³⁾ Die Monatsindexziffern für Dezember 1923 bis Dezember 1933 sind in „W. u. St.“ 5. Jg. 1925 ff. sowie im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich Jg. 1926 ff. veröffentlicht.

Die Arbeitslosigkeit im September 1934

Unter dem Einfluß der außergewöhnlich günstigen Witterung im September, die die Durchführung der Ernte in einem Zug ermöglichte und die reibungslose Fortführung der Außenarbeiten begünstigte und infolge der weiteren Belegung in den Produktions- und Konsumgüterindustrien ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat über das zu erwartende Maß hinaus zu vermindern. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im September um rd. 115 000 auf rd. 2 282 000 zurückgegangen. Es sind somit seit Beginn des Jahres 1934 rd. 1,8 Mill. Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert worden. In den kommenden Monaten ist allerdings mit einem verstärkten Zugang von Arbeitslosen aus den Außenberufen zu rechnen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gl. Stichtag des Vorjahres	Abnahme in vH gegen den Vormonat	Abnahme gegen den gleichen Stichtag d. Vorjahres
Stand Ende des Monats					Grundzahl in vH

Gesamtzahl ¹⁾					
Juli 1934	2 426 014	- 2,2	4 463 841	8,1	2 037 827
Aug. »	2 397 562	- 1,2	4 124 288	7,6	1 726 726
Sept. »	2 282 278 ²⁾	- 4,8	3 849 222	6,7 ²⁾	1 566 944 ²⁾

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
Juli 1934	290 174	+ 9,6	394 495	5,2	104 321
Aug. »	309 861	+ 6,8	360 305	8,7	50 444
Sept. »	298 116 ²⁾	- 3,8	316 140	12,3 ²⁾	18 024 ²⁾

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
Juli 1934	798 872	- 1,8	1 252 660	4,4	453 788
Aug. »	783 073	- 2,0	1 170 147	6,6	387 074
Sept. »	756 647 ²⁾	- 3,4	1 108 672	5,3 ²⁾	352 025 ²⁾

Wohlfahrtserwerbslose					
Juli 1934	762 116	- 4,4	1 766 286	9,8	1 004 170
Aug. »	728 350	- 4,4	1 597 682	9,5	869 332
Sept. »	678 378 ²⁾	- 6,9	1 492 051	6,6 ²⁾	813 673 ²⁾

Sonstige Arbeitslose					
Juli 1934	574 852	- 5,1	1 050 400	10,4	475 548
Aug. »	576 278	+ 0,2	996 154	5,2	419 876
Sept. »	549 137 ²⁾	- 4,7	932 359	6,4 ²⁾	383 222 ²⁾

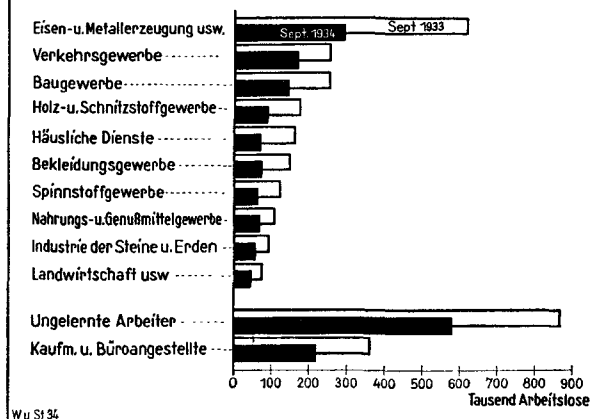
¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

An der Abnahme der Arbeitslosigkeit waren mit Ausnahme von Westfalen sämtliche Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt. Neben den industriellen Gebieten Sachsens und Mitteldeutschlands hatte vor allem Brandenburg eine besonders starke Verringerung der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen; hier entfielen von der Gesamtabnahme in Höhe von rd. 43 000 allein rd. 25 000 auf Berlin.

Von den am Schlusse des Berichtsmonats gemeldeten Arbeitslosen wurden 1 733 141 unterstützt, also 88 143 weniger als am Schlusse des Vormonats. Die Abnahme in der Zahl der Unterstützten verteilte sich auf sämtliche Unterstützungseinrichtungen. Im einzelnen wurden von der Arbeitslosenversicherung 298 116 Hauptunterstützungsempfänger betreut gegenüber 309 861 Ende August. In der Krisenfürsorge hat die Entlastung weitere Fortschritte gemacht, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war hier Ende September mit 756 647 um 26 426 niedriger als vor Monatsfrist. Einen besonders kräftigen Rückgang hatte die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen zu verzeichnen, die sich im Berichtszeitraum um 49 972 = 6,9 vH auf 678 378 verringerte. Der Bestand an sonstigen Arbeitslosen belief sich auf 549 137 gegenüber 576 278 Ende August 1934.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gewerben zeigt im September folgendes Bild: In der Landwirtschaft herrschte für die Einbringung der Hackfruchternte eine lebhaft Nachfrage nach Arbeitskräften, die es verschiedentlich notwendig machte, Arbeitskräfte aus anderen Berufen für diese Arbeiten zu vermitteln. Auch im Baugewerbe, das in den früheren Jahren im September meist eine Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten zu verzeichnen hatte, wurden Neueinstellungen für Hoch- und Tiefbauten sowie für den Bau der Reichsautobahnen vorgenommen. Der Belegschaftsstand im Bergbau hat sich im September nur wenig verändert, jedoch ist die Zahl der Feierschichten zurückgegangen. Die Beschäftigung in der eisen- und metallherzeugenden und -verarbeitenden Industrie hat sich im ganzen weiter gehoben, rd. 18 800 gelernte und angelernte Arbeitslose konnten aus dieser Berufsgruppe untergebracht werden.

Die Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufszweigen
Ende September 1933 u. Ende September 1934



Unter den Konsumgüterindustrien war die Lage vor allem im Bekleidungsgewerbe, in dem die Wintersaison in vollem Umfange eingesetzt hat, recht günstig. Auch das Holzgewerbe konnte infolge der guten Beschäftigung in den Sägewerken und Bautischlereien Arbeitskräfte in größerer Zahl aufnehmen. In der Möbelherstellung machte sich ein Mangel an Facharbeitern in verstärktem Maße bemerkbar. In der Textilindustrie lagen für sämtliche Zweige reichlich Aufträge vor, vereinzelt sogar schon für Ostern. Anhaltend günstig war die Entwicklung im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, besonders in der Süßwarenindustrie wurden zur Erledigung der Aufträge für das Weihnachtsfest Arbeitskräfte in größerer Zahl eingestellt. Auch in der Zuckerindustrie hat sich die Beschäftigung mit dem Beginn der Kampagne wesentlich gehoben. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe konnte der bisherige günstige Beschäftigungsstand trotz des Saisonschlusses im allgemeinen gehalten werden. Beachtliche Neueinstellungen sind im Verkehrsgewerbe — insbesondere durch die Reichsbahn für Bahnunterhaltungsarbeiten und Streckenbauten — erfolgt. Im Möbeltransportgewerbe machte sich der Umzugstermin günstig bemerkbar. In der Gruppe häusliche Dienste hat die Beendigung der Urlaubs- und Reisezeit eine verstärkte Nachfrage nach Hauspersonal gebracht. Die Beschäftigung ungelerner Arbeiter hat in fast allen Bezirken erheblich zugenommen, besonders aufnahmefähig war die freie Wirtschaft; daneben wurden Ungelernte vor allem für die Kartoffel- und Rübenerte und von den Zucker- und Stärkefabriken angefordert.

Unter den Angestellten ging die Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat erheblich stärker als im August zurück; insgesamt wurden 9 400 Angestellte wieder einer Beschäftigung zugeführt.

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit im August 1934	Im Fachgebiet beschäftigte Mitglieder	Von je 100 im Fachgebiet beschäftigten Mitgliedern arbeiteten wöchentlich					
		56 Std. u. mehr	48 bis unter 56 Std.	40 bis unter 48 Std.	32 bis unter 40 Std.	24 bis unter 32 Std.	unter 24 Std.
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht.....	460 550	70,5	20,9	7,8	0,7	0,1	0,0
Bergbau	268 356	0,9	17,3	62,3	17,6	1,7	0,2
Industrie der Steine u. Erden	269 395	0,4	13,8	77,0	6,0	2,3	0,5
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	865 373	1,0	46,5	40,8	8,0	2,8	0,9
Chemische Industrie	192 492	0,0	2,4	92,1	4,6	0,8	0,1
Kautschuk- u. Asbestind. ..	3 388	5,5	63,1	25,3	3,2	2,9	0,0
Spinnstoffgewerbe	491 810	0,3	16,9	30,2	44,9	5,6	2,1
Papierherzeugung und -verarbeitung	136 520	0,0	17,6	67,6	9,8	3,8	1,2
Lederherzeugung und -verarbeitung, Linol.-Ind.	57 839	6,0	16,4	55,2	17,3	3,6	1,5
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	234 522	1,0	58,9	34,2	4,2	1,3	0,4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	425 310	3,2	54,5	35,3	5,0	1,5	0,5
Bekleidungsgewerbe	214 087	2,0	27,3	43,5	18,6	6,1	2,5
Gewerbe	532 374	0,4	55,0	42,4	2,1	0,1	0,0
Vervielfältigungsgewerbe ..	130 420	2,6	51,6	30,8	10,2	3,5	1,3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	118 103	31,2	57,7	7,7	0,9	0,9	1,6
Verkehrsgewerbe	718 808	4,6	72,8	19,3	1,8	0,8	0,7
Aus verschiedenen Wirtschaftsprüfungsgewerbe	501 475	2,5	69,0	24,2	2,1	1,2	1,0
Insgesamt	5 620 822	8,0	43,3	36,9	9,0	2,0	0,8
Dagegen Vormonat	5 646 104	8,1	44,3	37,7	7,1	2,0	0,8

In den wichtigsten Gewerben betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Sept. 1934	Abnahme gegenüber			
		Ende August 1934	vH	Ende Sept. 1933	vH
Landwirtschaft usw.	47 465	6 040	11,3	27 942	37,1
Industrie der Steine und Erden	57 742	244	0,4	35 867	38,3
Eisen- und Metallherzeugung usw.	294 763	18 796	6,0	327 119	52,6
Spinnstoffgewerbe	66 106	1 830	2,7	59 058	47,2
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	92 379	5 502	5,6	83 024	47,3
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	69 214	2 360	3,3	38 955	36,0
Bekleidungsgewerbe	77 106	6 286	7,5	73 351	48,8
Baugewerbe	147 102	17 348	10,5	107 879	42,3
Verkehrsgewerbe	172 043	4 549	2,6	83 915	32,8
Häusliche Dienste	68 969	2 643	3,7	94 400	57,8
Ungelernte Arbeiter	582 190	31 931	5,2	285 775	32,9
Kaufm. und Büroangestellte ..	221 573	6 509	2,9	142 001	39,1

Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen entfielen auf arbeitslose gelernte und angelernte Arbeiter 1 392 413 = 61,0 vH, auf

ungelernte 582 190 = 25,5 vH und auf arbeitslose Angestellte 307 675 = 13,5 vH.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende August 1934.
Unter den im August 1934 erfaßten 6,9 Mill. Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront waren rd. 1 054 000 = 15,2 vH als arbeitslos gemeldet, im Vormonat 1 057 300 = 15,3 vH. Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit unter den beschäftigten Mitgliedern ist gegenüber dem Juli etwas gesunken, von je 100 der im Fachgebiet beschäftigten Mitglieder waren im August 51,3 vH 48 Stunden und länger, 36,9 vH 40 bis unter 48 Stunden und 11,8 vH weniger als 40 Stunden beschäftigt, gegenüber 52,4, 37,7 und 9,9 im Juli.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Laufe des August um rd. 26 200 auf rd. 15 559 000 gestiegen; sie liegt damit um rd. 2 271 800 = 17,1 vH über dem Stand zu Beginn des Jahres 1934 und um rd. 1 843 200 = 13,4 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Finanzen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in den Jahren 1929 bis 1933

Bis zum Jahre 1929 hatte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft jährlich steigende Einnahmen aus ihrem Betrieb zu verzeichnen¹⁾. Die gegen Ende des Jahres 1929 einsetzende allgemeine Wirtschaftskrise bewirkte dann aber eine so starke Abnahme der Gütererzeugung und damit auch des Güterausstausches, daß sich die Frachteinnahmen der Reichsbahn, die meistens annähernd zwei Drittel der Betriebseinnahmen ausmachten, in den Jahren 1930 und 1931 um je 19 vH und 1932 sogar um 25 vH gegenüber dem Vorjahr verminderten. Hinzu kam der Rückgang des Personenverkehrs, der 1931 in größerem Umfange einsetzte. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben 1930 um 5,5 vH, 1931 um 14,5 vH und 1932 um 22 vH hinter denen des Vorjahrs zurück. Insgesamt sind die Betriebseinnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft von 1929 bis 1932 um 2,42 Mrd. RM oder 45,2 vH gesunken, und zwar die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 36,7 vH, die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 50,4 vH. Der Umfang des Verkehrsrückganges ergibt sich aus folgender Statistik der Verkehrsleistungen der Reichsbahn:

Bezeichnung	1929	1930	1931	1932	1933	Veränderung in vH	
						1932 gegen 1929	1933 gegen 1932
Beförderte Güter ¹⁾ in Mill. t.	486	400	326	280	308	-42,4	+10,0
Beförderte Personen in Mill.	1 980	1 829	1 578	1 305	1 241	-34,1	-4,9

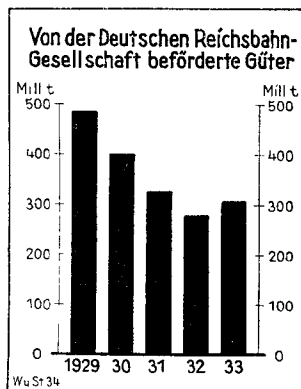
¹⁾ Ohne Auslands- und Durchfuhrverkehr.

Im Jahre 1933 zeigt die Entwicklung der Verkehrsleistungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zum erstenmal seit 1929 wieder ein günstigeres Bild. 1933 wurden dem Gewicht nach

¹⁾ Vgl. »Die finanzielle Entwicklung der Deutschen Reichsbahn in den Jahren 1925 bis 1931« in »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 411.

um etwa 10 vH mehr Güter befördert als 1932, und beim Personenverkehr ist, wenn auch das Gesamtergebnis für das Jahr 1933 noch etwas hinter dem des Vorjahrs zurückbleibt, in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 der Rückgang zum Stillstand gekommen. Infolgedessen haben sich 1933 die Frachteinnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr um 5 vH gebessert und die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr weisen einen erheblich geringeren Rückgang auf als in den Vorjahren.

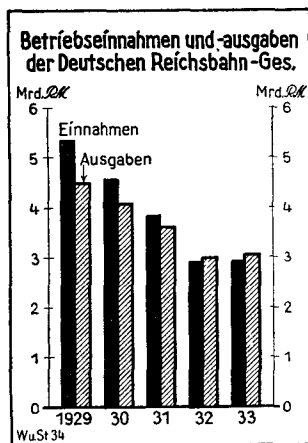
Während der Rückgang der gesamten Betriebseinnahmen 1932 gegenüber dem Vorjahr 23,8 vH ausmachte, betrug er 1933 nur noch 0,5 vH.



Gliederung der Betriebsausgaben nach persönl. und sächl. Ausgaben	1929		1931		1932		1933	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Gehälter der Beamten	1 191,1	26,3	1 067,9	29,6	909,9	30,7	859,5	27,6
Löhne u. Vergütungen	983,2	21,7	752,2	20,8	576,9	19,5	595,0	19,1
Versorgungsbezüge und sonst. pers. Ausgaben	791,1	17,4	731,2	20,3	640,4	21,6	661,8	21,2
Sächliche Ausgaben...	1 568,9	34,6	1 059,8	29,3	833,2	28,2	999,3	32,1
Zusammen	4 534,4	100	3 611,2	100	2 960,4	100	3 115,6	100
Ausgleich zwischen Betriebs- u. Vermögensrechnung	- 40,9	—	+ 11,3	—	+ 40,7	—	- 59,1	—
Betriebsausgaben	4 493,5	—	3 622,5	—	3 001,1	—	3 056,6	—

Die Betriebs- einnahmen und -ausgaben der Deutschen Reichsbahn- Gesellschaft	Einnahmen ¹⁾					Ausgaben ^{2) 3)}					Betriebs- überschuß oder Betriebs- fehl- betrag	Ausgaben in vH der Ein- nahmen (= Betriebs- zahl*)	Repa- rations- zahlungen od. Beitrag an das Reich	Mehr- einnahmen oder Mehr- ausgaben
	Ins- gesamt	Änderung in vH		Personen- und Gepack- verkehr	Güter- verkehr	Ins- gesamt	Änderung in vH		Betriebs- führung und Unterhalt.	Er- neue- rung				
		gegen Vor- jahr	gegen 1929				gegen Vor- jahr	gegen 1929						
Geschäftsjahr	Mill. RM	gegen Vor- jahr	gegen 1929	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM	gegen Vor- jahr	gegen 1929	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM
1927.....	5 039,3		.	1 379,6	3 226,4	4 158,8	.	.	3 437,9	720,9	+ 880,5	82,5	590,5	+ 290,0
1928.....	5 159,2	+ 2,4	.	1 443,3	3 276,4	4 294,4	+ 3,3	.	3 646,3	648,1	+ 864,8	83,2	658,3	+ 206,5
1929.....	5 353,8	+ 3,8	.	1 423,2	3 485,4	4 493,5	+ 4,6	.	3 833,8	659,7	+ 860,3	83,9	658,7	+ 201,6
1930.....	4 570,3	- 14,6	- 14,6	1 345,5	2 839,2	4 090,4	- 9,0	- 9,0	3 496,0	594,4	+ 480,0	89,5	660,0	- 180,0
1931.....	3 848,7	- 15,8	- 23,1	1 150,4	2 307,5	3 622,5	- 11,4	- 19,4	3 142,6	479,9	+ 226,2	94,1	634,5	- 408,3
1932.....	2 934,3	- 23,8	- 45,2	900,7	1 729,1	3 001,1	- 17,2	- 33,2	2 594,6	406,4	- 66,8	102,3	70,0	- 136,8
1933.....	2 920,6	- 0,5	- 45,4	845,9	1 815,2	3 056,6	+ 1,8	- 32,0	2 648,4	408,2	- 136,0	104,7	70,0	- 206,0

¹⁾ Nach Absetzung der Einnahmen aus der Beförderungsteuer. Diese betrugen in Mill. RM 1927: 309,7; 1928: 318,3; 1929: 325,3; 1930: 289,2; 1931: 236,7; 1932: 179,8; 1933: 179,3. — ²⁾ Ohne Reparationszahlungen oder Beitrag an das Reich. — ³⁾ Unter Berücksichtigung eines zwischen Betriebs- und Vermögensrechnung vorgenommenen Ausgleichs über die auf Erneuerung und Anlagezuwachs entfallenden Ausgabeteile gemäß der beigegebenen Sonderübersicht.



Die Bemühungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, den Einnahmeausfall seit dem Jahre 1929 durch Drosselung der Ausgaben auszugleichen, konnten nicht zu vollem Erfolge führen. Die Erfordernisse der Betriebssicherheit, die Bedürfnisse der Wirtschaft und der scharfe Wettbewerb mit anderen Verkehrsmitteln standen einer erheblichen Senkung der Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen sowie einer Verringerung der Verkehrs- und Beförderungsleistungen entgegen. Die Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der persönlichen und sächlichen Ausgaben fanden auf-

dem eine Grenze an der Notwendigkeit des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, die seit 1931 sogar zur Aufstellung zusätzlicher Arbeitsprogramme führte.

Das erste dieser großen zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme wurde im Jahre 1931 mit einem Kostenaufwand von 262 Mill. RM in Angriff genommen. Daneben führte die Reichsbahn aber in den Jahren 1930/1932 noch eine Reihe anderer größerer und kleinerer Arbeiten — hauptsächlich Elektrifizierung und Umbau von Strecken — zusätzlich aus, die zwar nicht in einem besonderen einheitlichen Programm zusammengefaßt waren, in ihrer Gesamtheit aber den ansehnlichen Betrag von 326 Mill. RM erreichten. Für die Jahre 1932/1933 wurde ein weiteres umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm von 280 Mill. RM aufgestellt, das im Laufe des Jahres 1933 auf 336 Mill. RM erweitert wurde. Für 1933/1934 ist ein noch bedeutend umfangreicheres zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm über zusammen 731 Mill. RM vorgesehen worden.

Trotzdem waren die Personalausgaben — vor allem infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen — in den Jahren 1932 und 1933 um rd. 23 vH niedriger als 1929. Auch die Sachausgaben blieben im Jahre 1932 gegenüber 1931 um 21 vH zurück, sie stiegen aber im Jahre 1933 gegenüber 1932 infolge der zusätzlichen Arbeiten um rd. 166 Mill. RM oder 16,6 vH. Da im ganzen aber eine dem Einnahmerückgang entsprechende Senkung der Betriebsausgaben nicht erreicht wurde, verminderte sich der Betriebsüberschuß seit 1930 in erheblichem Umfang. Im Jahre 1932 waren die Betriebsausgaben größer als die Betriebseinnahmen, so daß sich ein Betriebsfehlbetrag von 66,8 Mill. RM ergab. Das Geschäftsjahr 1933 wies, da die Einnahmen noch um 13,7 Mill. RM gesunken und die Ausgaben um 55,5 Mill. RM¹⁾ gestiegen waren, einen Betriebsfehlbetrag von 136,0 Mill. RM auf.

Die Entwicklung des Betriebsabschlusses der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft führte auch zu entsprechenden Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt, hatte bereits im Jahre 1930 der Betriebsüberschuß zusammen mit dem als Vortrag aus dem Vorjahr zur Verfügung stehenden Betrage — im ganzen 658,9 Mill. RM — nicht mehr ausgereicht, die Reparationslasten und die übrigen Verpflichtungen (Schuldendienst, Rückstellung für notwendige Abschreibungen, Dividende der Vorzugsaktien) zu bestreiten. Es blieb ein Fehlbetrag von 133,6 Mill. RM, der durch Niederschlagung von Reichskrediten buchmäßig gedeckt wurde. 1931 war die Lage weit ungünstiger, da aus dem Vorjahr nichts mehr zur Verfügung stand und der Betriebsüberschuß des laufenden Jahres infolge des Rückganges der Einnahmen um rd. 254 Mill. RM hinter dem des Vorjahrs zurückblieb. Zum erstenmal mußte die Vorzugsdividende von 75,7 Mill. RM aus der gesetzlichen Dividendenrücklage gezahlt und zur Deckung der übrigen Verpflichtungen die gesetzliche Ausgleichsrücklage — und zwar in Höhe von 441,8 Mill. RM — in Anspruch genommen werden. Im Geschäftsjahr 1932 waren dann (nach § 19 der Gesellschaftssatzung) der gesetzlichen Ausgleichsrücklage zwecks Wiederauffüllung 2 vH der Betriebseinnahmen zuzuführen. Bei einer Einnahme von 2 934 Mill. RM ergab dies einen Betrag von 58,6 Mill. RM. Dieser Vorbelastung für das Geschäftsjahr 1932 stand nun aber eine große Erleichterung durch den Fortfall der

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	1929	1930	1931	1932	1933
Soll					
Fehlbetrag d. Betriebsrechnung	—	—	—	66,8	136,0
Dienst der Reparationsverschreibungen	658,7	—	—	—	—
Reparationssteuer	—	660,0	330,0	—	—
Beitrag an das Reich für Reparationszwecke	—	—	304,5	70,0	70,0
Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen	3,5	14,2	16,5	25,9	33,1
Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage	91,8	—	—	58,6	58,4
Rückstellung f. Abschreib. auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	25,0	14,2	17,0	11,7	12,4
Zusammen	779,0	688,4	668,0	233,0	309,9
Haben					
Vortrag aus dem Vorjahr	173,3	178,9	—	—	—
Überschuß d. Betriebsrechnung vor Leistung der Reparationszahlungen	860,3	480,0	226,2	—	—
Aus der Niederschlagung von Reichskrediten	—	133,6	—	—	—
Zuweisung aus der gesetzlichen Ausgleichsrücklage	—	—	441,8	—	—
Zuweisung aus der Dividendenrücklage	—	—	75,7	2,3	—
Aus Steuergutscheinen	—	—	—	36,9	135,3
Aus der Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs ...	—	—	—	—	281,5
Aus der Abwertung eines Kredits des Reichs ²⁾	—	—	—	—	50,8
Aus der Niederschlagung des BIZ-Darlehens	—	—	—	269,5	—
Zusammen	1 033,6	792,5	743,7	308,7	467,6
Ausgewiesener Reingewinn einschließlich Gewinnvortrag ..	254,6	104,1	75,7	75,7	157,7
Divid. für Vorzugsaktien (7½%)	75,7	75,7	75,7	75,7	75,7
Zuweisung z. Dividendenrückl.	—	28,4	—	—	40,0
Zuweisung z. Sonderrückl.	—	—	—	—	40,0
Vortrag auf neue Rechnung ..	178,9	—	—	—	2,0

¹⁾ Die von der Deutschen Reichsbahn zu leistende Reparationssteuer von jährlich 660 Mill. RM war durch den Hoover-Plan für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 in einen monatlichen Beitrag an das Reich von durchschnittlich rd. 50,9 Mill. RM (d. s. monatlich rd. 4,1 Mill. RM weniger, als vor der Hoover-Regelung zu leisten war) umgewandelt worden. Bis Ende 1931 hatte die Reichsbahn an das Reich 304,5 Mill. RM gezahlt. Hiervon waren 269,5 Mill. RM durch Darlehen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich finanziert, 35 Mill. RM aus eigenen Mitteln der Reichsbahn gezahlt worden. Da nach dem Lausanner Abkommen auf die Rückzahlung des Darlehens der BIZ verzichtet wurde, ist der auf das Geschäftsjahr 1932 entfallende Teil in die Jahresabschlußrechnung nicht mehr aufgenommen worden. Der auf das Geschäftsjahr 1931 entfallende Teil von 269,5 Mill. RM, der in der Bilanz 1931 unter den Anleihen nachgewiesen ist, erscheint in der Gewinn- und Verlustrechnung von 1932 als außerordentliche Einnahme aus der Niederschlagung des BIZ-Darlehens. — ²⁾ Internationale 5½%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930.

Reparationsleistungen auf Grund der Lausanner Abmachungen vom Juli 1932 gegenüber.

Die Reichsbahn leistete im Jahre 1932 an das Reich nur noch den jährlichen Reparationsbeitrag von 70 Mill. RM, zu dem sie sich in einem besonderen Abkommen verpflichtet hatte. Die Deckung des Betriebsfehlbetrages, der Schuldendienst, die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs und die Zahlung der Vorzugsdividende erforderten weitere 180 Mill. RM, so daß sich die Ausgaben der Gewinn- und Verlustrechnung auf 308,7 Mill. RM (gegenüber 743,7 Mill. RM in 1931) beliefen. Sie konnten buchmäßig fast vollständig aus den außerordentlichen Einnahmen in Gestalt der aus der Niederschlagung des Darlehens der BIZ¹⁾ gewonnenen 269,5 Mill. RM (vgl. Übersicht Anm. 1) und dem Wert der ab 1. Oktober ausgegebenen Steuergutscheine von 36,9 Mill. RM gedeckt werden. Die restlichen 2,3 Mill. RM wurden der gesetzlichen Dividendenrücklage entnommen, die damit erschöpft wurde. Im Geschäftsjahr 1933 waren zur Deckung des Fehlbetrages der Betriebsrechnung und zum Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen 76,4 Mill. RM mehr als im Vorjahr aufzubringen. Die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs erhöhte sich — der Zunahme des Anlagezuwachses entsprechend — um 0,7 Mill. RM, während sich die Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage etwas verringerte. Der Ausgleich wurde diesmal im wesentlichen dadurch ermöglicht, daß die Reichsregierung einwilligte, eine mit der Reichsbahn im

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der auf Erneuerung und Anlagezuwachs entfallenden Ausgabeteile, die in Höhe von 59,1 Mill. RM auf die Vermögensrechnung übernommen wurden, während umgekehrt im Vorjahr ein Teil des Anlagezuwachses (40,7 Mill. RM) von der Vermögens- auf die Betriebsrechnung übernommen worden war (vgl. Übersicht 2).

²⁾ Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

Jahre 1930 vereinbarte Herabsetzung der jährlichen Rückstellungen für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs¹⁾ vom Zeitpunkt der Errichtung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ab gelten zu lassen. Die von 1924 bis 1933 zurückgestellten Beträge ergaben gegenüber den nach der neuen Regelung errechneten ein Mehr von 281,5 Mill. *RM*, die nun als außerordentliche Einnahme in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurden. Der Wert der neu hereingenommenen Steuergutscheine belief sich auf 135,3 Mill. *RM*. Schließlich entstand noch eine außerordentliche Einnahme dadurch, daß der Anteil der Reichsbahn an der 5 1/2-prozentigen Anleihe des Deutschen Reichs 1930 um 50,8 Mill. *RM* an Kurswert verloren hatte²⁾. Alle diese Buchgewinne zusammen überstiegen die Ausgaben um 157,7 Mill. *RM*. An Vorzugsdividende wurden wie bisher 75,7 Mill. *RM* verteilt, von den übrigen 82 Mill. *RM* wurden 40 Mill. *RM* der Dividendenrücklage, 40 Mill. *RM* einer Sonderrücklage zugewiesen und 2 Mill. *RM* auf neue Rechnung vorgetragen.

Wenn es so auch gelang, den Gesamtverlust buchmäßig zu decken, so war doch zur kassenmäßigen Finanzierung des Verlustes und der Arbeitsbeschaffungsprogramme die Aufnahme neuer Schulden unvermeidlich. Insgesamt sind die Schulden der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die (ohne die Vorzugsaktien) Ende 1929 etwa 300 Mill. *RM* betrugen, bis Ende 1933 um mehr als 1 Mrd. *RM* gewachsen. Die in dieser Zeit aufgenommenen lang- und mittelfristigen Anleihen sind: der Kredit des Reichs aus der Internationalen 5 1/2-prozentigen Anleihe des Deutschen Reichs 1930 (Young-Anleihe), der sich bis Ende 1933 durch Tilgung und Abwertung von 294,9 auf 222,5 Mill. *RM* vermindert hatte, die 6-prozentigen fünfjährigen Reichsbahn-Schatzanweisungen 1930 in Höhe von 150 Mill. *RM* und die 4 1/2-prozentige steuerfreie Reichsbahnleihe 1931, auf die bis Ende 1933 insgesamt 261,7 Mill. *RM* eingezahlt worden sind. Die übrigen Schulden sind in der Hauptsache Baukredite — größtenteils Darlehen von öffentlichen Körperschaften —, die sich Ende 1933 auf 122 Mill. *RM* beliefen und (in den »sonstigen Verbindlichkeiten« enthaltene) Wechselkredite in Höhe von rd. 468 Mill. *RM*, die in den Jahren 1932 und 1933 hauptsächlich zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme aufgenommen wurden. Die Reichsbahn-Gesellschaft erwartet für das Jahr 1934 ein Anwachsen der Wechselverpflichtungen auf 860 Mill. *RM*. Die Gesamtschuld der Reichsbahn würde sich dann mit Einschluß der Vorzugsaktien (1 081 Mill. *RM*) auf 2,8 Mrd. *RM* belaufen. Von den Schulden sind die 150 Mill. *RM* Reichsbahn-Schatzanweisungen bis zum 31. August 1935 zurückzuzahlen. Die steuerfreie Reichsbahnleihe 1931 ist von 1937 bis 1941 zu tilgen. Von den Wechseln zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung müssen 100 Mill. *RM* bis 1936, 200 Mill. *RM* bis 1938 und 560 Mill. *RM* bis 1940 abgedeckt werden.

Die Aktivseite der Bilanz zeigt gegenüber dem Stand von 1929 eine Steigerung des Anlagevermögens um 470 Mill. *RM*. Der Zugang war im Jahre 1930 mit 209 Mill. *RM* am größten und

¹⁾ Abschreibung mit einer unter Zugrundelegung einer Laufzeit von 60 Jahren und 5% Verzinsung der Anleihenmittel errechneten Annuität an Stelle der ursprünglich vorgesehenen vollen Abschreibung bis zum Ablauf des Betriebsrechts am 31. 12. 1964. — ²⁾ Diese Wertminderung beruht darauf, daß die Reichsbahn entsprechend dem Vorgehen der Reichsregierung den auf die amerikanische, englische und schwedische Tranche entfallenden Anteil der Anleihe im Verhältnis zur Abwertung der Währungen dieser Länder geringer bewertet hat.

betrug im Jahre 1933 150 Mill. *RM*. Die Beteiligungen haben sich seit 1929 von 18 auf 71,1 Mill. *RM* erhöht, vor allem durch die Beteiligung an der Gesellschaft »Reichsautobahnen« vom Jahre 1933 mit 50 Mill. *RM*. Die in den Jahren 1932 und 1933 hereingenommenen Steuergutscheine im Werte von 172,2 Mill. *RM* wurden schon erwähnt. Ferner haben sich die Aktiva gegenüber 1929 um 127,3 Mill. *RM* langfristige Forderungen (Baudarlehen usw.) erhöht, die zum größten Teil aus dem Jahre 1930 stammen. Demgegenüber haben sich die Betriebsvorräte seit 1929 um rd. 95 Mill. *RM* auf 120,2 Mill. *RM* verringert, und von den Wertpapieren im Betrage von 171,8 Mill. *RM* wurden 151 Mill. *RM* abgestoßen. Die Vorräte an Kasse, Bankguthaben und Schecks verminderten sich von 666 Mill. *RM* im Jahre 1929 auf 451,6 Mill. *RM* im Jahre 1932, 1933 sind sie aber wieder bis auf 475,2 Mill. *RM* aufgefüllt worden.

Bilanz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	31. Dezember				
	1929	1930	1931	1932	1933
Vermögen	Mill. <i>RM</i>				
Betriebsrecht ¹⁾ am übernom. Reichseisenbahnvermögen ..	24 231,1	24 500,0	24 500,0	24 500,0	24 500,0
Betriebsrecht ¹⁾ am Anlagezuwachs seit 1. Oktober 1924 ..	1 467,2	1 676,2	1 741,1	1 786,9	1 936,8
Beteiligungen ..	18,0	18,0	21,0	21,0	71,1
Betriebsvorräte ..	315,1	222,9	168,6	158,6	120,2
Kurzfrist. angel. Vermögensw. Kasse, Bankguth. u. Schecke	666,0	638,1	466,3	451,6	475,2
Wertpapiere ..	171,8	170,5	124,5	77,5	20,4
Forderungen ..	103,3	32,8	78,7	125,3	159,2
Steuergutscheine ..	—	—	—	36,9	172,2
Langfrist. Forderungen ..	—	89,0	109,5	125,2	127,3
Mindererlös bei Ausg. v. Anleih.	—	40,5	38,7	36,8	28,5
Übergangsrechnungen ..	46,3	77,5	163,0	162,5	173,8
Bilanzsumme	27 018,8	27 465,6	27 411,3	27 482,3	27 784,7
Verbindlichkeiten					
Stammaktien ..	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0
Vorzugsaktien ..	1 081,0	1 081,0	1 081,0	1 081,0	1 081,0
Reparationschuldverschreib...	10 731,1	—	—	—	—
Rückstellung f. Abschreib. auf d. Betriebsrecht am übernom. Reichseisenbahnvermögen ..	—	11 000,0	11 000,0	11 000,0	11 000,0
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs ..	390,0	404,2	421,2	432,9	163,9
Rücklagen:					
Betriebsrücklage ..	756,1	756,1	756,1	756,1	756,1
Gesetzl. Ausgleichsrücklage	500,0	450,0	8,2	66,8	125,3
Gesetzl. Dividendenrücklage	—	50,0	2,7	0,5	0,5
Anleihen ..	132,4	495,8	801,2	776,6	756,3
Sonst. Verbindlichkeiten ..	173,6	124,4	132,3	174,6	623,0
Übergangsrechnungen ..	—	—	133,0	118,2	121,0
Reingewinn einschl. Gewinnvortrag ..	254,6	104,0	75,7	75,7	157,7
Bilanzsumme	27 018,8	27 465,6	27 411,3	27 482,3	27 784,7

¹⁾ Das Eigentum am Reichseisenbahnvermögen ist dem Reich verblieben.

Das Vermögen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hatte Ende 1933 einen Buchwert von 27,8 Mrd. *RM*, wovon 24,5 Mrd. *RM* auf das von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bei ihrer Errichtung übernommene Reichseisenbahnvermögen und rd. 2 Mrd. *RM* auf den seitdem geschaffenen Anlagezuwachs entfallen. Eine Gesamtverschuldung von 2,8 Mrd. *RM* erscheint diesem Vermögen gegenüber nicht als zu hoch, auch wenn man berücksichtigt, daß der wirkliche Wert des Anlagevermögens heute niedriger beziffert werden muß.

Die Schulden der deutschen Länder am 30. Juni 1934

Im Vierteljahr April bis Juni hat sich die mäßige Steigerung der Schulden von Ländern und Hansestädten fortgesetzt. Neben neuen Arbeitsbeschaffungskrediten haben als beachtliches Gesundungszeichen nach längerer Zeit erstmals wieder langfristige Neuaufnahmen auf dem Kapitalmarkt eine größere Rolle gespielt. Der Gesamtschuldenstand der Länder ist am 30. Juni mit 2 602,9 Mill. *RM* (41 *RM* je Einwohner), der der Hansestädte mit 691,2 Mill. *RM* (437 *RM*) um 54,8 Mill. *RM* bzw. 12,1 Mill. *RM* höher als am 31. März 1934¹⁾. Die Steigerung bei den Länderschulden entspricht ungefähr der im Vorvierteljahr festgestellten Zunahme (50,9 Mill. *RM* ohne Berücksichti-

gung der Veränderungen durch Währungsabwertung); bei den Hansestädten ist die Steigerung gegenüber dem Vorvierteljahr erheblich stärker (6,6 Mill. *RM*).

Der Reinzugang an langfristigen Inlandsschulden betrug bei den Ländern 42,4 Mill. *RM*, wovon allerdings 22,9 Mill. *RM* der Umschuldung von älteren Reichskrediten gedient haben. Beteiligt waren an dem Zugang vor allem Bayern, Sachsen, Baden und Oldenburg. Gegenüber den neuen langfristigen Schulden fällt die Steigerung bei den mittel- und kurzfristigen Krediten mit insgesamt 20 Mill. *RM* weniger ins Gewicht. In der Hauptsache wurde diese Steigerung durch die Ausdehnung des Umlaufs an verzinslichen oder unverzinslichen Schatzanweisungen bei Sachsen, Preußen und Bayern hervorgerufen. Im Zusammenhang mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme kamen wie im

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg., 1934, Nr. 13 S. 125.

Die Schulden der Länder und Hansestädte in Mill. <i>RM</i>	30. Juni 1934	31. März 1934 ¹⁾	Zu- gang	Ab- gang	30. Juni 1934	31. März 1934 ¹⁾	Zu- gang	Ab- gang
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (ohne die kleineren Gemeinden [Gem.-Verb.])			
Altverschuldung ¹⁾ ..	27,0	27,2	0,0	0,3	65,4	65,9	0,0	0,5
Festwertschulden ...	3,0	3,9	—	0,9	11,5	11,2	0,3	0,0
Neuverschuldung								
Auslandsschulden	286,6	295,4	0,1	8,9	141,4	150,7	0,0	9,3
Schuldverschreib.	217,2	220,5	0,1	3,4	66,2	67,6	—	1,4
Sonstige langfrist.								
Anleihen.....	32,3	32,4	—	0,2	—	—	—	—
Mittelfr. Schulden.	8,1	8,1	—	—	0,1	0,1	—	—
Kurzfr. Schulden ²⁾	29,0	34,4	0,0	5,4	75,1	83,0	0,0	7,9
Inlandsschulden	2 019,9	1 957,4	249,1	186,6	374,1	328,9	78,4	33,2
Schuldverschreib.	390,9	389,6	2,3	0,9	10,5	10,5	0,0	—
Sonstige langfrist.								
Anleihen ³⁾	⁴⁾ 249,5	⁴⁾ 208,4	42,0	1,0	²⁾ 239,0 ⁴⁾	164,3	74,8	—
Hypotheken.....	6,1	6,0	0,1	0,1	6,2	6,1	0,1	0,0
Verzinsl. Schatz- anweisungen	557,1	549,7	20,2	12,8	13,5	11,9	1,6	—
Sonst. mittelfrist. Schulden	28,7	30,0	3,1	4,4	36,3	69,1	0,1	32,9
Unverzinsl. Schatz- anweisungen und -wechsel	593,5	583,3	171,5	161,3	25,7	25,9	—	0,2
Sonst. kurzfrist. Schulden	194,1	190,3	9,9	6,2	42,9	41,2	1,8	0,2
Neuverschuldung zus.	2 306,5	2 252,9	249,1	195,5	515,5	479,6	78,4	42,5
Schulden aus Kredit- marktmitteln insg.	2 336,4	2 283,9	249,2	196,7	592,4	556,7	78,7	43,0
Schulden aus öffentl. Mitteln	266,5	264,2	31,8	29,4	98,8	122,4	4,8	28,4
Gesamtverschuldung	2 602,9	2 548,1	280,9	226,1	691,2	679,1	83,5	71,4

¹⁾ Ohne Ablosung von Neubestand und noch streitige Beträge. — ²⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtete Zahlen. — ⁵⁾ Darunter 25,3 Mill. *RM*, ⁶⁾ 2,4 Mill. *RM*, ⁷⁾ 151,5 Mill. *RM*, ⁸⁾ 78,8 Mill. *RM* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Vorvierteljahr annähernd 30 Mill. *RM* an öffentlichen Mitteln auf. Der Zugang erstreckte sich auf fast alle, insbesondere aber auf süddeutsche Länder. Infolge der erwähnten Umschuldung und ziemlich bedeutender gleichzeitiger Rückzahlungen hat sich die Verschuldung aus öffentlichen Mitteln insgesamt jedoch nur geringfügig erhöht.

Der Schuldenstand ist bei 9 (im Vorvierteljahr 5) Ländern gestiegen, und zwar um zusammen 56,5 Mill. *RM*. Hiervon treffen die größten Beträge auf die bayerische und die sächsische Staatsschuld (17,6 und 12,9 Mill. *RM*). Preußen, Württemberg, Hessen und Baden folgen mit Beträgen von 4 bis 8 Mill. *RM*.

Relativ am stärksten (10,5 vH) war die Zunahme bei Württemberg. Zurückgegangen sind die Schulden bei 4 (im Vorvierteljahr 8) Ländern, und zwar bei Thüringen, Mecklenburg, Anhalt und Schaumburg-Lippe um zusammen 1,7 Mill. *RM*.

Bei den Hansestädten ist die im Vorvierteljahr eingeleitete Umschuldung der kurz- und mittelfristigen sowie der Reichskredite fortgeführt worden. Einem Reinzugang an langfristigen Inlandsschulden in Höhe von rd. 75 Mill. *RM* (darunter 72,4 Mill. *RM* Umschuldungsanleihe) steht eine Reinabnahme von rd. 30 Mill. *RM* bei den mittel- und kurzfristigen und von rd. 24 Mill. *RM* bei den Reichskrediten gegenüber. Am 30. Juni 1934 erstreckte sich die gesetzliche Umschuldung bei den Hansestädten bereits auf einen Gesamtbetrag von über 150 Mill. *RM*. Seit dem Wirksamwerden des Umschuldungsgesetzes ist der Anteil der langfristigen Beträge an den Inlandsschulden von 24 vH im Dezember 1933 auf 68 vH im Juni 1934 gestiegen. Die kurzfristigen Schulden sind gleichzeitig von 65 vH auf 18 vH gesunken. Die Umschuldungsvorgänge betrafen im Berichtsvierteljahr hauptsächlich die Hansestadt Hamburg.

Die Schulden der einzelnen Länder und Hansestädte	30. Juni 1934				31. März 1934	
	Gesamtverschuldung			dav. aus öffentl. Mitteln Mill. <i>RM</i>	Gesamtverschuldung in Mill. <i>RM</i>	davon aus öffentlichen Mitteln
	Mill. <i>RM</i>	vH	<i>RM</i> je Einw. ¹⁾			
Länder						
Preußen	²⁾ 1 174,3	45,12	29,41	35,6	²⁾ 1 166,2	33,5
Bayern	382,2	14,68	49,75	50,8	364,6	43,1
Sachsen	362,1	13,91	69,68	79,7	349,2	78,6
Württemberg	71,6	2,75	26,55	20,3	64,8	17,0
Baden	133,4	5,13	55,30	11,2	⁴⁾ 129,6	9,2
Thüringen	153,3	5,89	92,39	24,1	153,4	23,6
Hessen	94,2	3,62	65,93	13,4	88,9	30,9
Mecklenburg	86,8	3,33	107,80	13,2	87,7	11,8
Oldenburg	37,0	1,42	64,53	7,8	36,6	7,4
Braunschweig	69,5	2,67	135,43	4,4	69,3	4,4
Anhalt	19,6	0,75	53,80	2,2	19,9	2,3
Lippe	17,1	0,66	97,20	3,5	15,9	2,0
Schaumburg-Lippe	1,8	0,07	36,47	0,4	2,2	0,4
Insgesamt	2 602,9	100,00	41,00	266,5	2 548,1	264,2
Hansestädte ³⁾						
Hamburg	383,6	55,49	339,64	53,0	375,6	81,2
Bremen	248,2	35,90	767,51	39,0	244,4	34,8
Lubeck	59,5	8,61	459,55	6,8	59,2	⁴⁾ 6,4
Insgesamt	691,2	100,00	436,89	98,8	679,1	122,4

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 24,2 Mill. *RM* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahlen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im August 1934

Die günstige Entwicklung der Einnahmen aus Reichssteuern und Zöllen nimmt ihren Fortgang. Es gingen ein:

	August 1934	August 1933	Veränderung gegen August 1933	Aug. 1934
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH
Besitz- und Verkehrsteuern ..	394,3	315,6	+ 78,7	+ 25,0
Verbrauchssteuern	180,6	151,7	+ 28,9	+ 19,0
Zölle	68,7	65,9	+ 2,7	+ 4,1
Zusammen	643,5	533,2	+ 110,3	+ 20,7

Als Vierteljahreszahlungen waren im Berichtsmonat die Vermögensteuerzahlungen fällig.

Das gesamte Aufkommens-Mehr beträgt im August 1934 gegenüber dem Vorjahr 110,3 Mill. *RM* oder 20,7 vH. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß dem Schlachtsteueraufkommen von 18,1 Mill. *RM* kein entsprechendes Reichssteueraufkommen im August 1933 gegenübersteht.

Nach wie vor entwickeln sich die Besitz- und Verkehrsteuern besonders gut. Sie haben gegenüber dem Vorjahr um 78,7 Mill. *RM* oder 25 vH zugenommen, im Vormonat betrug die Zunahme 23,4 vH. Bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer ergeben sich wiederum bedeutende Mehreinnahmen (+ 32,5 und + 7,5 Mill. *RM*); die im Ver-

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Aug. 1934	Juli 1934	Juni 1934	Mai 1934	Aug. 1933
	Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer ²⁾	66,8	67,7	66,9	66,3	59,6
Steuerabzug vom Kapitalertrag	1,1	5,2	5,1	10,0	1,4
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	35,7	42,0	112,4	20,9	3,2
Ehestandshilfe	1,3	1,3	1,3	1,3	6,7
Körperschaftsteuer	11,9	16,3	53,7	7,5	4,4
Vermögensteuer	54,5	5,2	11,3	58,1	54,6
Erbschaftsteuer	4,9	5,7	5,9	4,8	5,6
Umsatzsteuer	146,8	170,3	134,5	135,9	119,1
Kapitalverkehrssteuer	2,7	3,0	15,3	2,4	2,6
Wechselsteuer	6,2	6,2	6,8	5,4	3,6
Kraftfahrzeugsteuer	13,0	14,0	12,8	14,0	21,7
Personenbeförderungsteuer	10,4	8,6	8,8	7,1	9,9
Güterbeförderungsteuer	9,1	9,4	8,6	8,8	7,3
Sonstige	29,9	16,1	14,8	13,5	15,9
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	394,3	370,8	458,2	355,8	315,6
August 1934 = 100	100	94,0	116,2	90,2	80,0
Tabaksteuer	65,6	68,6	64,1	62,0	64,6
Zuckersteuer	33,3	28,5	21,4	18,3	26,9
Salzsteuer	4,6	3,9	4,6	3,7	4,5
Biersteuer	24,9	23,5	20,6	22,9	22,2
Aus dem Spiritusmonopol	11,2	10,8	10,7	11,3	10,1
Fettsteuer	18,6	18,8	17,5	14,7	19,2
Schlachtsteuer	18,1	17,5	18,9	10,1	—
Sonstige	4,3	4,2	3,9	7,0	4,2
Verbrauchssteuern zus.	180,6	175,8	161,6	149,9	151,7
August 1934 = 100	100	97,3	89,5	83,0	84,0
Zölle	68,7	138,2	90,3	71,3	65,9
August 1934 = 100	100	201,1	131,5	103,8	96,0
Reichssteuern insgesamt	643,5	684,7	710,1	577,1	533,2
August 1934 = 100	100	106,3	110,3	89,7	82,9 ⁴⁾
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	8,7	9,0	54,2	73,1	—

Anm. zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1934: August 0,0, Juli 0,0, Juni 0,0, Mai 0,1, 1933: August 0,0 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1934: August 0,3, Juli 0,7, Juni 0,9, Mai 0,6, 1933: August 0,3 Mill. *RM*.

gleich mit dem Vorjahr im Juli und August 1934 zu verzeichnenden Mehrergebnisse scheinen auf eine Erhöhung des steuerpflichtigen Einkommens zurückzuführen zu sein. Der Hauptanteil der Zunahme entfällt außerdem auf die Umsatzsteuer, die 27,6 Mill. *RM* oder 23,2 vH mehr erbrachte als im Vorjahr. Die Mehreingänge bei der Lohnsteuer betragen 7,2 Mill. *RM* oder 12,1 vH; sie liegen damit erheblich über den Mehreingängen im Vormonat gegenüber Juli 1933 (6,4 Mill. *RM* oder 10,4 vH). Als ein Zeichen anhaltender Steigerung der volkswirtschaftlichen Umsätze zeigen auch die Wechselsteuer und die Beförderungsteuer Einnahmesteigerungen gegenüber den Vorjahrserträgen. Die Mehreinnahme an Reichsfluchtsteuer von 17,0 Mill. *RM* ist auf eine außergewöhnliche Einnahme von 16 Mill. *RM* zurückzuführen.

Ein Beweis dafür, daß auch der Verbrauch sich von Monat zu Monat mehr belebt, ist die immer günstiger werdende Entwicklung der Verbrauchsteuern. Die Mehreinnahmen betragen gegenüber August 1933 28,9 Mill. *RM* oder 19 vH, unter Ausschluß der Schlachtsteuer 10,8 Mill. *RM* oder 7,1 vH, während die entsprechenden Zahlen des Vormonats 25 Mill. *RM* oder 16,5 vH bzw. 7,4 Mill. *RM* oder 4,9 vH lauteten.

Die Zölle ergeben ein Mehr von 2,7 Mill. *RM* oder 4,1 vH.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im Berichtsmontat Steuergutscheine in Höhe von 8,7 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

Ertrag der Tabaksteuer im August 1934

Im August 1934 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 53,1 Mill. *RM* gegen 50,0 Mill. *RM* im Vormonat und 53,1 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steu- werte (Soll- ertrag)	Anteil am Soll- ertrag	Menge der Er- zeug- nisse ¹⁾	Gesamt- wert der Erzeug- nisse ¹⁾	Durch- schnittl. Klein- verkaufs- preise
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	<i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	13 273	25,0	630,3	57 711	9,16
Zigaretten	32 410	61,1	3 185,2	106 157	3,33
Kautabak	135	0,2	14,6	2 708	18,52
Zigarettenhüllen	406	0,8	162,3	—	—
			dz	—	<i>RM</i> je kg
Feingesechnitt. Rauchtobak	44	0,1	44	87	20,00
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 331	8,2	11 221	11 397	10,16
Pfeifentabak	2 387	4,5	15 803	7 717	4,88
Schnupftabak	81	0,1	1 415	814	5,76

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 186,6 Mill. *RM* gegenüber 176,3 Mill. *RM* im Juli 1934 und 184,5 Mill. *RM* im August 1933. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im August 1934 34 435 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,8 Mill. *RM*. Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 47,2 Mill. *RM*.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1934

Im September 1934 wurden insgesamt 208 Konkurse — ausschließlich der mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge — und 67 gerichtliche Vergleichsverfahren im Reichsanzeiger bekanntgegeben. Im gleichen Monat des Vorjahrs betragen die entsprechenden Zahlen 218 und 89. Die Zahl der Konkurse ist um 2,3 vH niedriger und die Zahl der Vergleichsverfahren um 3,1 vH höher als im August. Auf den Arbeitstag entfielen im September 8,5 Konkurse gegenüber 7,9 im August; die arbeits-tägliche Zahl der Vergleichsverfahren betrug 2,7, im August 2,4 (Arbeitstage im September 25, im August 27).

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählkartenstatistik wurden im August insgesamt 451 neue Konkurse (darunter 239 wegen Masse mangels abgewiesene Anträge auf Konkurseröffnung)

ermittelt. Eine Gliederung nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen ergibt folgendes Bild:

Konkurse mit Forderungen	August ¹⁾	vH	Juli ²⁾	vH
	unter 1 000 <i>RM</i>			
1 000 <i>RM</i> bis 10 000 „	84 (75)	19,1	77 (71)	17,0
10 000 „ bis 100 000 „	196 (109)	44,5	207 (122)	45,6
100 000 „ bis 1 000 000 „	138 (43)	31,4	144 (56)	31,7
1 000 000 „ und mehr	22 (5)	5,0	26 (7)	5,7
	— (—)	—	— (—)	—

¹⁾ Bei 11 (7) Konkursen im August und bei 14 (10) Konkursen im Juli konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse		Vergleichs- verfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Sept. ¹⁾	Aug. ¹⁾
	Sept. ¹⁾	Aug. ²⁾	Sept. ¹⁾	Aug. ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾				
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	3	6	12	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	6	7	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	—	—	—	—
Eisen- und Metallindustrie	2	1	3	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	5	3	6	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3	2	5	1
Elektrotechnik	—	1	2	—
Feinmechanik	2	2	—	—
Optik	—	—	—	—
Chemische Industrie	5	2	4	—
Textilindustrie	1	5	5	1
Papierherzeugung	—	1	1	—
Papierverarbeitung und -veredlung ..	1	1	—	2
Verfälschungsgewerbe	2	1	4	—
Lederindustrie	2	1	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musik- instr., Spielw.-Ind.	10	5	12	4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	10	9	20	3
Bekleidungsgewerbe	4	6	11	6
Schuhgewerbe	—	3	3	1
Baugewerbe	6	15	20	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—
Handelsgewerbe	109	96	192	38
a) Warenhandel	88	85	162	36
1. Einzelhandel mit	69	73	136	31
land-, forstw., gärt. Erzeugn.	—	2	2	—
Brennmaterialien	—	2	3	—
Metall und Metallwaren	9	5	8	1
Maschinen, Apparate, Fahrz.	4	4	8	1
elektr., feimech., optisch. Art.	1	4	5	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	1	2	11	—
Spinnroht., Garnen, Textilw. ⁴⁾	9	12	18	4
Spinnroht., Garnen, Textilw. ⁴⁾	4	—	—	3
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	4	—	—	2
Nahrungs- und Genußmitteln ..	14	15	42	5
Tabak, Zigarren, Zigaretten ..	3	4	7	—
Bekleidung und Wasche	6	11	14	5
Schuhwaren	4	—	5	1
sonstigen und versch. Waren ..	14	12	13	3
2. Großhandel mit	19	12	26	5
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh u. Fischen	3	2	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—
Spinnroht., Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	3	4	1
Bau- und Grubenholz	2	—	—	1
Nahr., Genußm., Tab., Tabakw.	8	4	14	—
Bekleidung und Wasche	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	4	3	6	3
b) Bankwesen	3	4	4	1
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Mu- sikalienhandel	4	1	3	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	14	6	23	2
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen (einschl. Spedition usw.)	1	3	4	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	6	5	22	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen ..	4	8	15	1
Andere Gemeinschaftler	31	31	103	5
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾				
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	24	23	38	5
Berlin	16	13	25	4
Schlesien	17	28	33	5
Mitteldeutschland	56	34	114	22
Niedersachsen	27	33	71	10
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen	25	42	79	10
Hessen und Rheinpfalz ⁷⁾	11	9	23	7
Süddeutschland	32	31	68	4
Deutsches Reich ⁷⁾	208	213	451	67

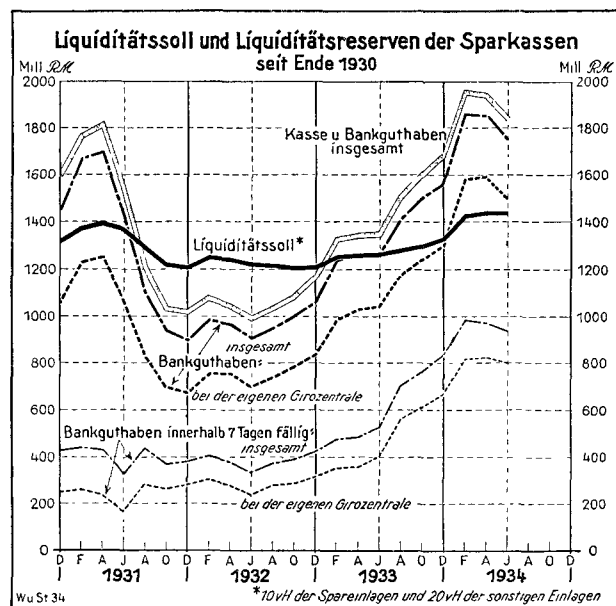
¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete Konkurse und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in „W. u. St.“, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 239 mangels Masse abgelehnt.

In der Gruppe unter 1 000 *RM* hat die Anzahl der Konkurse etwas zugenommen; in den übrigen Größenklassen — mit Ausnahme der Gruppe über 1 Mill. *RM*, bei der kein Konkursfall vorlag — hat der Rückgang der Konkurse angehalten. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge an der Gesamtzahl der neuen Konkurse beträgt im August 53,0 vH gegenüber 56,8 vH im Juli.

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im 1. Halbjahr 1934

Der Erkenntniswert der Zweimonatsbilanzstatistik der deutschen Sparkassen ist auch im 1. Halbjahr 1934 dadurch stark beeinträchtigt worden, daß in dieser Zeit viele Sparkassen, im besonderen in Sachsen, ihre Aufwertungsrechnung aufgelöst und in das Neugeschäft übergeführt haben. Wie die Monatsstatistik ergibt, sind in der Berichtszeit rd. 340 Mill. *RM* Aufwertungsspar-einlagen in die *RM*-Rechnung übernommen worden. Man wird annehmen können, daß etwa in der gleichen Höhe auch Aufwertungsfordernungen, im besonderen Hypotheken und Wert-papiere, überschrieben wurden. Während diese Mängel auch in den vorangegangenen Jahren in mehr oder weniger großem Um-fange vorhanden waren, wurde die Vergleichbarkeit der Zwei-monatsbilanzstatistik in der Berichtszeit ferner noch dadurch gestört, daß auf Grund des Gemeindeumschuldungsgesetzes Kommunalkredite der Sparkassen in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden — oder dort, wo die Sparkassen die Umschuldung abgelehnt hatten, in lang-fristige Darlehen — umgewandelt wurden. Nach einer vom Statistischen Reichsamt veranlaßten Sondererhebung betrugen die im Bestande der Sparkassen befindlichen Schuldverschrei-bungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden Ende April 1934 bereits rd. 270 Mill. *RM*. Bis Ende Juni 1934 dürfte dieser Betrag auf über 300 Mill. *RM* gestiegen sein.

Immerhin reichen die statistischen Nachweisungen aus, um die Anlagepolitik der Sparkassen in ihren Grundzügen aufzeigen zu können. Die Bewegung der langfristigen Anlagen kann allerdings aus den obengenannten Gründen zur Zeit nur in der Größen-ordnung geschätzt werden. Erst die Zweimonatsbilanzstatistik vom 31. August 1934 wird wieder ein einwandfreies Bild von der bilanzmäßigen Entwicklung der Sparkassen geben, da von diesem Zeitpunkt ab das gesamte Altgeschäft in die Statistik einbezogen und auch der Bestand an Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden regelmäßig festgestellt wird.



Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen stand im 1. Halb-jahr 1934 im Zeichen der Belebung des Kreditgeschäfts und der weiteren Liquiditätsverbesserung. Der erhebliche Einlagenzu-wachs und wesentliche Erleichterungen der die Geschäftstätigkeit

einengenden strengen Liquiditätsbestimmungen¹⁾ gestatteten den Sparkassen, das Kreditgeschäft in größerem Umfange wieder auf-zunehmen. Immerhin floß noch ein großer Teil der neuen Mittel den Liquiditätsreserven zu, da die Sparkassen noch immer ver-pflichtet sind, diesen 50 vH der jeweils verfügbaren Mittel so lange zuzuführen, bis die sogenannte »kleine Liquidität« ihre gesetzliche Mindesthöhe erreicht hat²⁾. Nur ein kleiner, wenn auch ständig wachsender Teil der Sparkassen war bisher in der Lage, die so-geannten Li-Konten bis zur gesetzlichen Mindesthöhe aufzu-füllen, bei der großen Mehrzahl der Sparkassen liegen die Gut-haben auf den Li-Konten jedoch noch weit darunter. Solange nicht die Mehrheit der Sparkassen das Liquiditäts-Soll erreicht oder die Liquiditätsbestimmungen abermals gelockert werden, wird sich das zusätzliche Kreditgeschäft nur in verhältnismäßig engen Grenzen halten.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	30. 6. 1933	31. 12. 1933	28. 2. 1934	30. 4. 1934	30. 6. 1934
Aktiva					
in Mill. <i>RM</i>					
Kasse ²⁾	84,2	120,3	96,1	87,9	88,7
Guthaben bei eigener Giro- zentrale ³⁾	1 040,7	1 300,8	1 580,2	1 590,8	1 497,8
Guthaben bei anderen Banken	223,8	261,4	277,4	261,6	253,5
Zusammen ...	1 348,7	1 682,5	1 953,8	1 940,3	1 840,0
Schatz- u. Kommunalwechsel ⁴⁾	59,6	89,4	133,6	147,4	159,7
Sonstige Wechsel und Schecke	102,0	104,2	114,6	119,6	120,6
Kurzfristige Kommunalkredite	443,3	350,0	304,3	241,8	210,1
Debitoren ⁵⁾	1 753,1	1 751,6	1 751,5	1 778,7	1 776,4
Kurzfristige Kredite zus....	2 358,0	2 295,2	2 304,0	2 287,2	2 266,7
Hypotheken	5 508,9	5 554,5	5 824,9	5 872,0	5 914,3
davon auf					
landwirtsch. Grundstücke ..	1 093,6	1 068,5	1 079,2	1 046,9	1 052,5
sonstige Grundstücke	4 415,3	4 486,0	4 745,6	4 825,1	4 861,9
Wertpapiere	1 765,9	1 883,6	2 059,2	2 252,2	2 359,5
Kommunalanleihen	1 421,8	1 460,5	1 493,4	1 450,9	1 414,7
Langfristige Anlagen zus. ...	8 696,6	8 898,6	9 377,5	9 546,0	9 688,5
Durchlaufende Kredite.....	151,6	137,5	134,5	131,0	130,2
Sonstige Aktiva	1 346,0	1 514,4	1 289,9	1 252,9	1 292,2
Summe der Aktiva ...	13 900,8	14 528,2	15 059,7	15 157,9	15 217,6
davon Kommunalkredite					
an den eigenen Gewährverb.	1 112,1	1 068,2	1 063,7	977,5	935,3
an sonstige Gemeinden und					
Gemeindeverbände	557,2	544,2	540,9	523,5	501,0
an sonstige öffentlich-recht-					
liche Körperschaften	197,9	199,0	193,9	192,3	189,0
Summe ...	1 867,3	1 811,3	1 798,5	1 693,3	1 625,4
Passiva					
Reserven	588,7	594,5	679,1	707,5	724,8
Spareinlagen ⁶⁾	10 448,7	10 829,3	11 583,0	11 694,1	11 682,4
Giro- usw. Einlagen	1 105,9	1 226,0	1 342,4	1 340,7	1 341,6
Leihgelder d. eigen. Girozentrale	97,6	65,8	55,1	51,2	50,9
Sonstige Leihgelder	98,0	90,4	91,3	88,8	99,8
Akzepten	459,6	332,2	281,1	250,1	232,5
Fremde Gelder zusammen...	12 209,7	12 543,7	13 353,0	13 424,8	13 407,2
Durchlaufende Kredite.....	151,9	138,9	136,0	132,6	131,6
Sonstige Passiva	950,5	1 251,1	891,7	893,0	954,0
Summe der Passiva ...	13 900,8	14 528,2	15 059,7	15 157,9	15 217,6
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Bürgschaften ...	92,3	92,0	91,3	103,4	90,8
Weiterbegebene Wechsel ...	59,9	42,5	35,7	41,3	47,4

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungsspareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsmasse noch nicht ausgegliedert ist.

Die Bilanzsumme der deutschen Sparkassen erhöhte sich im 1. Halbjahr 1934 um rd. 690 Mill. *RM* auf 15 218 Mill. *RM*. Von dieser Zunahme entfallen rd. 330 Mill. *RM* auf einen wirklichen Einlagenzugang (Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen). Im Zusammenhang mit der Abbuchung der Gewinnkonten anläßlich des Jahresabschlusses stiegen die Reserven um 130 Mill. *RM* auf 724,8 Mill. *RM*. Von den Leihgeldern und

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1934, Heft 2, S. 113/114. — ²⁾ Kurzfristige Guthaben in Höhe von 10 vH der Spar-einlagen und 20 vH der sonstigen Einlagen bei der zuständigen Girozentrale oder bei anderen Stellen, die zur Anlegung der Liquiditätsreserven von der Reichsregierung zugelassen sind.

Akzepten wurden in der Berichtszeit 105 Mill. *RM* zurückgezahlt. Hiervon kamen fast 100 Mill. *RM* auf den Rückgang der Akzente, so daß diese Ende Juni 1934 nur noch mit 232,5 Mill. *RM* zu Buche standen. Kasse und Bankguthaben erhöhten sich um 157,6 Mill. *RM*; im einzelnen stiegen die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 197,0 Mill. *RM*, während der Kassenbestand um 31,5 Mill. *RM* und die Guthaben bei anderen Banken um 7,9 Mill. *RM* zurückgingen. Die Zunahme der Bankguthaben war an sich noch stärker, da die Landesbank der Rheinprovinz rd. 45 Mill. *RM* Sparkassenguthaben in Form von Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden an die Sparkassen zurückgezahlt hat. Unter Berücksichtigung dieser Transaktion haben mithin die Sparkassen rd. 310 Mill. *RM* für die unmittelbare Liquiditätsverbesserung verwendet. Hierbei ist noch zu beachten, daß die Sparkassen zur Finanzierung der Einlagenabzüge und der zugesagten Kredite im Juni 1934 zum Teil auf ihre Liquiditätsreserven zurückgreifen mußten. So hatten sich Kasse und Bankguthaben im Mai/Juni 1934 um 100 Mill. *RM* verringert, wovon allerdings rd. 30 Mill. *RM* auf die Rückzahlung der obengenannten eingefrorenen Landesbankguthaben entfallen.

Im kurzfristigen Kreditgeschäft haben die Sparkassen — wenn man von der Umwandlung von Kommunalkrediten in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden absieht — im 1. Halbjahr 1934 rd. 110 Mill. *RM* zusätzlich angelegt. Der größte Teil dieses Zuwachses (70 Mill. *RM*) entfällt auf Schatzwechselkäufe, womit die Sparkassen mittelbar der Arbeitsbeschaffung dienen und gleichzeitig ihre Liquidität erhöhen konnten. Der Bestand an Geschäftswechseln stieg um 16 Mill. *RM* und die Debitoren um 25 Mill. *RM*. Die Neuauflösungen im Personalkreditgeschäft dürften jedoch weit größer gewesen sein, da die Sparkassen zweifellos anlässlich des Jahresabschlusses bedeutende Abschreibungen auf ihre Debitoren vorgenommen haben. Nach einer Statistik der Großgliederung der Personalkredite vom 30. April 1934 sind die neuen Kredite — allein vom 1. November 1933 bis 30. April 1934 60 000 Stück — nur in kleinen Beträgen gegeben worden. Der Durchschnittsbetrag sämtlicher ausstehender Personalkredite sank damit von 1 644 *RM* am 31. Oktober 1933 auf 1 589 *RM* am 30. April 1934.

Die Personalkredite der deutschen Sparkassen ¹⁾	bis zu 2000 <i>RM</i>	über 2 000 bis 10 000 <i>RM</i>	über 10 000 bis 30 000 <i>RM</i>	über 30 000 <i>RM</i>	insgesamt
	in 1 000 Stück				
30. April 1934	969,6	165,3	26,2	4,4	1 165,5
31. Oktober 1933	915,4	159,0	26,3	4,6	1 105,3
Veränderung	+ 54,2	+ 6,3	- 0,1	- 0,2	+ 60,2
	in Mill. <i>RM</i>				
30. April 1934	425,6	680,9	412,4	332,6	1 851,5
31. Oktober 1933	398,0	664,4	419,9	334,4	1 816,7
Veränderung	+ 27,6	+ 16,5	- 7,4	- 1,8	+ 34,8
	Durchschnittsbetrag in <i>RM</i>				
30. April 1934	439	4 118	15 752	75 180	1 589
31. Oktober 1933	435	4 179	15 948	72 875	1 644
Veränderung	+ 4	- 61	- 196	+ 2 305	- 55

¹⁾ Von den sächsischen Sparkassen werden die kurzfristigen Kredite nicht aufgeführt. Die sächsischen Sparkassen hatten am 31. 10. 33 2,4 Mill. *RM* und am 30. 4. 34 3,0 Mill. *RM* Personalkredite gegeben. — Ohne weiterbegebene Wechsel, Inkassowechsel und Schecks, jedoch einschl. der zurückgekauften Sparkassenakzente.

Die zusätzlichen Anlagen im langfristigen Kreditgeschäft dürften auf rd. 260 Mill. *RM* zu veranschlagen sein. Der größte Teil hiervon dürfte in Hypotheken angelegt worden sein, der Rest in Wertpapieren. Da die von den Sparkassen gegebenen Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten vom 1. November 1933 bis 30. April 1934 nur um rd. 30 Mill. *RM* auf 2 175 Mill. *RM* gestiegen sind, ergibt sich, daß der größte Teil der Hypothekarkredite für Instandsetzungsarbeiten und Umbauten gewährt wurde.

Die Neuanlagen der Sparkassen betrugen mithin im 1. Halbjahr 1934 insgesamt rd. 680 Mill. *RM*. Hiervon wurden 46 vH für die Liquiditätsverbesserung verwendet, 16 vH im kurzfristigen Kreditgeschäft und 38 vH in langfristigen Krediten und Wertpapieren angelegt.

Die Ausgabe von Wertpapieren im August 1934

Die Wertpapieremissionen im Deutschen Reich beliefen sich im August 1934 auf 56,5 Mill. *RM* gegenüber 79,2 Mill. *RM* im Vormonat. Besonders stark ist die Ausgabe von Schuld-

verschreibungen der öffentlichen Hand zurückgegangen (von 34,7 Mill. *RM* auf 6,4 Mill. *RM*). Kommunalschuldverschreibungen und Aktien wurden in größerem Umfange aufgelegt als im Vormonat.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1934			Monatsdurchschnitt 1933
	Aug.	Juli	Juni	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	6,41	34,73	14,45	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	*) 35,72	38,04	48,54	35,27
a) Kommunalschuldverschreibg... ..	4,72	2,84	7,95	4,37
b) Pfandbriefe	31,00	35,20	40,59	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	0,04	0,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾ ..	42,13	72,77	63,03	118,52
Aktien ⁴⁾	14,38	6,38	3,59	7,61
Inländische Werte zusammen	56,51	79,15	66,62	126,13
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	56,51	79,15	66,62	126,13

*) Vorläufige Zahl. — ¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im August 1934

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im August 1934 um 14,1 Mill. *RM* auf 3 643 Mill. *RM* erhöht; bei der Angestelltenversicherung stieg es um 6,8 Mill. *RM* auf 2 308 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 7,3 Mill. *RM* auf 1 335 Mill. *RM*. Das Rohvermögen stieg in der Berichtszeit bei der Angestelltenversicherung um 20,5 Mill. *RM* bei der Invalidenversicherung um 6,2 Mill. *RM*, zusammen um 26,7 Mill. *RM*. Die verhältnismäßig starke Erhöhung des Rohvermögens war nur dadurch möglich, daß die Angestelltenversicherung erneut beträchtliche Schuldverpflichtungen aufgenommen hat, so daß diese seit Anfang 1933 einen neuen Höchststand erreicht haben. Demgegenüber haben die Schuldverpflichtungen der Invalidenversicherung nach einem abermaligen geringen Rückgang einen neuen Tiefstand erreicht.

Ebenso wie in den Vormonaten ist auch im August innerhalb der einzelnen Anlagearten der Wertpapierbestand am stärksten gestiegen (um 33,8 Mill. *RM*). Der größte Teil dieses Zuwachses ist allerdings wieder auf die Umwandlung von Kommunalkrediten in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden zurückzuführen. Immerhin läßt die Statistik erkennen, daß die Träger der Sozialversicherung im Berichtsmonat auch Wertpapierkäufe getätigt haben (im besonderen Reichsanleihen und Pfandbriefe). Sieht man von der Umformung der Kommunalkredite ab, so haben sich die Darlehen an die öffentliche Wirtschaft am stärksten erhöht. Die Darlehen an die Länder stiegen um 3,7 Mill. *RM*; die den Gemeinden und den Gemeindeverbänden zusätzlich gegebenen Kredite sind auf etwa 20 Mill. *RM* zu veranschlagen. Die Angestelltenversicherung legte auch geringe Mittel im Hypothekengeschäft (Darlehen auf Wohnungsneubauten) an; dieser Zugang wurde allerdings durch eine Verminderung der Hypothekarkredite bei der Invalidenversicherung nahezu ausgeglichen.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 8.	31. 5.	30. 6.	31. 7.	31. 8.
	1933	1934			
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 130,3	2 267,9	2 281,3	2 301,0	2 307,9
Invalidenversicherung	1 169,0	1 292,1	1 299,1	1 327,6	1 334,8
Zusammen	3 299,3	3 560,0	3 580,4	3 628,6	3 642,7
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 150,6	2 283,2	2 303,4	2 316,6	2 337,1
Invalidenversicherung	1 245,5	1 363,5	1 369,7	1 397,3	1 403,5
Zusammen	3 396,1	3 646,7	3 673,1	3 713,9	3 740,6
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 233,6	1 247,2	1 248,7	1 247,3	1 247,1
Wertpapiere ²⁾	881,2	1 045,0	1 124,8	1 179,3	1 213,2
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körper- schaften ³⁾	852,9	854,4	837,4	808,1	803,0
Sonstige Darlehen ⁴⁾	93,2	96,8	91,9	92,0	92,3
Sparkasseneinlagen	4,9	9,5	9,4	9,4	10,0
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	228,4	222,3	221,8	221,7	221,8

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Wechselproteste im August 1934

Die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel ist im August 1934 gegenüber dem Vormonat um 2,2 vH zurückgegangen. Auf den Arbeitstag¹⁾ entfielen im August 1 601 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 212 000 *R.M.* gegenüber 1 637 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 209 000 *R.M.* im Juli; arbeitstägig haben im August gegenüber Juli die Anzahl um 2,2 vH abgenommen, der Gesamtbetrag dagegen um 1,4 vH zugenommen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im August mit 132 *R.M.* um 3,1 vH größer als im Juli (128 *R.M.*). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 1,06 vT der gleiche wie im Vormonat; im August des Vorjahrs betrug die Protestquote 2,57 vT.

Der Rückgang der Wechselproteste ist in den deutschen Wirtschaftsgebieten fast allgemein; nur in Schlesien sind sie um 4,2 vH gestiegen und für Niedersachsen ergibt sich eine leichte Erhöhung um 0,1 vH. Am stärksten zurückgegangen sind die Wechselproteste in Süddeutschland (— 7,6 vH) und in Hessen-Rheinpfalz (— 4,4 vH). Der Gesamtbetrag hat dagegen nur in Süd-

¹⁾ Im Juli 26, im August 27 Arbeitstage.

deutschland (— 9,2 vH) und in Rheinland-Westfalen (— 1,6 vH) abgenommen. In allen anderen Gebieten hat er sich erhöht, und zwar in Hessen-Rheinpfalz um 16,2 vH, in Berlin um 12,0 vH. In Hessen-Rheinpfalz hat auch der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel erheblich mehr zugenommen als in anderen Wirtschaftsgebieten; die Zunahme beträgt hier 21,6 vH bzw. 14,6 vH. Eine Abnahme des Durchschnittsbetrages gegenüber dem Vormonat weist lediglich Süddeutschland (— 1,4 vH) auf.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	August 1934			Juli 1934		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durch- schnitts- betrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durch- schnitts- betrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 498	498	142	3 562	492	138
Berlin	3 697	521	141	3 790	465	123
Schlesien	2 213	300	136	2 123	278	131
Mitteldeutschland	8 370	1 066	127	8 419	1 053	125
Niedersachsen	4 002	665	166	3 997	627	157
Rheinland ³⁾ und Westfalen	12 348	1 381	112	12 566	1 404	112
Hessen und Rheinpfalz ³⁾ ..	3 079	416	135	3 221	358	111
Süddeutschland	6 017	877	146	6 511	966	148
Deutsches Reich ³⁾	43 224	5 724	132	44 189	5 643	128

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 14. Jahrg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Religionsgliederung der Bevölkerung des Deutschen Reichs nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933

Die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Religionsgesellschaften 1933

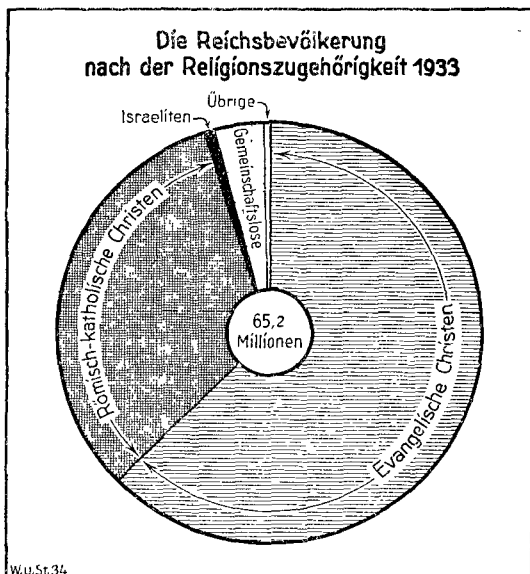
Von der rd. 65,2 Millionen umfassenden Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) sind rd. 40,9 Millionen oder 62,66 vH evangelische Christen und rd. 21,2 Millionen oder 32,46 vH römisch-katholische Christen. Der weitaus größte Teil der Evangelischen besteht aus Angehörigen evangelischer (uniierter, lutherischer, reformierter) Landes- oder Freikirchen (rd. 40,3 Millionen). Nur rd. 577 000 Personen gehören den sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften (Apostolische, Baptisten, Methodisten, Adventisten usw.) an. In der Zahl der Römisch-Katholischen sind die Angehörigen der unierten

Riten (griechisch-, armenisch-, syrisch-katholisch) eingeschlossen, die wegen ihres erfahrungsgemäß geringen Vorkommens im Deutschen Reich nicht gesondert ausgezählt worden sind.

Auf die beiden Hauptkonfessionen innerhalb des Deutschen Reichs, die evangelische und die katholische, entfallen also zusammen 95,12 vH der Gesamtbevölkerung. Die verbleibenden rd. 3,2 Millionen Personen oder 4,88 vH setzen sich aus »Anderen Christen«, Israeliten und »Sonstigen« zusammen.

Von den weder den evangelischen noch den römisch-katholischen Christen zuzuzählenden »Anderen Christen« sind rd. 13 000 Orthodoxe und rd. 22 000 Altkatholiken. Die Israeliten umfassen rd. 500 000 Personen oder 0,77 vH der Gesamtbevölkerung.

Die größte Gruppe außerhalb der beiden Hauptkonfessionen bilden die »Sonstigen« mit rd. 2,6 Millionen oder 4,06 vH der Gesamtbevölkerung. Den Hauptanteil der »Sonstigen« stellen die Gemeinschaftslosen, d. s. die Personen, die in der Haushaltsliste angegeben haben, daß sie rechtlich keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören; ihre Zahl beläuft sich auf rd. 2,4 Millionen oder 3,74 vH der Gesamtbevölkerung. Auch bei den Personen, die in der Haushaltsliste keine Angabe über die Religionszugehörigkeit gemacht haben, wird es sich vor allem um religiös oder weltanschaulich nicht organisierte Personen handeln, wie nach ihrem stärkeren Vorkommen in städtischen und Industriebezirken zu vermuten ist; ihre Zahl ist allerdings mit rd. 56 000 Personen verhältnismäßig gering. Zu den »Sonstigen« zählen außerdem noch die rd. 153 000 Angehörigen nichtchristlicher Religionsgesellschaften (außer Israeliten) und Angehörigen (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften. Die Angehörigen der »Anderen nichtchristlichen Religionsgesellschaften« (Mohammedaner, Buddhisten, Brahmanen, Konfuzianer usw.) sind bei der Volkszählung 1933 wegen ihrer erfahrungsgemäß geringen Zahl (1925 rd. 3 000) mit den Angehörigen (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften in einer Summe ausgezählt worden; es handelt sich dabei überwiegend um Ausländer.



Anm.: Die vorliegende Veröffentlichung ist auf das Reich insgesamt und die Länder beschränkt; die Ergebnisse für kleinere Gebietseinheiten werden in einem der nächsten Hefte von »Wirtschaft und Statistik« bekanntgegeben.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs*) nach der Religionszugehörigkeit 1933 und 1925	1933			1925			Personen insges. in vH der Wohn- bevölkerung		Zu- oder Abnahme (—) 1925 bis 1933				Am 16. Juni 1933 waren von je 100 Personen	
	Personen insgesamt	männlich	weiblich	Personen insgesamt	männlich	weiblich	1933	1925	insgesamt		männlich vH	weiblich vH	männ- lich	weib- lich
									Zahl	vH				
Evangelische Christen	40 865 151	19 535 430	21 329 721	40 050 272	19 185 759	20 864 513	62,66	64,17	814 879	2,0	1,8	2,2	47,8	52,2
und zwar														
Angehörige evangelischer Landes- oder Freikirchen*)	40 287 925	19 276 066	21 011 859	39 675 223	19 016 746	20 658 477	61,77	63,57	612 702	1,5	1,4	1,7	47,8	52,2
Angehörige sonstiger evangelischer Religionsgesellschaften	577 226	259 364	317 862	375 049	169 013	206 036	0,89	0,60	202 177	53,9	53,5	54,3	44,9	55,1
Römisch-katholische Christen ²⁾	21 172 087	10 297 043	10 875 044	20 193 334	9 798 024	10 395 310	32,46	32,36	978 753	4,8	5,1	4,6	48,6	51,4
Andere Christen	34 927	18 295	16 632	51 985	27 418	24 567	0,05	0,08	17 058	— 32,8	— 33,3	— 32,3	52,4	47,6
Orthodoxe und andere morgen- ländische Christen	13 023	7 211	5 812	18 943	10 960	7 983	0,02	0,03	5 920	— 31,3	— 34,2	— 27,2	55,4	44,6
Altkatholiken u. verwandte Christen	21 904	11 084	10 820	33 042	16 458	16 584	0,03	0,05	11 138	— 33,7	— 32,7	— 34,8	50,6	49,4
Israeliten	499 682	238 747	260 935	564 379	274 450	289 929	0,77	0,90	64 697	— 11,5	— 13,0	— 10,0	47,8	52,2
Sonstige	2 646 614	1 596 047	1 050 567	1 550 649	911 172	639 477	4,06	2,49	1 095 965	70,7	75,2	64,3	60,3	39,7
und zwar														
Angeh. and. nichtchristl. Religions- gesellsch. u. Angeh. (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften	153 152	87 765	65 387	246 345	140 338	106 007	0,23	0,40	93 193	— 37,8	— 37,5	— 38,3	57,3	42,7
Gemeinschaftslose	2 437 053	1 474 251	962 802	1 140 957	682 624	458 333	3,74	1,83	1 296 096	113,6	116,0	110,1	60,5	39,5
Ohne Angabe	56 409	34 031	22 378	163 347	88 210	75 137	0,09	0,26	106 938	— 65,5	— 61,4	— 70,2	60,3	39,7
Insgesamt*)	65 218 461	31 685 562	33 532 899	62 410 619	30 196 823	32 213 796	100	100	2 807 842	4,5	4,9	4,1	48,6	51,4

*) Ohne die Bevölkerung des Saargebiets. — ²⁾ Unierte, lutherische, reformierte Landes- oder Freikirchen. — ³⁾ Einschl. der unierten Riten (griechisch-, armenisch-, syrisch-katholisch).

Entwicklung seit 1925

Der Anteil der evangelischen Christen an der Gesamtbevölkerung ist von 64,17 vH im Jahre 1925 auf 62,66 vH im Jahre 1933 zurückgegangen. Während sich die Gesamtbevölkerung um 4,5 vH gegenüber 1925 vermehrt hat, beträgt die Zunahme bei den Evangelischen nur 2,0 vH des Bestandes von 1925. Für die Erhaltung des Anteils von 64,17 vH an der Gesamtbevölkerung wäre eine Vermehrung der Evangelischen um rd. 1,8 Millionen notwendig gewesen, die tatsächliche Zunahme umfaßt jedoch nur rd. 815 000 Personen. Der anteilmäßige Rückgang der Evan-

gelischen dürfte in erster Linie auf Austritte aus der Kirche zurückzuführen sein, wie aus dem Anwachsen der Gemeinschaftslosen zu schließen ist. Innerhalb der Gruppe der evangelischen Christen haben die »Sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften« eine außerordentlich starke Zunahme erfahren. Nahezu ein Viertel der gesamten Zunahme der Evangelischen entfällt auf diese verhältnismäßig kleine Gruppe, deren Angehörigenzahl dadurch um 53,9 vH gegenüber 1925 gestiegen ist.

Der Anteil der römisch-katholischen Christen ist gegenüber 1925 in geringem Maße gestiegen. Die Vermehrung

Die Bevölkerung der Länder und Landesteile*) nach der Religionszugehörigkeit 1933

Länder und Landesteile	Wohn- bevölke- rung am 16. Juni 1933 (Gebiets- stand vom 1. 1. 1934)	Von der Wohnbevölkerung waren											Von je 100 der Wohn- bevölkerung waren						
		Evangelische Christen			Römisch- katho- liche Christen (einschl. der unierten)	Andere Christen			Israe- liten	Sonstige				Evan- ge- liche Christen	Rö- misch- katho- liche Christen	Ande- re Christen	Is- rae- liten	Son- stige	
		ins- gesamt	und zwar			insge- samt	und zwar			ins- gesamt	und zwar		Gemein- schafts- lose						Ohne Angabe
			Angeh. evangel. (unierter, lutherscher, reformierter) Landes- oder Freikirchen	Angehörige sonstiger evangelischer Religions- gesell- schaften			Orthodoxe und andere morgen- ländische Christen	Altkatho- liken und verwandte Christen			Angeh. and nicht- christl. Religions- gesellschaft, u. Angeh. (lediglich) v. Weltanschau- ungsgemeinschaft								
Ostpreußen	2 333 301	1 941 589	1 889 207	52 382	364 053	1 412	1 208	204	8 838	17 409	1 580	15 391	438	83,2	15,6	0,1	0,4	0,7	
Berlin	4 242 501	3 014 317	2 973 673	40 644	441 135	6 219	5 520	699	160 564	620 266	16 320	603 150	796	71,1	10,4	0,1	3,8	14,6	
Brandenburg	2 725 697	2 467 278	2 442 726	24 552	142 162	1 134	845	289	7 616	107 507	6 823	100 207	477	90,5	5,2	0,0	0,3	4,0	
Pommern	1 920 897	1 825 093	1 805 106	19 987	60 535	702	530	172	6 317	28 250	4 380	23 517	353	95,0	3,2	0,0	0,3	1,5	
Grenzm. Pos.-Westpr.	337 578	210 034	208 187	1 847	123 586	103	31	72	2 775	1 080	132	925	23	62,2	36,6	0,1	0,8	0,3	
Niederschlesien	3 204 004	2 156 911	2 140 160	16 751	924 992	1 897	611	1 286	25 145	95 059	13 666	80 953	440	67,3	28,9	0,0	0,8	3,0	
Oberschlesien	1 482 765	151 029	149 531	1 498	1 317 812	178	122	56	9 228	4 518	202	4 153	163	10,2	88,9	0,0	0,6	0,3	
Sachsen	3 400 592	3 001 398	2 980 267	21 131	251 159	598	441	157	7 146	140 291	10 570	128 769	952	88,3	7,4	0,0	0,2	4,1	
Schleswig-Holstein	1 589 664	1 459 722	1 449 947	9 775	47 526	309	216	93	3 117	78 990	2 562	76 117	311	91,8	3,0	0,0	0,2	5,0	
Hannover	3 367 507	2 785 407	2 761 215	24 192	486 256	753	560	193	12 611	82 480	8 086	73 702	692	82,7	14,4	0,0	0,4	2,5	
Westfalen	5 039 963	2 357 837	2 291 905	65 932	2 517 994	1 289	285	1 004	18 819	144 024	7 292	135 961	771	46,8	50,0	0,0	0,4	2,8	
Hessen-Nassau	2 584 828	1 776 895	1 746 644	30 251	709 701	1 283	331	952	46 923	50 026	5 882	43 695	449	68,7	27,5	0,1	1,8	1,9	
Rheinprovinz*)	7 631 723	2 236 263	2 164 420	71 843	5 115 315	3 153	599	2 554	52 426	224 566	5 473	218 177	916	29,3	67,0	0,0	0,7	3,0	
Hohenzoll. Lde.	72 991	3 822	3 778	44	68 781	17	11	6	301	70	3	59	8	5,3	94,2	0,0	0,4	0,1	
Preußen*)	39 934 011	25 387 595	25 006 766	380 829	12 571 007	19 047	11 310	7 737	361 826	1 594 536	82 971	1 504 776	6 789	63,6	31,5	0,0	0,9	4,0	
Bayern rechts d. Rh.	6 695 903	1 653 899	1 642 566	11 333	4 956 300	3 751	306	3 445	35 452	46 501	8 690	27 896	9 915	24,7	74,0	0,1	0,5	0,7	
Bayern links d. Rh. *)	985 681	549 493	543 732	5 771	414 515	419	31	388	6 487	14 767	517	10 530	3 720	55,7	42,1	0,0	0,7	1,5	
Bayern*)	7 681 584	2 203 392	2 186 288	17 104	5 370 815	4 170	337	3 833	41 939	61 268	9 207	38 426	13 635	28,7	69,9	0,1	0,5	0,8	
Sachsen	5 196 652	4 522 856	4 468 077	54 779	196 839	3 887	543	3 344	20 584	452 486	29 066	403 413	20 007	87,0	3,8	0,1	0,4	8,7	
Württemberg	2 696 324	1 811 797	1 758 373	53 424	839 678	408	168	240	10 023	34 418	1 913	31 775	730	67,2	31,1	0,0	0,4	1,3	
Baden	2 412 951	943 540	925 576	17 964	1 408 532	5 854	126	5 728	20 617	34 408	6 570	27 818	20	39,1	58,4	0,2	0,9	1,4	
Thüringen	1 659 510	1 485 636	1 473 205	12 431	44 894	110	67	43	2 882	125 988	5 580	112 817	7 591	89,5	2,7	0,0	0,2	7,6	
Hessen	1 429 448	933 473	924 456	9 017	439 048	825	76	749	17 888	37 814	8 323	27 782	1 709	65,3	30,7	0,1	1,3	2,6	
Hamburg	1 218 447	952 381	940 684	11 697	63 538	393	252	141	16 973	185 162	2 478	182 506	178	78,2	5,2	0,0	1,4	15,2	
Mecklenburg	805 213	764 794	761 624	3 170	31 831	69	54	15	1 003	7 516	450	6 801	265	95,0	4,0	0,0	0,1	0,9	
Oldenburg	573 853	428 435	423 517	4 918	133 265	11	5	6	1 240	10 902	677	9 852	373	74,7	23,2	0,0	0,2	1,9	
Braunschweig	512 989	454 250	450 085	4 165	21 904	34	13	21	1 174	35 627	1 013	33 223	1 391	88,6	4,3	0,0	0,2	6,9	
Bremen	371 558	317 188	314 382	2 806	24 122	44	21	23	1 438	28 766	317	25 167	3 282	85,4	6,5	0,0	0,4	7,7	
Anhalt	364 415	320 708	318 303	2 405	13 008	16	7	9	901	29 782	4 292	25 116	374	87,9	3,6	0,0	0,3	8,2	
Lippe	175 538	165 337	163 749	1 588	8 427	9	3	6	510	1 255	96	1 100	59	94,2	4,8	0,0	0,3	0,7	
Lübeck	136 413	124 856	124 177	679	4 505	50	41	9	497	6 505	185	6 320	—	91,5	3,3	0,0	0,4	4,8	
Schaumburg-Lippe...	49 955	48 913	48 663	250	674	—	—	—	187	181	14	161	6	97,9	1,3	0,0	0,4	0,4	
Deutsches Reich*)	65 218 461	40 865 151	40 287 925	577 226	21 172 087	34 927	13 023	21 904	499 682	2 646 614	153 152	2 437 053	56 409	62,7	32,5	0,0	0,8	4,0	

*) Ohne Saargebiet.

der Römisch-Katholischen liegt mit 4,8 vH etwas über der durchschnittlichen Bevölkerungszunahme (4,5 vH).

Die Zahl der »Anderen Christen« ist seit 1925 um nahezu ein Drittel zurückgegangen; sie stellen heute nur noch den außerordentlich geringen Bruchteil von 0,05 vH der Gesamtbevölkerung dar. Der Rückgang erstreckt sich fast gleichmäßig auf die Orthodoxen und auf die Altkatholiken. Bei den Orthodoxen dürfte er hauptsächlich auf Abwanderung und Fernbleiben von Angehörigen ost- und südost-europäischer Völker zurückzuführen sein.

Die Israeliten (hier der Religions-, nicht der Rassezugehörigkeit nach) haben im letzten Zählabschnitt um rd. 65 000 Personen oder 11,5 vH abgenommen. Ihr Anteil an der Reichsbevölkerung ist infolgedessen von 0,90 vH auf 0,77 vH zurückgegangen. Die Abnahme wird vor allem auf Abwanderung zurückzuführen sein; sie erklärt sich ferner aus dem Sterbefallüberschuß der Israeliten, zum Teil wohl auch durch Austritte aus den israelitischen Religionsgemeinschaften.

Die »Sonstigen«, die nach den beiden Hauptkonfessionen (Evangelische und Katholische) die stärkste Gruppe bilden, haben seit 1925 einen Zuwachs um rd. 1,1 Millionen oder 70,7 vH erfahren. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist dadurch von 2,49 vH auf 4,06 vH gestiegen. Die Zunahme ist auf das Anwachsen der Gemeinschaftslosen zurückzuführen. Mit rd. 1,3 Millionen oder 113,6 vH haben die Gemeinschaftslosen einen sehr starken Zugang erfahren. Andererseits hat die Zahl der Personen ohne Angabe der Religionszugehörigkeit, bei denen es sich zum Teil vermutlich auch um religiös oder weltanschaulich nicht organisierte Personen handelt, um rd. 107 000 oder 65,5 vH abgenommen. Faßt man beide Gruppen zusammen, dann beträgt die Zunahme noch rd. 1,2 Millionen oder 91,2 vH. Die in der Zahl der »Sonstigen« einbegriffene Gruppe der Angehörigen anderer nichtchristlicher Religionsgemeinschaften und Angehörigen (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften, die ohnehin nur einen unbedeutenden Teil der Gesamtbevölkerung darstellte (0,40 vH), hat seit 1925

um rd. 93 000 Personen oder 37,8 vH abgenommen. Die Verluste sind vor allem in Berlin und Rheinland-Westfalen sehr stark; sie werden besonders den Gemeinschaftslosen zugute gekommen sein.

Geschlecht und Religionszugehörigkeit

Von 100 Personen der Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) sind 48,6 männlichen und 51,4 weiblichen Geschlechts. Diesem Verhältnis entspricht auch die Verteilung der Geschlechter bei den römisch-katholischen Christen. Bei den Angehörigen evangelischer (unierter, lutherischer, reformierter) Landes- oder Freikirchen überwiegt das weibliche Geschlecht mit 52,2 vH etwas mehr als im Reichsdurchschnitt, ebenso auch bei den Israeliten. Stärker vertreten ist das weibliche Geschlecht bei den sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften; 55,1 vH ihrer Angehörigen sind Frauen. Das weibliche Geschlecht scheint danach der religiösen Werbung dieser Gruppen zugänglicher zu sein als das männliche.

Bei allen anderen Gruppen ist das männliche Geschlecht in der Mehrheit, besonders bei den »Sonstigen«. Das starke Zurücktreten des weiblichen Geschlechts bei den Angehörigen von anderen nichtchristlichen Religionsgesellschaften und Angehörigen (lediglich) von Weltanschauungsgemeinschaften (42,7 vH) sowie vor allem bei den Gemeinschaftslosen (39,5 vH) zeigt, daß das männliche Geschlecht eher geneigt ist, den Zusammenhang mit den alten Religionsgesellschaften zu lösen als das weibliche Geschlecht. Bei den Personen ohne Angabe der Religionszugehörigkeit ist der Anteil der Frauen gleichfalls sehr gering (39,7 vH). Neben anderen Erscheinungen unterstützt dies die Vermutung, daß es sich größtenteils um Gemeinschaftslose handelt. Das Überwiegen des männlichen Geschlechts bei den Orthodoxen (55,4 vH Männer, 44,6 vH Frauen) erklärt sich aus dem Umstand, daß die zugehörigen Personen vielfach Ausländer sind; unter den Ausländern sind die Männer erfahrungsgemäß weitaus in der Mehrheit. Bei den Altkatholiken sind beide Geschlechter wie auch im Jahre 1925 nahezu gleich stark vertreten.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im August 1934

Im August wurden in den 52 deutschen Großstädten insgesamt 20 279 Ehen geschlossen. Die Zahl der Eheschließungen war damit noch um 11,7 vH höher als im August 1933, in dem sie — nach dem Beginn der Gewährung von Ehestandsdarlehen — schon um 30 vH gegenüber August 1932 angestiegen war. Im Vergleich zum August des Krisenjahres 1932 wurden demnach im August 1934 45 vH Eheschließungen mehr gezählt. Auf 1000 Einwohner kamen 12,1 Eheschließungen, 1,2 auf 1000 mehr als im August 1933 (10,9) und 3,7 auf 1000 mehr als im August 1932 (8,4).

Die Zahl der Lebendgeborenen war im August um 6 583 oder 36,8 vH größer als in dem gleichen Monat des Vorjahrs. Ihre Zunahme blieb hinter der bisher stärksten Erhöhung der Geburtenhäufigkeit im Juli, in dem 40 vH Lebendgeborene mehr gezählt wurden als im Juli 1933, um eine Kleinigkeit zurück. In Berlin war die Geburtenzunahme im August erheblich mehr abgeschwächt als im Durchschnitt der Großstädte. Hier wurden im August 1 502 oder 49,4 vH Kinder (von ortsansässigen Müttern) mehr geboren als im August 1933, während im Juli Berlin eine Zunahme der Geburten um 63 vH aufwies. Das Nachlassen der seit Anfang 1934 bisher ununterbrochen gesteigerten Geburtenzunahme läßt sich zum Teil damit erklären, daß die Zahl der Eheschließungen im November 1933 — vor der besonders starken Anhäufung von Eheschließungen im Dezember 1933 — vorübergehend etwas geringer war. Die Geburtenziffer der deutschen Großstädte betrug im August 14,6 auf 1000, sie blieb hinter der Juliziffer (15,0) um 0,4 auf 1000 zurück, war aber um 3,9 auf 1000 höher als im August 1933 (10,7) und um 4,3 auf 1000 höher als im August 1932 (10,3).

Die Sterbeziffer lag im August mit 8,8 Sterbefällen je 1000 Einwohner in der Mitte zwischen der Ziffer vom August 1933 (8,6) und August 1932 (9,1). Ihre geringe Erhöhung gegen-

über dem August des Vorjahrs ist zum Teil durch die mit der starken Geburtenzunahme einhergehende Vermehrung der Sterbefälle von neugeborenen Kindern bedingt. Außerdem weist die vorläufige Auszählung der Todesursachen in den Großstädten in der Hauptsache nur eine Zunahme der Sterbefälle an Altersschwäche und an den im höheren Alter besonders häufigen Todesfällen an Herzkrankheiten und Gehirnschlag nach. Die durch äußere Gewalt herbeigeführten Todesfälle (Selbstmord und Verunglückung) sind dagegen ebenso wie im Juli zurückgegangen (944 gegen 1 029). Die Säuglingssterbeziffer war mit 4,9 je 100 Lebendgeborene gegenüber 6,0 je 100 im August 1933 außerst niedrig.

Von Januar bis August 1934 wurden in den deutschen Großstädten insgesamt rd. 34 900 oder 29,7 vH Eheschließungen und rd. 43 700 oder 30,4 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im gleichen Zeitraum von 1933. Der diesjährige Geburtenüberschuß der Großstädte betrug bis August bereits 51 000 oder 3,9 auf 1000 Einwohner.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾		an Lungentzündung
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	
August 1934 ..	20 279	24 473	2 066	14 729	1 194	1 047	1 817	641
„ 1933 ..	18 152	17 890	1 940	14 271	1 080	1 138	1 710	624
Jan.-Aug. 1934	152 402	187 597	18 294	136 509	11 636	9 884	17 824	9 048
„ 1933	117 539	143 886	17 238	141 888	10 541	10 433	18 673	9 660
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Aug. 1934	12,1	14,6	1,2	8,8	4,9	0,62	1,08	0,38
„ 1933	10,9	10,7	1,2	8,6	6,0	0,68	1,03	0,38
„ 1932	8,4	10,3	1,3	9,1	7,3	0,68	1,09	0,40
Jan.-Aug. 1934	11,6	14,3	1,4	10,4	6,2	0,75	1,35	0,69
„ 1933	9,0	11,0	1,3	10,9	7,3	0,80	1,43	0,74
„ 1932	8,0	11,2	1,5	10,3	7,6	0,80	1,35	0,70

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im Jahre 1933/34

Zur Unterstützung der notleidenden deutschen Volksgenossen wurde im vergangenen Winter vom Führer das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den »Kampf gegen Hunger und Kälte« ins Leben gerufen. Die Leitung des Winterhilfswerkes lag in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Mit der Durchführung wurde die Leitung der N. S.-Volkswohlfahrt beauftragt. In der Reichsarbeitsgemeinschaft, die der N. S.-Volkswohlfahrt bei der Durchführung des Winterhilfswerkes zur Seite stand, waren in erster Linie folgende Organisationen vertreten: die NSDAP., die NSBO., die Deutsche Arbeitsfront, die SA., SS. und der Stahlhelm, die Reichsjugendführung, die Deutsche Frauenfront, der Landbund und der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein, der Zentralausschuß für Innere Mission, der Deutsche Caritasverband, die Deutsche Rote Kreuz, die Technische Nothilfe, der Arbeitsdienst sowie andere gemeinnützige Organisationen. Außerdem wirkten in dem Hilfswerk die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Arbeits- und Wohlfahrtsämter, die Kirchen beider Konfessionen sowie die Verbände der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes mit.

Spendenaufkommen

Die endgültige Abrechnung der Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes liegt für 1933/34 nunmehr vor. Danach betrug das Gesamtaufkommen an Spenden aller Art im Deutschen Reich rd. 311 Mill. *RM*, und zwar betrug das Aufkommen an:

Geldspenden	184,272 Mill. <i>RM</i>
Sachspenden	118,188 „
Gutscheinen, Vergütungen und Leistungen	8,790 „
zusammen	311,250 Mill. <i>RM</i>

Der Wert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Spenden ist infolge Instandsetzung der gespendeten Gegenstände, vorteilhafter Verwendung der Barmittel bei der Beschaffung von Waren usw. erheblich höher; er beträgt rd. 347 Mill. *RM*.

Der Hauptbetrag der auf gekommenen Spenden ist in Geldspenden geleistet worden. Die Formen der Geldspenden und die Ergebnisse der durchgeführten Sammlungen waren sehr verschieden. Im einzelnen handelt es sich um folgende Posten:

In den Gauen aufgekommene Geldspenden	Mill. <i>RM</i>
Lohn- und Gehaltsabzüge und sonstige Geldspenden	61,187
Eintopfgericht	25,129
WHW.-Sammellisten	14,409
Blumen und Sonderplaketten	5,896
darunter	Mill. <i>RM</i>
Christrosen	2,131
Glasplaketten	1,363
Spitzenrosetten	1,342
Neujahrsplaketten	1,060
WHW.-Buchsensammlung	5,315
Gauveranstaltungen	4,762
Winterpfennig	1,504
Hitlerjugendspende	0,492
Tag des Pferdes	0,064
Bertram-Vortrag	0,042
zusammen	118,800
Bei der Reichsführung eingegangene Beträge	Mill. <i>RM</i>
Gehaltsabzüge der Beamten (Reichsbahn, Reichspost und Reichswehr), Postscheckeingänge, Bankeingänge, Firmenspenden	33,660
Reichszuschuß	15,000
Rückvergütung der Reichsbahn für Kohientransporte	8,914
WHW.-Lotterie	7,899
zusammen	65,472
insgesamt	184,272

Neben den 65,472 Mill. *RM* Geldspenden sind der Reichsführung noch an Sachspenden u. dgl. 9,205 Mill. *RM* zugeflossen, so daß die Reichsführung insgesamt 74,677 Mill. *RM* Spenden erhalten hat.

Das Spendenaufkommen in den Gauen umfaßt außer den 118,800 Mill. *RM* Barmitteln noch 108,983 Mill. *RM* Sachspenden und 8,790 Mill. *RM* an Gutscheinen, Vergütungen und Leistungen. Die Gutscheinspenden bestanden aus Gutscheinen für Lebensmittel, für Freitische, für Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände, für Strom und Gas; bei den Leistungsspenden handelt es sich um unentgeltliche Leistungen der freien Berufe (z. B. unentgeltliche ärztliche Behandlung, Arzneien usw.), des Handwerks (z. B. Reparaturen) usw., um Freikarten für Theater, Konzerte, Kinos usw. Die Arten der Sachspenden ergeben sich aus den nachstehend einzeln aufgeführten, an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachleistungen.

Mengen und Wert der verteilten Spenden

Wie groß die Not im deutschen Volk im Winter 1933/34 war, ersieht man aus der Zahl der von dem Winterhilfswerk unterstützten Hilfsbedürftigen. Unterstützt wurden die Arbeitslosen einschließlich der Kurzarbeiter, die Kriegsoffer (Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Gleichgestellte), die Rentenempfänger der Sozialversicherung, die Unterstützungsempfänger der Wohlfahrtsämter und alle sonstigen Hilfsbedürftigen (Minderbemittelte). Mit den Familienangehörigen wurden durchschnittlich im Winter 1933/34 rd. 16,618 Mill. Personen oder 253 Personen auf 1 000 Einwohner im Reichsdurchschnitt aus den Spendemitteln des Winterhilfswerkes unterstützt. In den Notstands- und Industriebezirken mit hoher Arbeitslosigkeit ist die durchschnittliche Zahl der Unterstützten auf 1 000 Einwohner erheblich höher (z. B. im Gau Essen 387, Düsseldorf 376, Westfalen-Süd 358, Oberschlesien 336, Hamburg 324, Thüringen 309, Sachsen 301, Mittelschlesien 300 usw.), in anderen mehr landwirtschaftlichen Bezirken dagegen entsprechend niedriger (z. B. Ost-Hannover 122, München-Oberbayern 126, Württemberg 168 usw.).

Für die Durchführung (Einsammlung und Verteilung der Spenden) standen dem Winterhilfswerk insgesamt rd. 1 500 000 überwiegend freiwillige Helfer zur Verfügung; davon waren nur 4 116 besoldete Helfer (vorher Arbeitslose).

An die Hilfsbedürftigen sind aus den Spenden Barmittel grundsätzlich nicht verteilt worden; vielmehr erfolgte die Unterstützung nur in der Form der Sachleistung. Die eingegangenen Geldspenden (einschließlich der Zuschüsse der Reichsführung und Patengau) wurden zur Beschaffung von Waren usw. verwendet, die dann mit den unmittelbar auf gekommenen Sachspenden an die Minderbemittelten aller Art ausgegeben wurden. Zur Reparatur und Instandsetzung der auf gekommenen Sachspenden (Wäsche, Kleidung, Schuhwerk, Haushaltsgegenstände usw.) wurden arbeitslose Werkstätige (Handwerker, Wäscherinnen, Näherinnen usw.) in Anspruch genommen. Im übrigen sind die bei der Reichsführung eingegangenen Spendemittel fast restlos auf die Gauen, insbesondere auf die Notstandsgaue in Form von Sachspenden (Kohlen-, Kartoffellieferungen usw.) verteilt und bei diesen als Leistungen mitgezählt worden. Ebenso sind die Zuschüsse der Patengau an die Notstandsgaue bei den in den Notstandsgauen insgesamt verteilten Spenden mitenthalten; nur beim Gau München-Oberbayern sind gewisse Spenden für andere bayerische Notstandsgaue mitverrechnet, da eine gesonderte Aufgliederung und Verteilung nach Notstandsgauen nicht möglich war.

Die an die Hilfsbedürftigen im ganzen Reich verteilten Spenden werden nachfolgend soweit möglich mengenmäßig nach den einzelnen Arten besonders aufgeführt:

Arten der verteilten Spenden	Menge bzw. Wert	Arten der verteilten Spenden	Menge bzw. Wert
I. Lebensmittel		II. Genußmittel	
Kartoffeln	15 043 634 Ztr.	Bohnenkaffee ..	507 Ztr.
Weizen	281 176 „	Malzkaffee	10 772 „
Roggen	960 226 „	Kaffeemischung	967 „
Mehl	452 334 „	Tee	3 403 kg
Gerste	7 852 „	Kakao	2 522 Ztr.
Hafer	8 526 „	Schokolade	8 966 kg
Haferflocken ..	6 297 „	Wein	34 868 l
Brot	308 349 „	Tabak	17 836 kg
Stollen	3 526 „	Zigarren	96 289 Stck.
Feinbackwaren ..	24 450 kg	Zigaretten	109 302 „
Keks	10 156 „		
Hülsenfrüchte ..	62 935 Ztr.	III. Kleidung	
Gemüse	69 722 „	Lederschuhe ...	1 657 730 Paar
Gemüsekonserven	7 590 „	Hausschuhe	93 311 „
Zucker	65 266 „	Fantoffeln	22 683 „
Salz	1 416 „	Anzüge	251 204 Stck.
Reis	29 244 „	Kleider	608 107 „
and. Kolonialw. ..	144 001 „	Mäntel	411 652 „
Butter	6 520 „	Hosen	218 916 „
Margarine	1 560 „	Jacken	101 202 „
Schmalz	17 881 „	Mützen, Hute ..	116 024 „
Speiseöle	12 837 kg	Decken	74 525 „
Lebendes Vieh ..	4 343 Ztr.	Stoffe	1 989 830 m
Frischfleisch ..	39 452 „	Leder, Wert ...	153 377 RM
Fleischkonserven	29 728 „	Strick- u. Woll-	
Speck	5 743 „	waren, Wert ..	4 391 975 RM
Wurstwaren	23 180 „		
Eier	2 651 673 Stck.	IV. Brennmaterialien	
Milch	5 969 106 l	Kohlen	52 903 070 Ztr.
Büchseamilch ..	295 522 Dosen	Holz	364 037 rm
Fische	20 044 Ztr.	Torf	88 781 Ztr.
Fischkonserven ..	1 401 „	Petroleum	69 830 t
Räucherwaren ..	14 531 „		
Naturhonig	3 803 kg		
Kunsthonig	7 565 „		
Marmelade	73 720 „		
Grieß	9 274 Ztr.		

Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß die im Rahmen des Winterhilfswerkes an die Bedürftigen verteilten Spenden nicht etwa in den Fürsorgeleistungen der Fürsorgeverbände enthalten sind, sondern als zusätzliche Leistungen neben den öffentlichen Fürsorgeleistungen gewährt worden sind.

Will man die an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden usw. wertmäßig in RM zum Ausdruck bringen, so ist bei der Berechnung von dem Gebrauchswert auszugehen, den die verteilten Waren für die Unterstützten haben. Es sind daher u. a. die Werte mitzuberücksichtigen, die die aufgekomenen Gegenstände durch ihre Instandsetzung, Reparatur usw. erlangt haben. Ferner war es der Reichsführung sowie den Gauen in großem Umfange möglich, mit den aufgekomenen Geldspenden Waren zu einem weit niedrigeren Preis als dem Tagespreis einzukaufen und an die Hilfsbedürftigen abzugeben. Unter Beachtung all dieser Umstände und unter Einbeziehung der 3,4 Mill. RM Verwaltungskosten errechnet sich für die an die Hilfsbedürftigen verteilten Spenden eine Gesamtleistung von 350 Mill. RM.

Einschließlich des bei der Reichsführung vorhandenen Barbestandes von rd. 8,1 Mill. RM aus nachträglich (nach Abschluß des Winterhilfswerkes) eingegangenen Spenden usw. stellt das Aufkommen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 einen Gesamtwert des Aufkommens von rd. 358 Mill. RM dar.

Das Spendenaufkommen und die Summe der in den einzelnen Gauen verteilten Spenden nach ihrem Gebrauchswert ersieht man aus folgender Aufstellung:

Die Leistungen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34	Unterstützte Hilfsbedürft. *)		Spendenaufkommen			Gesamter Gebrauchs- wert der verteilten Spenden in 1000 <i>RM</i>
	in 1 000	auf 1 000 Einw.	Sach- spen- den	Gutscheine, Vergütungen, Leistungen	Geld- spenden 1000 <i>RM</i>	
Reichsführung.....	.	.	9 205	2 ¹⁾ .	65 472	3 ¹⁾ .
Gaue						
Baden.....	540	224	2 750	138	4 881	14 162
Bayer. Ostmark.....	655	296	1 862	81	1 309	4 994
Stadt Berlin.....	1 200	283	8 270	1 172	9 746	28 197
Düsseldorf.....	819	376	3 167	317	6 354	24 965
Essen.....	736	387	3 356	826	4 716	14 460
Halle-Merseburg.....	360	242	2 883	109	2 882	7 545
Hamburg.....	393	324	2 760	149	6 902	13 188
Ost-Hannover.....	133	122	3 230	28	1 920	6 090
Süd-Hannover-Braun- schweig.....	354	176	3 753	319	3 122	8 590
Hessen-Nassau.....	790	259	7 095	636	4 984	18 342
Koblenz-Trier.....	297	225	1 831	382	1 343	6 678
Köln-Aachen.....	622	228	2 047	151	3 473	10 944
Kurhessen.....	163	178	2 451	44	1 095	3 713
Kurmark.....	570	186	8 704	333	4 080	13 877
Magdeburg-Anhalt.....	330	198	3 850	55	3 994	8 994
Mecklenburg-Lübeck.....	167	176	1 879	55	1 696	3 531
Mittelfranken.....	208	201	1 204	64	1 744	3 962
München-Oberbayern.....	221	126	2 621	255	5 596	16 702 ¹⁾
Ostpreußen.....	479	205	2 278	34	2 690	6 920
Pommern.....	339	176	5 795	169	2 692	9 370
Rheinpfalz.....	250	254	956	148	1 475	4 157
Sachsen.....	1 562	301	7 399	1 658	8 176	25 723
Niederschlesien.....	275	218	2 006	150	1 521	4 902
Mittelschlesien.....	585	300	1 653	174	3 148	8 818
Oberschlesien.....	498	336	1 678	128	1 169	5 119
Schleswig-Holstein.....	452	276	2 353	139	3 530	7 793
Schwaben.....	151	172	2 179	13	2 072	5 350
Thüringen.....	717	309	2 831	110	4 085	8 729
Mainfranken.....	144	181	1 310	22	750	3 342
Weier-Ems.....	300	185	3 345	128	2 332	6 155
Westfalen-Nord.....	791	298	4 902	209	3 886	12 042
Westfalen-Süd.....	935	358	3 188	152	4 314	16 564
Württemberg.....	465	168	2 945	364	5 804	11 169
Zusammen ¹⁾ ...	16 618	253	118 188	8 790	184 272	346 586
Dazu Unkosten des WHW						3 400

Gesamtleistung des WHW. 350,0 Mill. RM

Barbestand; Vortrag für das WHW. 1934/35. 8,1 „

Wert insgesamt rd. 358,1 Mill. RM

*) Im Durchschnitt des Winterhalbjahres 1933/34. — ¹⁾ Einschließlich Danzig, dessen Angaben nicht näher ausgegliedert sind. — ²⁾ Bei den Sachspenden mitthalten. — ³⁾ Die Zuschüsse der Reichsführung an die Gaue (Kohlenversorgung, Barzuschüsse und Sachspenden) im Gesamtgebrauchswert von 75,479 Mill. RM, sind bei den Leistungen der Gaue mitberücksichtigt. — ⁴⁾ Einschließlich der Spenden an bayerische Notstandsgaue, soweit die Spenden nicht gesondert ausgewiesen werden können.

Die Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1934

Die finanzielle Entwicklung der deutschen Sozialversicherung war im 2. Vierteljahr recht günstig. Die Beitragseinnahmen übertrafen nicht nur die des 2. Vierteljahrs 1933, sondern auch diejenigen des 1. Vierteljahrs 1934, überwiegend sogar erheblich. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr in nennenswertem Umfang nur bei der Angestelltenversicherung gestiegen, dagegen bei der Arbeitslosenversicherung — wenn man die an andere Stellen abgeführten Beträge außer acht läßt — beträchtlich zurückgegangen. Auch im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1934 sind die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung stark gesunken. Eine größere Steigerung der Ausgaben hatte nur die Krankenversicherung in Nachwirkung des hohen Krankenstands des 1. Vierteljahrs zu verzeichnen.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen hat weiter zugenommen und war bereits um 14,9 vH größer als im Vorjahr. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeits-

vermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1934			1933	
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.
Ende März	2,2	3,2	2,5	2,3	3,5
» April	2,0	3,0	2,4	2,0	3,1
» Mai	2,0	2,9	2,3	2,0	3,0
» Juni	2,1	3,0	2,4	2,0	3,0
Durchschn. 2. Vj. ...	2,1	3,0	2,4	2,1	3,1
» 1. Vj. ...	2,5	3,4	2,8	3,2	4,2

Der Krankenstand hat sich demnach wieder gebessert und blieb weiterhin unter der Vorjahrshöhe. Die Gesamteinnahmen der Berichtskrankenkassen je Mitglied sind gegenüber dem Vorvierteljahr um 1,7 vH, die Gesamtausgaben dagegen — nach dem starken Rückgang im 1. Vierteljahr — um 5,5 vH gestiegen. Trotzdem ergab sich bei den Berichtskassen ein Einnahmeüberschuß von 2,06 RM je Mitglied, während sich der Einnahmeüberschuß in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs nur auf

1,49 *RM* stellte. Der Einnahmeüberschuß der Monate Januar bis Juni zusammen betrug 4,61 *RM*.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betrugen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

Leistungsgruppen	2. Vierteljahr 1934			1. Halbj. 1934	
	<i>RM</i>	1. Viertel 1934=100	2. Viertel 1933=100	<i>RM</i>	1. Halbjahr 1933=100
Krankengeld	2,80	82,8	101,4	6,18	88,4
Krankenbeh. durch approb. Ärzte ..	3,50	113,3	101,2	6,59	96,2
Arznei und sonstige Heilmittel	1,74	113,7	103,6	3,27	95,3
Krankenhauspflege	2,63	122,3	97,0	4,78	94,7

In der Abnahme der Krankengeldzahlungen gegenüber dem Vorvierteljahr kommt die niedrigere Krankenziffer des 2. Vierteljahrs zum Ausdruck; die Zunahme der Kosten für Heilmittel und Krankenhauspflege ist zum Teil eine Nachwirkung des verhältnismäßig hohen Krankenstands des 1. Vierteljahrs.

Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1934				2. Viertelj.		1. Halbjahr	
	April	Mai	Juni	ins- ges. 1933=100	2. Viertel ges. 1933=100	ins- ges. 1933=100	1. Halbj. ges. 1933=100
je Mitglied in <i>RM</i>							
Krankenversicherung¹⁾							
Gesamteinnahmen	5,72	5,64	5,72	17,08	104,1	33,87	101,9
darunter Beiträge	5,21	5,26	5,46	15,93	101,9	30,92	99,7
Gesamtausgaben				15,02	100,7	29,26	94,9
darunter Krankengeld ..	0,92	0,92	0,96	2,80	101,4	6,18	88,4
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	17,0	16,9	17,0	50,9	99,8	101,1	99,5
Invalidenversicherung							
Beitrageinnahmen	68,3	69,5	73,0	210,8	131,1	392,6	126,6
Rentenleistungen	92,5	92,5	92,6	277,6	102,5	553,9	103,5
Angestelltenversicherung							
Beitrageinnahmen	25,1	25,5	26,8	77,4	121,1	153,9	105,1
Rentenzahlungen	19,8	20,0	20,1	59,9	109,1	118,7	109,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung							
Beitrageinnahmen	8,5	8,8	8,9	26,2	118,0	51,8	115,1
Leistungsaufwand	14,9	15,2	14,8	44,9	100,7	90,7	102,7
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen	132,7	118,2	126,3	377,2	89,9	773,0	94,3
darunter							
Beiträge	90,0	93,6	102,2	285,8	120,6	544,2	116,0
Abgabe zur Arbeitslosenhilfe	42,5	24,4	23,9	90,8	72,9	227,0	91,4
Gesamtausgaben ²⁾	90,1	123,5	123,7	337,3	102,8	1131,2	138,5
darunter Aufwand für die Arbeitslosenunterstützung ³⁾	8,7	10,2	11,4	30,3	48,9	98,1	54,7
Krisenunterstützung ³⁾	42,3	46,7	46,1	135,1	63,7	321,9	72,5

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 8 Mill. Mitgliedern. — ²⁾ Einschl. der an das Reich und an andere Versicherungsträger abgelieferten Beträge in Höhe von 372,7 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr und 69,4 Mill. *RM* im 2. Vierteljahr. — ³⁾ Einschl. Sozialversicherungsbeiträge.

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 16,0 vH, die Rentenleistungen dagegen nur um 0,5 vH gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 210,8 Mill. *RM* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 107,2 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr 122,7 Mill. *RM*) standen 277,6 Mill. *RM* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 40,4 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr um 28,2 Mill. *RM*) niedriger als die Beitragseinnahmen. Das finanzielle Ergebnis des 2. Vierteljahrs war für die Versicherungsträger recht günstig.

In der Angestelltenversicherung wurden die Beitragseinnahmen des 1. Vierteljahrs 1934 um 1,2 vH, die Rentenzahlungen um 1,9 vH übertroffen. Der Überschuß der Beitragseinnahmen betrug 17,5 Mill. *RM* (17,7 Mill. *RM*).

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Einnahmen um 2,3 vH gestiegen, die Ausgaben dagegen um 2 vH zurückgegangen. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand stellte sich auf 18,7 Mill. *RM* gegen 20,2 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr 1934. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß von 23,8 Mill. *RM*.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 2. Vierteljahr 1934 rd. 11,7 Mill. Versicherte gegen 10,5 Mill. im Vorvierteljahr und 10,6 Mill. im 2. Vierteljahr 1933. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist von 4,2 vH aller Versicherten auf 1,9 vH zurückgegangen. Es war also eine erhebliche Besserung zu verzeichnen. Die Beitragseinnahmen haben sich um 10,6 vH erhöht, während die Ausgaben (einschließlich Krisenfürsorge, ausschließlich der

an das Reich abgelieferten Beträge) um 36,4 vH zurückgegangen sind (von 421,2 Mill. *RM*¹⁾ auf 268,0 Mill. *RM*). An das Reich und andere Versicherungsstellen wurden 69,4 Mill. *RM* abgeführt gegen 372,7 Mill. *RM*¹⁾ im Vorvierteljahr. Es verblieb demnach ein Einnahmeüberschuß in Höhe von 39,9 Mill. *RM*.

¹⁾ Einschl. Marznachtrag.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende August 1934

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende August 1934 830 839 gegen 866 449 Ende Juli 1934 und 1 769 981 Ende August 1933.

Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Stadtgruppen usw.	Ende Februar 1933		Ende August 1934		Abnahme geg. Ende Febr. 1933	
	absolut	auf 1 000 Einw.	absolut	auf 1 000 Einw.	absolut	vH
1. Städte über 20 000 Einw.:						
über 500 000 Einw.	654 036	61,76	292 840	27,65	361 196	55,23
200 000 bis 500 000 Einw.	323 202	55,95	127 114	22,00	196 088	60,67
100 000 „ 200 000 „	182 033	52,95	79 470	23,12	102 563	56,34
50 000 „ 100 000 „	185 821	54,52	69 772	20,38	116 049	62,45
20 000 „ 50 000 „	169 110	49,72	48 408	14,12	120 702	71,37
Zusammen	1 514 202	56,89	617 604	23,17	896 598	59,21
2. Städte unter 20 000 Einw.	25 156	45,56	5 205	9,43	19 951	79,31
Landliche BFV.	936 798	24,62	208 030	5,47	728 768	77,79
Landl. BFV. zusammen	961 954	24,92	213 235	5,53	748 719	77,83
BFV. insgesamt	2 476 156	37,97	830 839	12,74	1 645 317	66,45

Seit Ende Juli 1934 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern um 26 522 oder um 4,12 vH abgenommen, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern um 9 088 oder um 4,09 vH, im Deutschen Reich im ganzen um 4,11 vH. Die Abnahme gegenüber dem Höchststande Ende Februar 1933 betrug insgesamt 66,5 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 77,8 und in den Städten 59,2 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende August 1934 56 277 Fürsorgearbeiter enthalten.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. August 1934	insgesamt	auf 1 000 Einwohner	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. August 1934	insgesamt	auf 1 000 Einwohner
Provinz Ostpreußen ..	4 008	1,72	Bayern	52 831	6,88
Stadt Berlin	99 672	23,49	Sachsen	126 152	24,28
Prov. Brandenburg ..	12 694	4,66	Württemberg	4 979	1,85
„ Pommern	5 551	2,89	Baden	20 313	8,42
„ Grenz- u. Posens- Westpr.	299	0,89	Thüringen	12 253	7,38
„ Niederschlesien ..	46 953	14,65	Hessen	16 798	11,77
„ Oberschlesien ..	16 942	11,43	Hamburg	43 462	35,80
„ Sachsen	35 335	10,39	Mecklenburg	1 468	1,82
„ Schleswig-Hol- stein	19 466	12,25	Oldenburg	1 149	2,00
„ Hannover	21 397	6,35	Braunschweig	985	1,92
„ Westfalen	95 953	19,04	Bremen	5 150	13,85
„ Hessen-Nassau ..	36 011	13,93	Anhalt	2 820	7,74
Rheinprovinz	145 285	19,04	Lippe	293	1,67
Hohenzollern	11	0,15	Lubeck	2 505	18,36
			Schaumburg-Lippe ..	104	2,08
Preußen	539 577	13,51	Deutsches Reich	830 839	12,74

Fremdenverkehr im August 1934

Die bisher im Sommerhalbjahr 1934 beobachtete Belegung des Fremdenverkehrs hat sich im August in verstärktem Maße fortgesetzt. In 234 wichtigeren Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmontat insgesamt 1,71 Millionen Fremdenmeldungen und 7,74 Millionen Fremdenübernachtungen festgestellt, darunter rund 243 000 Meldungen und rund 666 000 Übernachtungen von Auslandsfremden.

Ein Vergleich mit dem August 1933 läßt sich für 213 Berichtsorte durchführen, die durchschnittlich eine Zunahme des Fremdenbesuchs um 26,6 vH, darunter für Auslandsfremde um 69,7 vH melden. Die Zahl der Fremdenübernachtungen hat sich in 197 Berichtsorten, die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten, um 27,8 vH erhöht, darunter für Auslandsfremde in 182 Berichtsorten (die schon im Vorjahr eine

entsprechende Aussonderung vorgenommen hatten) um 70,5 vH. Der Gesamtumfang des Fremdenverkehrs war somit um etwas über ein Viertel größer als im August 1933, für Auslandsfremde ergab sich dagegen eine erheblich größere Steigerung um rund 70 vH. Beigetragen hat hierzu u. a. die straffe Neuorganisation des Fremdenverkehrs und die planmäßige Werbung im Ausland für die großen Veranstaltungen (Oberammergauer Passionspiele, Richard Wagner-Festspiele in Bayreuth).

Fremdenverkehr im August 1934 verglichen mit August 1933	Ins- gesamt 213 Berichts- orte	darunter			
		40 Groß- städte	85 Mittel- u. Klein- städte	66 Bäder und Kurorte	22 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
August 1934	1 646 405	782 187	358 430	362 249	143 539
August 1933	1 300 746	617 236	300 116	270 309	113 085
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 26,6	+ 26,7	+ 19,4	+ 34,0	+ 26,9
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
August 1934	231 300	130 136	40 842	57 308	3 014
August 1933	136 286	85 475	24 974	23 464	2 373
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 69,7	+ 52,3	+ 63,5	+ 144,2	+ 27,0
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
August 1934	6 890 354	1 148 175	600 322	3 368 502	1 773 355
August 1933	5 390 830	926 800	478 981	2 743 136	1 241 913
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 27,8	+ 23,9	+ 25,3	+ 22,8	+ 42,8
dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ³⁾					
August 1934	486 779	100 207	65 284	294 012	27 276
August 1933	285 548	70 032	42 545	152 256	20 715
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 70,5	+ 43,1	+ 53,4	+ 93,1	+ 31,7

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 197 Berichtsorten (darunter 29 Großstädten, 82 Mittel- und Kleinstädten, 66 Bädern und Kurorten und 20 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 132 Berichtsorten (darunter 22 Großstädten, 77 Mittel- und Kleinstädten, 65 Bädern und Kurorten und 18 Seebädern) für den August 1934 und 1933 festgestellt worden.

Fremdenverkehr in wichtigeren Reiseländern

Deutsches Reich. Nach der Halbjahresstatistik der deutschen Länder¹⁾, die alle für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Orte²⁾ des Deutschen Reichs umfaßt, hatte der Fremdenverkehr im Jahre 1933/34 (1. April 1933 bis 31. März 1934) annähernd den gleichen Gesamtumfang wie im Vorjahr; die Zahl der Fremdenmeldungen war etwas größer, die Zahl der Fremdenübernachtungen etwas kleiner. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Verkehr der Auslandsfremden wies dagegen im Berichtsjahr noch eine rückläufige Bewegung auf, doch war der Rückgang im Winterhalbjahr 1933/34 (—14,6 vH der Meldungen und —14,5 vH der Übernachtungen) bereits erheblich kleiner als im vorausgegangenen Sommerhalbjahr (—21,3 vH der Meldungen und —25,9 vH der Übernachtungen).

Fremdenverkehr im Deutschen Reich	1. April bis 31. März		Veränderung in vH
	1933/34	1932/33	
	in 1000		
Zahl der Fremdenmeldungen	14 468	14 342	+ 0,9
dar. Auslandsfremde	900	1 115	— 19,3
Zahl der Fremdenübernachtungen ..	54 376	55 492	— 2,0
dar. von Auslandsfremden	2 851	3 689	— 22,7

Von den im Berichtsjahr gemeldeten 900 000 Auslandsfremden hatte fast ein Drittel seinen ständigen Wohnsitz in den Niederlanden und in der Schweiz. Rund 10 vH kamen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die infolge der Dollarentwertung allerdings eine um 44 vH kleinere Zahl von Besuchern stellten als im Jahre 1932/33. Einen starken Rückgang weisen ferner die Zahlen und die Anteile der Reisenden aus Österreich und der Tschechoslowakei auf. Dagegen haben sowohl die Zahlen wie die Anteile der Reisenden aus Italien, Belgien und Luxemburg und Danzig zugenommen.

Im Sommerhalbjahr 1934 ist es gelungen, nicht nur den gesamten Fremdenverkehr über den Umfang der entsprechenden

Das ungewöhnlich warme und sonnige Augustwetter führte die Fremden — überwiegend Urlaubs- und Erholungsreisende — hauptsächlich in die Bäder und Kurorte. In den erfaßten 74 wichtigeren Bädern und Kurorten wurden im August insgesamt 3,63 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. fast die Hälfte (46,9 vH) der in allen Berichtsorten festgestellten Fremdenübernachtungen (7,74 Millionen). In 66 Bädern und Kurorten, für die Vergleichszahlen vom August 1933 vorliegen, sind die Fremdenübernachtungen um 22,8 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 93 vH.

Sehr gut haben im Berichtsmonat auch die Nord- und Ostseebäder abgeschlossen, die gegenüber dem August 1933 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 43 vH aufweisen, darunter für Auslandsfremde um 32 vH.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Städten tritt entsprechend der Jahreszeit etwas zurück. In den Großstädten (40) wurden im August 1,15 Mill. und in den Mittel- und Kleinstädten (85) 0,60 Mill. Fremdenübernachtungen festgestellt, in den erfaßten 125 Städten zusammen also 1,75 Mill. Fremdenübernachtungen. Im Vergleich mit dem August 1933 weisen aber auch die Städte erhebliche Steigerungen des Fremdenverkehrs auf. Insbesondere haben die Meldungen und die Übernachtungen der Auslandsfremden stark zugenommen, und zwar durchschnittlich in den Großstädten um 52 und 43 vH, in den Mittel- und Kleinstädten um 64 und 53 vH.

Von den im August in 234 Berichtsorten gemeldeten 242 507 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz in:

den Niederlanden	63 875	= 26,3 vH
Großbritannien und Irland	47 542	= 19,6 »
den Vereinigten Staaten von Amerika	27 045	= 11,2 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg	25 396	= 10,5 »
der Schweiz	15 993	= 6,6 »
Dänemark, Schweden und Norwegen	14 594	= 6,0 »
der Tschechoslowakei	10 090	= 4,2 »
Italien	7 572	= 3,1 »
Österreich	5 673	= 2,3 »
im sonstigen Ausland	24 728	= 10,2 »

Meldungen von Auslandsfremden im Deutschen Reich nach Herkunftslandern	Vom 1. April bis 31. März				Ver- änderung 1933/34 geg. 1932/33 in vH
	1933/34		1932/33		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
Niederlande.....	169 685	18,8	194 557	17,4	— 12,8
Schweiz.....	105 545	11,7	108 987	9,8	— 3,2
Ver. Staaten v. Amerika.....	88 504	9,8	157 324	14,1	— 43,7
Großbritannien u. Irland.....	75 306	8,4	80 174	7,2	— 6,1
Österreich.....	69 975	7,8	120 318	10,8	— 41,8
Tschechoslowakei.....	69 362	7,7	89 800	8,1	— 22,8
Dänemark, Schweden und Norwegen.....	64 789	7,2	66 137	5,9	— 2,0
Frankreich.....	39 434	4,4	47 041	4,2	— 16,2
Italien.....	36 709	4,1	29 510	2,6	+ 24,4
Belgien und Luxemburg.....	32 950	3,7	28 783	2,6	+ 14,5
Danzig.....	28 029	3,1	22 855	2,1	+ 22,6
Sonstiges Ausland.....	119 979	13,3	169 294	15,2	— 29,1
Zusammen	900 267	100,0	1 114 780	100,0	— 19,2

Vorjahreszeit hinaus zu erhöhen, sondern auch die bisher rückläufige Bewegung bei den Auslandsfremden in eine Steigerung umzuwandeln, die weit über die Zunahme des gesamten Fremdenverkehrs hinausgeht. Im 2. Vierteljahr 1934 waren in den wichtigeren Fremdenverkehrsorten die Fremdenmeldungen durchschnittlich um 18,6 vH und die Fremdenübernachtungen durchschnittlich um 21,9 vH größer als im 2. Vierteljahr 1933, darunter für Auslandsfremde um 40,3 und 41,8 vH.

Fremdenverkehr in wichtigeren Berichtsorten ¹⁾	1. April bis 30. Juni		Veränderung in vH
	1934	1933	
	in 1000		
Zahl der Fremdenmeldungen	2 782	2 345	+ 18,6
dar. Auslandsfremde	252	179	+ 40,3
Zahl der Fremdenübernachtungen ..	8 010	6 571	+ 21,9
dar. von Auslandsfremden	452	319	+ 41,8

¹⁾ Bei den Fremdenmeldungen 194, bei den Fremdenübernachtungen 174 (bei den Übernachtungen von Auslandsfremden 158), wichtige Fremdenverkehrs-orte, für die Vergleichszahlen vom Vorjahr vorliegen.

Im Juli 1934 war die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen um 23,1 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 25,2 vH größer als im Juli 1933, darunter für Auslandsfremde um 63,4 und 54,6 vH.

¹⁾ Vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« 1934, Heft I, S. 141 ff., und Heft III, S. 115 ff.; ferner »W. u. St.« 14. Jg., 1934, Nr. 9, S. 292 ff. — ²⁾ Im Sommerhalbjahr 1933 2 339 Berichtsorte mit einer Wohnbevölkerung von 32,18 Millionen = 49 vH der Gesamtbevölkerung des Reichs, im Winterhalbjahr 1933/34 infolge Fortfalls kleinerer Sommerfischen 2 006 Berichtsorte mit einer Wohnbevölkerung von 31,96 Millionen = 49 vH der Gesamtbevölkerung des Reichs.

Diese Wandlung ist vor allem der straffen Neuorganisation des Fremdenverkehrs zu verdanken, die die Reisen im Inland mit dem Schlagwort »Deutsche lernt Deutschland kennen« und den »Kraft durch Freude«-Fahrten kräftig förderte, statt der bisher wirkungslosen Zersplitterung eine einheitliche Werbung im Ausland durchführte, den Auslandsfremden insbesondere aus Ländern mit entwerteter Währung das Reisen nach Deutschland durch vorteilhafte Ausnutzung der Registermarkguthaben erleichterte, einen besonderen Anreiz zum Besuch Deutschlands durch weltbekannte, von Ausländern stark besuchte Veranstaltungen (u. a. Oberammergauer Passionsspiele, Richard Wagner-Festspiele in Bayreuth, Feiern des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai) bot und die Reisen zu diesen Veranstaltungen dank dem Entgegenkommen der Reichsbahn verbilligte. Ferner dürfte die erhöhte Kaufkraft breiter Volksschichten (Rückgang der Arbeitslosigkeit) und die wachsende Einsicht maßgebender Kreise des Auslands in die Stetigkeit der politischen Verhältnisse Deutschlands wesentlich zum Erfolg beigetragen haben.

Österreich. Vom 1. Dezember 1933 bis 30. Juni 1934 hat sich der Fremdenverkehr in Österreich in den wichtigeren Berichtsorten nach den Veröffentlichungen des Bundesamts für Statistik wie folgt entwickelt:

Fremdenmeldungen in wichtigeren Berichtsorten ¹⁾ Österreichs	1. 12. 1933 bis 30. 6. 1934 in 1000	1. 12. 1932 bis 30. 6. 1933 in 1000	Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 in vH
Insgesamt	755	864	- 12,6
dar. Auslandsfremde	222	313	- 29,0
» Reichsdeutsche	31	127	- 75,7

¹⁾ Die Zahl der Berichtsorte schwankt in den einzelnen Monaten von 88 im Februar bis 143 im Mai und Juni.

Hiernach steht der Fremdenverkehr Österreichs unter dem Druck des starken Rückgangs der Reisenden aus Deutschland, deren Zahl vom 1. Dezember 1933 bis 30. Juni 1934 um fast 100 000 oder 76 vH kleiner war als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dieser Ausfall wurde weder durch Fremde aus dem sonstigen Ausland noch durch erhöhtem Inlandsfremdenverkehr ausgeglichen.

Tschechoslowakei. Nach den umfassenderen Jahresergebnissen war der Umfang des Fremdenverkehrs vom 1. Dezember 1932 bis 30. November 1933 bei den Meldungen um 8,1 vH und bei den Übernachtungen um 3,0 vH kleiner als in der entsprechenden Vorjahrszeit, darunter für Auslandsfremde um 26,6 und um 12,5 vH. Die Zahl der Reisenden aus Deutschland hat um 40 vH auf 169 212 und die Zahl ihrer Übernachtungen um 30 vH auf 0,95 Millionen abgenommen. Trotz dieses starken Rückgangs betrug der Anteil der Reisenden aus Deutschland am gesamten Auslandsfremdenverkehr der Tschechoslowakei im Jahre 1932/33 immer noch 40,8 vH der Meldungen und 32,7 vH der Übernachtungen.

Fremdenverkehr in der Tschechoslowakei ¹⁾	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1. 12. bis 30. 11.		Veränderung in vH	1. 12. bis 30. 11.		Veränderung in vH
	1932/33 in 1000	1931/32 in 1000		1932/33 in 1000	1931/32 in 1000	
Insgesamt	3 216	3 498	- 8,1	13 214	13 621	- 3,0
darunter Inländer	2 802	2 934	- 4,5	10 300	10 289	+ 0,1
» Ausländer	414	564	- 26,6	2 914	3 332	- 12,5
und zwar						
Reichsdeutsche	169	283	- 40,2	952	1 358	- 29,9
Österreicher	95	103	- 7,5	543	515	+ 5,3
Ungarn	62	65	- 4,4	683	502	+ 36,1
Polen	21	27	- 23,1	128	200	- 36,0
Rumanen	11	11	- 5,4	122	116	+ 6,0
Franzosen	7	8	- 7,3	42	42	+ 1,9
Engländer	5	5	+ 0,2	33	34	- 3,2
Amerikaner (U.S.A.) ..	8	16	- 53,7	86	172	- 50,2
Sonstige Ausländer ..	37	46	- 20,3	326	393	- 17,2

¹⁾ Vgl. Mitteilungen des Statistischen Staatsamts der Tschechoslowakischen Republik, Jahrgang 1933, Nr. 97, Jahrgang 1934, Nr. 90. Die Zahl der erfaßten Gemeinden betrug 1932/33 1 685, 1931/32 1 543.

Nach der monatlichen Teilstatistik, die für 38 wichtige Fremdenverkehrsorte bis einschließlich Juli 1934 mit Vergleichszahlen vom Vorjahr vorliegt, war die Zahl der Fremdenmeldungen

in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 9 vH auf 700 000 gestiegen, darunter die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 14 vH auf 159 000. Am stärksten haben die Meldungen der Inländer in der Berichtszeit in Prag (um 24 vH), die Meldungen der Ausländer dagegen in den Kurorten (um 32 vH) zugenommen.

Fremdenmeldungen in wichtigeren Be- richtsorten der Tschechoslowakei	Inländer			Ausländer		
	Jan. bis Juli		Veränderung in vH	Jan. bis Juli		Veränderung in vH
	1934	1933 in 1000		1934	1933 in 1000	
Prag	263	213	+ 23,6	38	33	+ 14,0
24 sonstige Städte ¹⁾ ..	262	266	- 1,6	47	50	- 6,2
13 Kurorte ²⁾	176	162	+ 8,7	74	56	+ 32,3
Zusammen	701	641	+ 9,3	159	139	+ 14,1

¹⁾ Die laufende Veröffentlichung umfaßt außerdem 22 weitere Städte, für die Vergleichszahlen vom Vorjahr fehlen. — ²⁾ Die laufende Veröffentlichung umfaßt außerdem 2 Kurorte, für die Vergleichszahlen vom Vorjahr fehlen, und 2 Kurorte, für die Nachweisungen erst seit Mai vorliegen.

In allen 64 an der Monatsstatistik seit 1934 beteiligten Fremdenverkehrsorten wurden vom Januar bis Juli 1934 insgesamt 182 154 Auslandsfremde gemeldet, darunter 72 695 oder 40 vH Fremde mit ständigem Wohnsitz im Deutschen Reich.

Schweiz. Von Januar bis Juli 1934 wurden in der Schweiz auf Grund der Monatsstatistik insgesamt 1,86 Millionen Fremdenmeldungen und 7,92 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt. Davon entfielen auf Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland 0,70 Millionen Fremdenmeldungen = 37,5 vH und 3,46 Millionen Fremdenübernachtungen = 43,7 vH. Rund ein Drittel (36,9 vH der Meldungen und 33,9 vH der Übernachtungen) des Auslandsfremdenverkehrs in der Schweiz entfällt auf Fremde mit ständigem Wohnsitz im Deutschen Reich.

Fremdenverkehr in der Schweiz in 1000	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter	
		Aus- land	Deutsch- land		Aus- land	Deutsch- land
Januar	163	58	21	1 055	554	153
Februar	179	60	27	1 078	554	219
März	206	72	35	860	403	175
April	230	78	36	893	359	138
Mai	282	104	42	943	377	136
Juni	304	105	38	1 080	419	130
Juli	495	219	58	2 010	798	222
Januar/Juli 1934 ..	1 859	696	257	7 919	3 464	1 173

Italien. Nach der monatlichen Teilstatistik in rd. 200 Bädern, Kurorten und Sommerfrischen Italiens hatte das 1. Halbjahr 1934 einen etwas größeren Umfang des Fremdenverkehrs als das 1. Halbjahr 1933, das mit zum »heiligen Jahr« gehört und daher einen besonders starken Fremdenverkehr aufwies. Die Zunahme betraf allerdings hauptsächlich die Fremdenmeldungen (+ 7,2 vH), darunter vorwiegend die Meldungen von Inlandsfremden (+ 8,9 vH), während die Fremdenübernachtungen sich annähernd auf der Höhe des 1. Halbjahrs 1933 hielten. Für 1932 betrug der nach der gleichen Teilstatistik ermittelte Anteil der Deutschen 34,6 vH der Meldungen und 27,1 vH der Übernachtungen der Auslandsfremden.

Fremdenverkehr in den Bädern, Kurorten und Sommerfrischen Italiens ¹⁾ in 1000	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter	
		In- land	Aus- land ²⁾		In- land	Aus- land ²⁾
1934 Januar	67	50	17	643	425	218
» Februar	77	53	24	715	456	259
» März	138	54	84	882	429	453
» April	178	68	110	1 080	443	637
» Mai	155	74	81	994	507	487
» Juni	164	100	64	1 187	763	424
1. Halbjahr 1934 ..	779	399	380	5 503	3 024	2 479
dag. 1. Halbjahr 1933 ..	726	366	360	5 411	3 005	2 406
Zunahme in vH ..	+ 7,2	+ 8,9	+ 5,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,0

¹⁾ Vgl. Bollettino mensile dell' Ente Nazionale Industrie Turistiche, Augustheft 1934, S. 148. — ²⁾ Eine Aufgliederung nach Herkunftsländern ist für die Berichtszeit bisher nicht veröffentlicht worden.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Bestellungen nehmen der Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: R. Albrecht, Berlin. D.-A. III. Vj. 4705 Exemplare. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.